Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 20. Dezember 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 298

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Jnland.

Der Philippinenkrieg.

Washington, D. C., 15. Dez. Die amerikanische Streitmacht Lawtons nahm San Mateo, bei Manila ein (resp. wieder ein), nachdem der amerikanische General Lawton gefallen war, und die etwa 300 Filipinos, welche dort standen, zogen sich in's Gebirge zurück.

Die Einnahme von San Mateo fand übrigens erst nach dreistündigem Kampf statt.

Auf der Jnsel Negros sind neue Feindseligkeiten im Gange, und eine amerikanische Truppen-Abtheilung wurde angegriffen, und ihr Leutnant getödtet.

Washington, D. C., 20. Dez. Admiral Watson telegraphirt aus Manila, daß die amerikanischen Boote „Concord", „Ackey", „Ponyranger" u. „Leigh" am 18. Dez. mit zwei Kompagnien Jnfanterie Romblon besetzt und nur einen Verwundeten dabei gehabt hätten, und daß ein, mit dem Kreuzerboot „Newark" abgefahrenes Bataillon Camplona, an der Nordküste von Luzon, besetzt habe.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 20. Dez. Jn beiden Häusern des Kongresses wurden heute Vorlagen betreffs Pensionirung der Wittwe des Generals Lawton eingebracht, welcher in der Nähe von Manila fiel.

Die heutigen Verhandlungen waren in beiden Häusern nur schwach besucht, da schon sehr Viele wegen der Feiertage nach ihrer Heimath verreist waren.

Ohne irgend ein Geschäft von Bedeutung erledigt zu haben, vertagte sich das Haus bis zum 4. Januar 1900.

Senator Mason hat eine Masse Petitionen und Glückwunsch-Schreiben anläßlich seiner Buren Sympathie-Resolutionen erhalten.

Gompers wieder gewählt.

Detroit, 20. Dez. Samuel Gompers wurde auf der Konvention des Amerikanischen Gewerkschaftsverbandes einstimmig zum Präsidenten derselben wiedergewählt.

Der Konvent nahm auch scharfe Resolutionen gegen die Bekriegung der Philippinen-Bevölkerung, wie überhaupt gegen die ganze imperialistische Eroberungspolitik, sowie gegen ein großes stehendes Heer an.

Detroit, 20. Dez. Außer Gompers wurden auch sämmtliche andere Beamte der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation wiedergewählt.

Die nächstjährige Konvention wird in Louisville stattfinden.

Beschäftigungslose Nähterinnen.

Philadelphia, 20. Dez. Ueber 2500 Nähterinnen sind durch die Schließung der meisten Abtheilungen des Schuylkill-Arsenals beschäftigungslos geworden. Nur die Zeltfabrikations-Abtheilung ist noch im Betrieb. Die Schließung dürfte bis zum nächsten Juli dauern. Das Schuylkill-Depot ist der größte Platz des Landes für die Anfertigung von Soldatenkleidern, und hat anderthalb Jahre hindurch die Uniformen für den größten Theil der Armee geliefert. Als der Krieg mit Spanien zu Ende war, verringerte sich die Nachfrage, und in letzter Zeit hatte eine sehr starke Ueberproduktion stattgefunden.

Stiefsohn und Einbrecher erschossen.

English, Jnd., 20. Dez. Albert Wolf in Petrona schoß während der Nacht seinen, etwa 19jährigen Stiefsohn Henry Franey nieder, welcher daran war, Wolfs Geldspinde zu erbrechen. Der Bursche hatte sich seit zwei Jahren nicht mehr blicken lassen, und dieser „Besuch" war wieder sein erster gewesen. Jn dem Geldschrank, welcher in einer Stube neben dem Schlafzimmer der Mutter stand, befanden sich über $2000.

Selbstmord eines Postbeamten.

Baltimore, 20. Dez. Kapt. Louis Schneeberger, Kassirer am hiesigen Postamt, hat sich in seiner Wohnung an Fremont Ave. erschossen. Er hatte unglückliche Spekulationen gemacht. Seine Amtsbücher jedoch sollen in der besten Ordnung sein.

Mord im zweiten Grad.

Waukesha, Wis., 20. Dez. Der Prozeß gegen den Gattinmörder Eckert ist beendigt worden, und die Jury brachte ein Verdikt ein, welches auf schuldig des Mordes im zweiten Grade lautete, den Angeklagten aber der Gnade des Richters empfahl.

Das Bell-Geschäft blüht noch immer.

Boston, 20. Dez. Die Bell'sche Telephon-Gesellschaft hat eine reguläre Vierteljahrs-Dividende von 3 Prozent und eine Extra-Dividende von anderthalb Prozent erklärt.

Ausland.

Verschlechtertes Weihnachtswetter.

Berlin, 20. Dez. Hier ist plötzlich Thauwetter eingetreten, was dem Weihnachtsgeschäft großen Abbruch thut.

Tapetenfabrik zerstört.

Berlin, 20. Dez. Jn dem Berliner Vorort Neu-Weißensee ist die Ehrhardt'sche Tapetenfabrik abgebrannt.

Sehr dürftig

Sind wieder die Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.—Aber was man hört, meist für die Briten ungünstig.—Jn der Schlacht am Tugela hatten sie allein 137 Gefallene. — Das Schicksal der aufgegebenen Geschütze zweifelhaft. — Buren-Humor in einem Geschoß.—Vermittlungsversuch nahe?

London, 20. Dez. Es scheint noch zweifelhaft, ob die Geschütze, welche General Buller in der, für ihn so unglücklichen Schlacht zu Colenso aufgeben mußte, sich wirklich in den Händen der Buren befinden. Einer unoffiziellen Depesche aus Durban, Natal, zufolge, die am Abend des Schlachttages abgesandt wurde (also letzten Freitag Abend) und jetzt hier eingetroffen ist, blieben diese Geschütze, wo die Briten sie gelassen hatten, und wurden durch die schweren Kanonen von General Hildyards Brigade gedeckt, die sich in eine verschanzte Stellung am diesseitigen Flußufer zurückgezogen hätte, aber jene Stätte beherrschte, und hatten die Buren am Freitag Abend noch nicht versucht, über den Fluß zu kommen und die Geschütze wegzunehmen. Einer anderen Angabe nach sollen sogar britische Freiwillige, welche General Buller für diesen Zweck aufgeboten hatte, nach Mitternacht die Geschütze in aller Stille zurückgeholt haben, ohne belästigt zu werden. Andererseits meldet eine Buren-Depesche aus Pretoria, ebenfalls vom Freitag Abend, daß die Buren außer 208 Gefangenen, zwei Geschütze, 13 Wagen und eine Quantität Munition erbeutet hätten.

Die Zahl der Geschütze, welche Bullers Heer aufgeben mußte, betrug bekanntlich 10, während ein elftes von den Buren zuschanden geschossen wurde. Alles in Allem ist es bis jetzt unmöglich, etwas Bestimmtes über das Schicksal der meisten dieser Geschütze zu sagen.

Weitere Berichte über die Schlacht am Tugelafluß heben hervor, wie unwissend das britische Auskunfts-Departement über die Vertheilung der Buren-Streitkräfte gewesen sei. Die Briten — so heißt es in britischen Darstellungen — wußten nicht, daß die Buren an einer Reihe niedriger Hügel entlang, unmittelbar nördlich von der Brücke von Colenso, verschanzt waren, bis ein schreckliches Feuer die Briten zum Rückzug zwang, gerade, als ihr Angriff zu gelingen schien. Auch war die Stärke der Buren in dieser Position größer, als man erwartet hatte.

Allem Anschein nach gingen die britischen Geschütze bei dem Versuch verloren, in wirksamer Nähe an die Buren-Artillerie zu kommen. Die Geschütze dieser trugen weiter, als die britischen, und letztere konnte wenig ausrichten, obwohl sie numerisch stärker waren. Die Buren sollen nur 10 Geschütze in dieser Schlacht verwendet haben.

Die „Times" schimpft wie ein Hökerweib auf das britische Kriegsamt.

Wie jetzt bekannt wird, betrugen die Gefallenen der Briten in obiger Schlacht nicht 86, sondern 137 Mann, ungerechnet die höheren Offiziere!

General White läßt aus Ladysmith melden, daß Fieber- und Eingeweide-Krankheiten ziemlich stark unter dem eingeschlossenen britischen Heer grassiren.

Die letzten Nachrichten aus Mafeking, Kapland, gehen bis zum 6. Dez., sind also volle vierzehn Tage alt. Sie besagen, daß zu jener Zeit das Bombardement mit Unterbrechung fortdauerte, und die Scharfschützen Morgens und Abends lebhaften Kugelwechsel hatten.

Derselbe Bericht beschreibt eine eigenthümliche Methode eines Buren, eine Botschaft nach Mafeking zu senden. Am 9. Dezember fiel eine fünfpfündige Granate in die Stadt, explodirte jedoch nicht. Das Geschoß wurde geöffnet, und man fand darin ein Briefchen folgenden Jnhalts:

„Lieber Powell! (Oberst Baden-Powell.) Entschuldigen Sie diesen eisernen Boten. Hatte kein anderes Verkehrsmittel. Bitte, sagen Sie Frau ———, die Mutter und die ganze Familie sind wohl. Trinken Sie nicht den ganzen Whisky aus. Lassen Sie auch einigen für uns übrig, wenn wir hinein kommen".

Die Unterschrift des Absenders war weggerissen.

Das britische Kriegsamt berichtet, daß General French am Montag, den 18. Dezember, eine Rekognoszirung nördlich von Arundel, Kapland, unternahm und die Jasfontein'sche Farm, drei Meilen östlich von der Position der Buren, bombardirte und dann besetzte, jedoch Befehl zum Rückzug gab, als die Buren sich anschickten, zum Angriff überzugehen.

Beharrlich tritt das Gerücht auf, daß Methuen's britische Armee im Kapland vollständig abgeschnitten sei.

Der Aufstand der eingeborenen Holländer und Anderer in Kapland scheint einen immer bedenklicheren Umfang anzunehmen.

Der britische Kreuzer zweiter Klasse „Isis" wird den General Kitchener von Egypten nach dem Kap bringen, und hat Befehl, mit einer Geschwindigkeit von 16 Knoten zu fahren.

Meldungen aus Burenquellen, welche über Brüssel und Berlin kommen, gehen dahin, daß Präsident Krüger Willens sein würde, jetzt auf der Basis des alten Standes der Dinge Frieden zu schließen, — im anderen Fall aber die Buren in der Kapkolonie durch eine Proklamation [illegible] Unabhängigkeit des ganzen Gebietes am Kap von Großbritannien zu proklamiren.

Gerüchtweise verlautet, daß die Regierung der Ver. Staaten von Amerika nächstdem die europäischen Mächte einladen wolle, sie in einem Anerbieten an England zur Schlichtung dieses Krieges auf dem Vermittlungswege zu unterstützen.

Pretora, Transvaal, 15. Dez. (Verspätet.) Eine offizielle Meldung besagt, daß die Briten jetzt (also letzten Freitag) die Stellung der Buren am Tugela bombardirten, um zu verhindern, daß die Buren über den Fluß kämen und die Geschütze wegnähmen, welche von den Briten am südlichen Ufer zurückgelassen werden mußten.

Antwerpen, 20. Dez. Jn Rotterdam fanden zwei große Gebets-Versammlungen statt, welchen Besucher aus allen Theilen Hollands beiwohnten. Die Transvaal-Hymne wurde gesungen, und 6000 Gulden wurden für die Buren kollektirt. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach alle britischen Pastoren durch ein Rundschreiben aufgefordert werden sollen, für die Beendigung der Feindseligkeiten zu predigen und zu beten.

Viele junge Männer aus guten Familien im Haag haben beschlossen, der Transvaal-Armee beizutreten.

New York, 20. Dez. Der Konsul vom Oranje-Freistaat dahier, Charles D. Pierce, erklärt, daß in sein Bureau ein beständiger Strom von Bewerbern um Aufnahme in die Buren-Armee komme. „Jch kann jedoch nichts für sie thun," fügt er hinzu, „da ich keine Befugniß erhalten habe. Daher verweise ich sie an den Konsul des Oranje-Freistaates im Haag und sage ihnen, daß sie ihre Reisekosten nach Südafrika selber werden zu bezahlen haben. Diese Kosten belaufen sich auf etwa $400. Die meisten Bewerber sind amerikanische Soldaten, welche im Kriege gegen Spanien gekämpft haben.

Russische Hilfe

Für die Bank von England?

Paris, 20. Dez. Es verlautet hier, daß die Bank von Rußland der, jetzt durch den Südafrika-Krieg stark in Anspruch genommenen Bank von England 40 Millionen Dollars vorgeschossen habe.

Geht nicht in die Ferien.

Berlin, 20. Dez. Für sehr bedeutsam hält man es, daß der Reichskanzler Hohenlohe darauf verzichtet hat, nach seinem Schloß Schillingsfürst in die Weihnachtsferien zu gehen, und bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages in Berlin bleiben will. Man will in dieser Aenderung seines ursprünglichen Planes ein Zeichen dafür erblicken, daß die politische Lage eine sehr ernste sei. Denn Hohenlohe pflegt so oft von Berlin wegzubleiben, wie er es sich irgend leisten kann, und manchmal sogar zu Zeiten, in denen seine Anwesenheit in der Reichshauptstadt erwünscht wäre. Es heißt, daß die neuerlichen Kämpfe zwischen ihm und Miquel die Haupt-Erklärung für seinen obigen Entschluß bildeten, und daß er unausgesetzt auf seinem Posten bleiben wolle, um jeden etwaigen feindlichen Schachzug des Gegners zu pariren.

Gehlsen wieder einmal.

Berlin, 20. Dez. Der frühere „Reichsglocken"-Redakteur Joachim Gehlsen, welcher seinerzeit infolge seiner skandalösen Angriffe auf den Fürsten Bismarck gezwungen war, das Land zu verlassen, hatte gestern in Charlottenburg einen kleinen gerichtlichen Erfolg. Er war der Beleidigung des Charlottenburger Stadtraths angeklagt worden, konnte aber den Beweis erbringen, daß der Stadtsekretär Kuhlow als Vermittler in Grundeigenthums-Transaktionen thätig gewesen war und dabei von beiden betreffenden Parteien Gebühren genommen hatte, was gegen die Sittlichkeitsbegriffe seines Standes ist. Gehlsen wurde daher freigesprochen. Es schwebt aber noch ein Prozeß unter der Anklage der Gelderpressung gegen ihn.

Kirchen-Chor am Streik!

Karlsruhe, Baden, 20. Dez. Die Chorsänger der katholischen Kirche dahier sind an den Streik gegangen, weil sie es nicht durchgesetzt hatten, daß ihr Kandidat, Herr Käfer, zum Chor-Dirigent als Nachfolger des, kürzlich verstorbenen Dr. Gageur ernannt wurde.

Dampfer-Zusammenstoß.

Alicante, Spanien, 20. Dez. Der italienische Ozeandampfer „Perseo" stieß auf dem mittelländischen Meere mit dem französischen Dampfer „Meux" zusammen. Mehrere Matrosen ertranken, und einer soll vor bloßem Schrecken gestorben sein. Die Mannschaft des französischen Dampfers gab denselben auf und landete in Alicante.

Bekannte Person verschwunden.

Wien, 20. Dez. Aus Budapest ist der Erbauer des dortigen Parlamentsgebäudes, Weisenbacher, unter geheimnißvollen Umständen verschwunden.

Französisch-Amerikanischer Vertrag.

Paris, 20. Dez. Jn der französischen Abgeordnetenkammer wurde heute ein französisch-amerikanischer Handelsvertrag unterbreitet.

Das Zentrum noch widerhaarig.

Es will noch mehr herausschlagen.

Berlin, 20. Dez. Der entschlossene Widerstand der Zentrumspartei gegen die Flottenpläne der Regierung beginnt, seine Wirkungen auf letztere zu zeigen. Offenbar ist die Regierung besorgt, daß sie die Flottenvorlage im Reichstag nicht werde durchbringen können, wenn sie sich nicht das Zentrum unter allen Umständen gefügig mache. Gewissen Zeitungsberichten zufolge ist die Regierung im Begriff, einen neuen Pakt mit dem Zentrum einzugehen, und wird der Bundesrath nächstdem die, schon mehrere Male vom Reichstag angenommene Resolution betreffs Widerrufung des Gesetzes, welches die Niederlassung der Jesuiten, Lazaristen und des „Ordens vom Hl. Herzen Jesu" verbietet, in Erwägung ziehen. Es heißt, daß der Bundesrath wenigstens der Wiederzulassung der beiden letzteren Orden sich nicht länger widersetzen werde, und die Regierung mit diesen Zugeständnissen die Zustimmung der Ultramontanen zur Flottenvorlage zu erkaufen hoffe. Was die Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland anbelangt, so dürfte diese dann ebenfalls nur noch eine Frage der nahen Zukunft sein. Das Gesetz gegen jene drei Orden ist bekanntlich ein Ueberbleibsel der Kulturkampf-Zeit.

Die Geldtheuerung.

Berlin, 20. Dez. Der amtliche „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß die Reichsbank ihre Diskonto-Rate auf 7 Prozent erhöht habe; dies ist der höchste Punkt, welchen je die Reichsbank erreicht hat. Die frühere höchste Notirung, nämlich 8 Prozent, war durch die Bank von Preußen zur Zeit des 70er Krieges verfügt worden. Verursacht wurde die jetzige hohe Rate hauptsächlich durch den südafrikanischen Krieg und durch das, etwas gar zu rasche Aufblähen der deutschen Jndustrie. Der „Reichsanzeiger" theilt ferner mit: „Jn der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank erklärte der Direktor Koch, die Lage der Bank sei nie zuvor in dieser Zeit eine so gespannte gewesen, und der Vorrath von Rohgeld habe sich bedenklich vermindert und betrage 57 Millionen Mark weniger, als im Vorjahr. Nachdem er noch weitere ziffernmäßige Angaben über die Schwierigkeiten der Sachlage gemacht, sagt er, es sei unmöglich gewesen, eine Erhöhung der Bank-Rate zu vermeiden."

Die Agrarier, die „intimsten" Feinde Koch's, benützen diese Erhöhung zu einem neuen Angriff auf die „selbstmörderische Politik, welche durch die Goldwährung heraufbeschworen wurde." Jhr Hauptorgan dahier, die „Deutsche Tageszeitung", verkündet „das vollständige Fiasko der Goldwährung" und fügt hinzu, selbst der Kurzsichtigste müsse nachgerade zu dem Schluß gelangt sein, daß die Doppelwährung ein dringendes Bedürfniß für Deutschland geworden sei.

Der preußische Finanzminister Miquel hat dem Kaiser einen, im Großen und Ganzen günstigen Bericht über die Finanzen Preußens von 1857 bis 1899 vorgelegt. Derselbe besagt u. A., daß die Zinsen der preußischen Staatsschuld von 242 auf 221 Millionen Mark herabgegangen seien, daß sich jedoch auch der Ueberschuß in den Eisenbahnen von 468 auf 449 Millionen Mark vermindert habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Westernland von Antwerpen.
Neapel: Augusta Victoria von New York.
Bremen: München von Baltimore.
New York: Deutschland von Rotterdam.
(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Tödtlicher Fahrstuhl-Unfall.

Als heute der Arbeiter Thomas Malanney in der Fabrik der Firma Crane & Co., an Canal und Judd Str., mittels des Fahrstuhles nach dem zweiten Stockwerk fuhr, lehnte er sich so weit heraus, daß sein Kopf zwischen die Aufzugsmaschine und die Wand gerieth. Malanney erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er fast augenblicklich seinen Geist aushauchte. Die Leiche wurde vorläufig in dem Bestattungsgeschäft, Nr. 172 Blue Island Ave., aufgebahrt.

Kein Material mehr.

Die fieberhafte Bauthätigkeit, welche die Northwestern-Hochbahngesellschaft seit einigen Tagen entfaltet hat, ist rasch wieder in's Stocken gerathen. Es fehlt der Gesellschaft nämlich an stählernen Balken und Trägern für das Gerüst, und die Fabrik, bei der sie dieselben bestellt hat, ist dermaßen mit anderen Aufträgen überhäuft, daß sie dieselben vorderhand nicht zu liefern vermag. Ob es der Gesellschaft gelingen wird, sich das benöthigte Baumaterial in der Eile von anders woher zu verschaffen, ist mindestens sehr fraglich.

* Das Direktorium der Getreidebörse hat beschlossen, mit der Untersuchung der Anschuldigungen, welche wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten gegen H. O. Parker und James Nicol erhoben worden sind, bis zur gerichtlichen Erledigung der Anklagen zu warten, welche wegen angeblichen Mißbrauchs der Post gegen die Firma McLain Bros. & Co. schweben. Parker und Nicol sollen nämlich in die Angelegenheiten dieser Firma mit verwickelt sein.

Rügte die Geschworenen.

Eine Jury, die sich nicht überzeugen ließ.

Jn Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts war gestern eine auf Nothzucht lautende Anklage unter Verhandlung, die wegen eines unsittlichen Angriffs erhoben worden war, dessen sich John Anderson auf die 9-jährige Della Johnson schuldig gemacht haben sollte. Obwohl das Beweismaterial die Schuld des Angeklagten kaum zweifelhaft erscheinen ließ, wurde von den Geschworenen, zur großen Entrüstung des Richters, doch ein freisprechendes Urtheil abgegeben. Der Richter erklärte den Mitgliedern der Jury sein ernstes Mißfallen und sagte, er hätte weiter für sie als Geschworene keine Verwendung. Falls sie nicht jeden Anstandsgefühls bar seien, würden sie wenigstens auf ihre Gebühren Verzicht leisten. Das haben indessen die Herren, mit nur einer Ausnahme, nicht gethan. Der Zwölfte, der sich die Worte des Richters so zu Herzen genommen hat, war Albert Haentze, von Nr. 1014 Eddy Ave. Die Anderen, welche ungerührt blieben, waren: Henry Bloom, 636 Osgood Str.; Chas. H. Lowe, 86 Bryant Ave.; Richard E. Smith, 569 Warren Ave.; Guy M. Stark, 516 Cuyler Ave.; John C. Kerr, 10025 Lowe Avenue; John B. Carroll, 5234 Fifth Ave.; George P. Taylor, 533 Orchard Str.; Alf. E. Treep, 8010 Muskegon Ave.; George B. Riedl, 2192 W. Huron Str.; John H. Dieden, 445 Sedgwick Str., und William H. Wickham, 9903 Exchange Avenue.

Nelsons Mordprozeß.

Der Angeklagte macht Nothwehr geltend.

Jn dem Prozeß gegen den Dachdecker Adolph Nelson, welcher angeklagt ist, den Bauunternehmer Alfred J. Amundsen ermordet zu haben, bekundete heute der Nr. 326 Austin Ave. wohnhafte Robert Ritchie, er habe kurz vor dem Abfeuern des Schusses, welcher dem Leben des Bauunternehmers ein Ende machte, Amundsen und den Angeklagten auf der Straße gesehen und bemerkt, daß sie sich über irgend etwas zankten. Ein gewisser Walter Perkins gab an, die Beiden in einer Wirthschaft getroffen zu haben; dort hätte Nelson verlangt, daß Amundsen ihm den rückständigen Lohn ausbezahle, was zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Beiden geführt habe. Er — Perkins — habe das Lokal verlassen, um nicht Zeuge der weiteren Händel sein zu müssen. Ein weiterer Zeuge, der Nr. 362 Austin Ave. wohnhafte William Corry, bestätigte diese Angaben und fügte hinzu, Nelson habe sich in höchster Aufregung befunden. Der Angeklagte betrat dann selbst den Zeugenstand und betheuerte, daß er nur in Nothwehr von seinem Revolver Gebrauch gemacht habe. Amundsen, der sich in Begleitung eines Freundes befunden, wäre mit diesem in drohender Haltung auf ihn zugekommen und hätte eine Bewegung gemacht, als wollte er einen Revolver oder ein Messer ziehen. Jn dem Glauben, sein Leben stehe in Gefahr, habe er dann den verhängnißvollen Schuß abgefeuert.

Jn großer Noth.

Als gestern Abend der Blaurock Redd von der Attrill Str.-Polizeistation die Wohnung des Schriftsetzers August Siegel, Nr. 1119 N. Leavitt Str., betrat, fand er die Familie in höchster Noth vor. Die Mutter lag krank im Bette, während die fünf Kinder im Alter von 1 bis 9 Jahren vor Hunger weinten. Der mitleidige Polizist gab den Aermsten eine kleine Geldsumme, die er bei sich hatte, und sammelte dann bei seinen Kollegen einen Betrag, welcher genügte, um der schlimmsten Noth der Familie für die nächsten Tage zu steuern. August Siegel, das Haupt der Familie, hat vor einer Woche die Stadt verlassen, angeblich um Arbeit zu suchen.

Eine wichtige Frage.

Jm Prozeß der Verwaltungsbehörde der Staatsuniversität gegen Chas. W. Spalding und dessen Bürgen wurde heute vor Richter Bishop darüber argumentirt, ob das von Spalding hinterlegte Bürgschafts-Dokument als rechtsgiltig zu betrachten sei. Es sollen darin nämlich geringfügige Aenderungen vorgenommen worden sein, nachdem es bereits angenommen worden war. Erklärt der Gerichtshof das Dokument deshalb für ungiltig, so schwindet jede Hoffnung, von Spaldings Bürgen die Summe von $578,963.98 zurückzuerlangen, welche der Ex-Bankier veruntreut hat.

Kurz und Neu.

* Straßenamts-Vorsteher Doherty berichtete an die Behörde für lokale Verbesserungen, daß die von Ald. Fowler wegen angeblicher Pfuscherei bei der Neupflasterung der W. Lake Str. erhobenen Beschwerden nach dem Ergebniß einer eingehenden Untersuchung gänzlich unbegründet seien.

* Weil er den Namen der Firma A. H. Hettich & Co. auf einen Wechsel über $13.50 gesetzt hat, wurde Albert Billwiller heute im Kriminalgericht der Fälschung schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Zeit verurtheilt.

Jm Kampf mit Raubgesellen.

Der Blaurock John Favier bringt einem Wegelagerer eine tödtliche Schußwunde bei.

Gemüthlich mit einander plaudernd befanden sich heute zu früher Morgenstunde die beiden Weichensteller Fred Bleasant, von Nr. 4221 Union Ave., und James Nolan, von Nr. 867 35. Str., auf dem Heimweg, als plötzlich an der Ecke von Halsted und 37. Str. zwei Männer aus dem Dunkel eines Hauseingangs auf sie zusprangen. „Hände hoch! Und schleunigst heraus mit dem Geld!" donnerte der eine Bandit die beiden Eisenbahnleute an; im selben Moment hatte Bleasant aber auch schon den ihm zunächst stehenden Strolch zu Boden gefällt; ehe er indessen zum zweiten Schlage ausholen konnte, erhielt der 54 Jahre alte Mann von dem anderen Raubgesellen mit einem Revolverkolben einen Hieb über den Kopf und brach selbst bewußtlos zusammen. Nolan setzte sich ebenfalls energisch zur Wehr, doch würde es ihm sicherlich übel ergangen sein, wenn nicht unerwartet der zur 35. Str.-Revierwache gehörige Blaurock John Favier hinzugekommen wäre. Kaum hatten die kecken Wegelagerer den Polizisten erblickt, als sie ohne Weiteres auf ihn losknallten, doch war auch dieser mit seinem Revolver schnell bei der Hand. Favier befahl den Kerlen, sich zu ergeben, statt dessen aber rannten dieselben, was das Zeug halten wollte, in verschiedener Richtung davon. Der Blaurock setzte ihnen sofort nach und stellte auch den einen der Burschen an Union Ave. Als der gefährliche Geselle dann von Neuem seinen Revolver abfeuerte, machte auch der Polizist Gebrauch von seiner Waffe und brachte dem Flüchtling eine gefährliche Schußwunde im Rücken bei, die ihn zu Boden streckte.

Sobald eine Ambulanz herbeizitirt werden konnte, wurde der Schwerverwundete nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte erklärten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen könne. Er gab seinen Namen als John Ryan an, doch war der Raubgeselle nicht zu bewegen, seinen Komplizen zu verrathen. Die Polizei fahndet jetzt auf Letzteren.

Vermißt.

Die Polizei ist ersucht worden, nach dem Verbleib der nachgenannten Personen forschen zu wollen: Arthur V. Fitzgerald, ein früher in der Druckerei Nr. 66 Wabash Ave. angestellter Schriftsetzer, wird von seiner in Lockport, N. Y., ansässigen Mutter, Frau M. A. Fitzgerald, gesucht; Frau Elizabeth Adams, Wittwe des im Jahre 1873 in Chicago verstorbenen Robert Adams — ihr in Winnebago City, Minn., ansässiger Schwager R. J. Adams wünscht ihren Aufenthaltsort zu erfahren; Frank Snook, früher an Clark Str. wohnhaft, wird ersucht, dem in Port Jarvis, N. Y., wohnhaften Alfred Marvin seine Adresse anzugeben; Odilon Gingers, 30 Jahre alt, wird von seiner Schwester Amanda gesucht, deren Adresse City Hall, Quebec, Can., ist.

Verlangen Lizensen.

Dem Polizeirichter Quinn in Hyde Park wurden heute elf Personen — zumeist Spezereihändler und Besitzer von Flaschenbiergeschäften — unter der Anklage vorgeführt, widerrechtlich Spirituosen verkauft zu haben. Die Verhandlung des Falles wurde auf Ansuchen der Vertheidigung bis zum 2. Januar verschoben. Jnzwischen wird Anwalt Tibbs vom Verband der Brauereibesitzer, der die Leute vertritt, die Stadtverwaltung gerichtlich zu zwingen versuchen, den Angeklagten Lizensen für den Großhandel mit Spirituosen zu bewilligen. Verlangt haben die Leute solche Lizensen schon wiederholt, die städtischen Behörden haben sie ihnen aber auf Grund der für Hyde Park geltenden Prohibitions-Vorschriften verweigert.

Endlich ergriffen.

Willis M. Hewett, auf dessen Ergreifung von A. Antisdel, Geschäftsführer der „American Expreß Co.", eine Belohnung von $250 ausgesetzt worden war, ist heute in einem Hause in Englewood festgenommen worden. Der Arrestant soll der genannten Expreßgesellschaft, bei welcher er angestellt war, am 24. November fünfzig Geldanweisungs-Formulare gestohlen, auf denselben die Unterschriften hiesiger Geschäftsleute gefälscht und auf diese Weise etwa $1500 ergaunert haben.

Tod eines Journalisten.

Jm „Plaza Hotel", an N. Clark Str. und North Ave., ist heute frühmorgens der Theater-Kritiker Hepburn Johns, vom „Chicago Chronicle", nach nur kurzem Kranksein der Lungenschwindsucht erlegen. Er stand im Alter von 38 Jahren und hinterläßt eine Wittwe, aber keine Kinder.

Johns stammte aus England, woselbst seine Eltern heute noch leben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; gemäßigte Temperatur; Minimaltemperatur während der Nacht nur wenig unter dem Gefrierpunkt; südwestliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen, bei milder Temperatur; lebhafte südwestliche Winde.

Jn Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 29 Grad; Nachts 12 Uhr 27 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad; Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Ein Mißverständniß.

John Will und sein Namensvetter.

Der Schankwärter John Will und seine Ehefrau Marie, Nr. 88 Clybourn Ave. wohnhaft, hatten stets im besten Einvernehmen miteinander gelebt. Um so bekümmerter war deshalb Frau Marie, als sie kürzlich in der Zeitung las, daß John Will bei Gericht um Scheidung von Marie Will nachsuche. Sie machte ihrem Gatten heftige Vorwürfe ob seiner vermeintlichen Niedertracht und wollte seinen Betheuerungen, daß er von der Sache nichts wisse, daß es sich um ein anderes Ehepaar handeln müsse, das dieselben Namen führe, kein Gehör schenken. Schließlich blieb dem armen John, da er Ruhe haben wollte, nichts Anderes übrig, als der Sache auf den Grund zu gehen. Er ermittelte deshalb zunächst den Anwalt, von welchem die betreffende Klage eingereicht worden war. Dieser, Herr Emmett Clare, stellte ihm auf sein Ersuchen gern die Bescheinigung aus, daß der ehescheidungsbedürftige John Will Nr. 680 W. 14. Str. wohne und mit dem John Will von Nr. 88 Clybourn Ave. nicht identisch sei. Aber die mißtrauische Frau Marie war auch damit noch nicht zufrieden. Sie beruhigte sich erst, nachdem sie in der Kanzlei des genannten Advokaten den anderen John Will leibhaftig hatte vor sich stehen sehen und er ihr seine Geschichte erzählt hatte.

John Will Nr. 2 wurde heute im Polizeigericht an der Maxwell Str. dem Kadi Dooley unter der Anklage vorgeführt, er hätte sein Weib mittellos im Stich gelassen. Nachdem Anwalt Clare auseinandergesetzt hatte, weshalb John das gethan, und daß er einen Scheidungs-Prozeß gegen die Frau angestrengt habe, schlug der Richter das Verfahren nieder, der Frau bedeutend, daß ihr nur das Kreisgericht helfen könnte.

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Vor Richter Hutchinson hatte sich heute ein gewisser William H. Clark unter der Anklage zu verantworten, sich der Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht zu haben, indem er den Gerichtsdiener Dwyer mit einem Schimpfwort belegte, als dieser ihn aufforderte, sich niederzusetzen. Als Vertheidiger fungirte seltsamer Weise der städtische Hilfs-Stadtanwalt W. H. Sexton, während Hilfs-Staatsanwalt McEwen die Anklage vertrat. Als der Letztere dem Richter ein Dokument, die beschworenen Aussagen Dwyers enthaltend, unterbreitet hatte, betrat der Angeklagte den Zeugenstand und stellte entschieden in Abrede, sich des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht zu haben. Er sei dem Befehle des Gerichtsdieners, den Saal zu verlassen, sofort nachgekommen und sei hinausgegangen, ohne ein Wort zu sprechen. Clarks Angaben wurden von dem als Zeugen anwesenden Blaurock Theodor Buternitz und einem Privat-Detektive, Namens Thomas McCormick, bestätigt. Richter Hutchinson verschob die weitere Verhandlung bis Samstag.

Der neue Countyanwalt.

Nach fünfjähriger Thätigkeit schied heute Countyanwalt Iles aus dem Amt und übergab dasselbe an seinen Nachfolger, den Advokaten Julius R. Johnson. Von alten Fällen, welche der Erledigung durch den neuen Countyanwalt harren, ist hauptsächlich die Klagesache „Holland versus Cook County" zu erwähnen, wobei es sich um $195,000 handelt. Die Klagesache rührt schon vom Jahre 1888 her und gehört zu den sogenannten „Budel"-Fällen. Countyanwalt Johnson wird sich sofort mit den Vorbereitungen für den Schadenersatzprozeß zu beschäftigen haben, welchen die Chicago, Burlington & Quincy-Bahn in Höhe von $84,000 gegen das County anhängig gemacht hat. Die Eisenbahngesellschaft verlangt jene Summe als Entschädigung für Eigenthum, welches während des Streiks im Jahre 1894 in ihrem Güterbahnhof in dem Vorort Clyde von den Ausständigen zerstört worden ist. Johnsons Vorgänger ist der Ansicht, daß auf Grund des neuen Steuergesetzes an 1000 Klagen gegen das County anhängig gemacht werden würden.

Hitziger Wahlkampf.

Jn der Grundeigenthumsbörse hat heute, von Vormittags um 10 bis Nachmittags um 2 Uhr, die jährliche Beamtenwahl stattgefunden. Ein eigentlicher Kampf fand nur wegen der Präsidentschaft statt, für welche James H. Vlissingen und George L. Warner kandidirten. Es ging bei der Wahlschlacht ziemlich lebhaft zu. Wie sie ausgefallen ist, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Von den Anhängern des Herrn Van Vlissingen wurde während der „Kampagne" behauptet, Herr Warner sei ein Strohmann des Herrn Yerkes, und würde im Falle seiner Erwählung den Einfluß seiner Stellung zur Förderung der Straßenbahn-Interessen aufbieten.

* Der Detektive Michael Grabczyk, ein Jugendfreund und langjähriger Dienstkamerad des Polizei-Jnspektors Kalas, ist heute in seiner Wohnung, Nr. 659 Holt Ave., am Typhus gestorben.

Der englisch-transvaal'sche Krieg.

(Originalberichte „Wippchens“.)

Herrn Wippchen in Bernau.

Der Eifer, mit welchem Sie sich Ihrer Aufgabe zuwenden, macht uns und ohne Zweifel auch unseren Lesern sehr viel Vergnügen, und bei dem Interesse, das der Boerenkrieg in großen Kreisen erweckt hat, kann kaum genug über die Lage der Dinge im Süden Afrikas veröffentlicht werden. Um so sorgfältiger müssen Sie aber dieses Interesse wachzuhalten und Alles zu vermeiden suchen, was es abschwächen könnte. Namentlich sollten Sie etwas strenger in der Auswahl der Mittheilungen sein. Manche derselben aber tragen den Stempel der Erfindung so offen zur Schau, daß es uns große Mühe macht, den Eindruck abzuschwächen, indem wir uns die Freiheit nehmen, Ihr Manuskript hier und da von den Spuren Ihrer zügellosen Phantasie zu säubern. Unsere Zeilen bezwecken nur, Sie zu veranlassen, diese Korrektur gefälligst selbst vorzunehmen.

Ergebenst

Die Redaktion.

Bernau, den 19. Nov. '99.

Wie es in Schillers „Tell“ heißt, beneide ich Sie um Ihren sicheren Port, von dem sich's gemächlich rathen läßt. Aber Sie sollten doch Ihren Port nicht ausschließlich dazu verwenden, so gemächlich zu rathen, daß man wie ich nicht weiß, was für ein Gesicht man dazu machen soll. Ist denn, so weit Ihr Port reicht, Niemand, der Ihnen sagen könnte: Kein Krieg ohne Lügen, kein Feldzug ohne Unwahrheiten, kein Schlachtfeld ohne Enten! Der Eine russische Todte lebt immer noch, genau so, wie andere Feldherren ihn aus der Luft gegriffen haben, wenn sie über ihre Verluste berichten. Da bestanden die Leichenhaufen immer nur aus einem einzigen Todten, da war es immer nur Einer, der das Schlachtfeld bedeckte, nur Einer, den die Feinde zu Dutzenden niedergemäht hatten. Alle Gefangenen zusammengerechnet machten einen. Kein Feind spricht — verzeihen Sie das harte Wort! — die nackte Wahrheit, und so war es nicht nur in blonder Jetzt-, sondern auch in grauer Vorzeit. Ich erinnere nur an die Geister der Hunnen und Westgothen, welche drei Tage lang nach der Völkerschlacht bei Chalons in den Wolken weitergekämpft haben. Das wurde derart erzählt, daß Kaulbach es sogar gemalt hat, aber es ist dennoch unwahr, und so könnte ich Ihnen aus der Weltgeschichte noch viele Beweise dafür liefern, daß seit Marsgedanken immer geflunkert worden ist. Und nun soll ich als Erster und Einziger unverschämt sein, die Wahrheit zu berichten, und die Frechheit haben, nicht zu lügen? Ich bedauere. Dazu fehlt mir denn noch die Stirn. Wenn Se sie haben, so freuen Sie sich, mir hat die Natur sie leider versagt.

Es geht mir mit der Stirn, wie mit höchstens drei Doppelkronen, welche ich mir deshalb als Vorschuß von Ihrer Freundlichkeit erbitten muß. Ich will sie nicht etwa zu einer Uhrkette, Schuhschnallen, oder anderem eitlen Prunk verarbeiten lassen. Der Winter naht auf einem Siebenmeilenzweirad, und der Ofen schreit nach schwarzen Diamanten. Auch möchte ich mir einen Pelz, recht warme Zigarren, einen Abreiß-Kalender für 1900, eine Schreibmaschine, ein Porträt der Saharet, ein Fremdwörterbuch und sonst allerlei, was man im Winter braucht, anschaffen. An Ihrer Stelle würde ich mir also vier Doppelkronen senden, wie es der Noblesse obliegt.

Kimberley, den 17. Nov. '99.

Vor einizen Tagen bin ich hier eingetroffen, um mich von den fortwährenden Siegen der Boeren ein wenig zu erholen. Hier herrscht Ruhe, und Cecil Rhodes gibt Feste aller Art. Denn jedes Lauffeuer, welches einen Sieg der Boeren meldet, wird im Entstehen erstickt, und man liest nur englische Zeitungen, in denen von nichts als von dem letzten Loch die Rede ist, auf welchem die Buren pfeifen. Der „Daily-Flunkerer“, die „Morning-Ente“, der „Evening-Münchhausen“ und andere englische Blätter bringen höchstens eine Illustration des Kochtopfes, den die Boeren mit ihrer Artillerie getroffen haben, oder enthalten die Lebensgeschichte eines Maulthieres, welches den Boeren in die Hände fiel. Alle anderen Nachrichten sind Siege der Engländer. Stündlich treffen solche Depeschen ein, und dann werden die Extrablätter, welche das Blaue vom Himmel herunterdrucken, in den Straßen ausgebrüllt, daß man mehr entsetzt ist als Ladysmith, von dem es täglich wenigstens einmal gemeldet wird. Auch hört man ausrufen:

„200 Pfund zahlen wir Demjenigen, der uns einen noch übriggebliebenen Boeren bringt!“

„Die ganze Boerenarmee in die Luft geflogen und noch nicht wieder heruntergekommen!“

„Alle Boerenstädte vom Erdboden rasirt! Es ist erreicht!“

„Die gesammte Artillerie der Boeren hat die Geschütze gestreckt!“

„Gestern wurde das Feld abgemäht, in dessen Korn die Boeren die Flinten geworfen haben, deren 10,000 Stück gefunden worden sind!“

„In London hat infolge des vielen Viktoriaschießens ein Erdbeben stattgefunden!“

So wird fortwährend der Wahrheit die Unehre gegeben, so folgt ein Schnick dem anderen Schnack, und man wird immer an die Pfeifereien erinnert, welche Falstaff von seinen Heldenthaten schnurrt. Und es ist merkwürdig, daß sich diese großen englischen Thomasse ausschließlich aus gläubigen zusammensetzen, und daß mann, wenn man einem derselben die Augen öffnen will, fürchten muß, einen Boxerschlag auf die eigenen zu bekommen. Die Engländer wollen belogen sein. Wer ihnen heute die Wahrheit sagt, den halten sie für einen ganz gewöhnlichen Boeren, dessen Nacken es nicht werth sei, daß sie ihren Fuß auf denselben setzen.

Mittlerweile bringene ihnen die Boeren einen Mißerfolg nach dem anderen bei. Dieser Tage, wie ich beiläufig bemerken möchte, meinte Jemand, Mißerfolg sei ein echt englisches Wort geworden, da die erste Silbe doch der Titel der Engländerinnen sei, worüber ich herzlich lachen mußte, weil ich nicht recht verstand, was gemeint war. Doch zurück zu den Engländern. Sie sind nicht imstande, einen Sieg davonzutragen, weil die Boeren ihnen solchen sehr erschweren. Nichts leichter, als im Kriege einen Sieg davonzutragen, wenn man ihn erfochten hat, aber er muß doch erfochten sein, wenn er davongetragen werden soll. Das sehen die Engländer nicht ein, sondern meinen, das Lügen und das Siegen seien dasselbe, weil sie sich reimen. Es ist die Geschichte von dem Strauß, welcher in seiner Eigenschaft als Selbstbetrüger zugrunde geht. So steckt auch der Engländer seinen Kopf in eine mit Siegesenten angefüllte Zeitungsspalte und bildet sich ein, man halte ihn für eine glorreiche Nation, welcher keine auf der ganzen Welt wie ein Ei dem anderen gleicht.

Aus Ladysmith kann ich versichern, daß die Engländer sich hinter zehn Fuß hohen Heubündeln verschanzt haben und so den Moment erwarten, wo sie durchbrennen können. Aber wenn die Boeren sie aus diesem wenig soldatischem Heum fortlassen, so bleibt ihnen nur die Flucht nach Estcourt, wo sie die Boeren vorfinden, die die Ankommenden erwarten. Estcourt wird nämlich jetzt von den Boeren belagert und kann sich unmöglich lange besinnen, zur äußersten weißen Fahne zu greifen. Die Boeren sind sehr stark und haben vortreffliche Geschütze, mit denen nicht zu spaßen ist. Wenn ihre Geschosse einen Kochtopf treffen und zertrümmern, so haben sie solchen natürlich nicht allein getroffen und beschädigt, sondern das Haus, in welchem der Topf steht, ist gleichfalls ein Trümmerhaufen, über den ich nicht gerannt werden möchte.

Nördlich von der Stadt, in welcher ich mich über die Lügen der Engländer aufhalte, haben die Boeren einen Panzerzug weggenommen. Ein solcher Panzerzug ist, wie schon der Name verräth, kein Vergnügungszug. Man muß nicht denken, daß er Schlaf- und Restaurationswagen hat, ich möchte ihn einen D-Zug nennen, weil er ein Deubelszug ist. Er wird mitten in die Feinde hineingefahren, speit Tod und Verderben zwischen sie und sucht so rasch als möglich wieder die Rückfahrt anzutreten. Da ein solcher Panzerzug nur selten losgelassen wird, so richtet er fast so viel Unheil an, wie heutzutage ein gewöhnlicher Eisenbahnzug, nur mit dem Unterschiede, daß er zu diesem Zweck nicht zu entgleisen braucht. Die Boeren haben also den Engländern einen Panzerzug abgenommen, ein großes Werthstück, und man kann ihn also einen Raubzug nennen. Das ist den Engländern höchst fatal, denn sie reden sich natürlich ein, nur sie allein dürften sich mit Raubzügen befassen, alle anderen Völker seien dazu da, von ihnen geleichenfleddert zu werden. Die Wegnahme des Panzerzuges seitens der Boeren erklären sie daher als unlauteren Wettbewerb, was namentlich auf mich einen komischen Eindruck hervorruft.

Ich bin fest davon überzeugt, daß dieser Krieg den Engländern noch manche Enttäuschung aufbrummen wird, und wenn ich ihnen einen guten Rath auf den Kopf geben darf, so ist es der, bald thunlichst die Thür des Janustempels zu schließen. Es zieht! Der genommene Panzerzug ist einer von den vielen Beweisen dafür.

(„Kl. Journal“, Berlin.)

Neue feuerfeste Backsteine.

Bis jetzt war die Fabrication von Magnesit-Ziegeln für Ofenwandungen und andere Plätze, wo man Material braucht, das selbst sehr großer Hitze widersteht, in den Ver. Staaten sogut wie unbekannt, und fast alle überhaupt benutzten Ziegel dieser Art wurden importirt; selbst da, wo man es mit eigener Fabricirung versuchte, kam der Rohstoff aus dem Auslande.

Eine Ausnahme bildete nur Californien. Dieser Staat ist bisher der einzige in der Union, in welchem Magnesit (auch Bitterspat genannt) gefördert wurde. Aber dieses Product wurde in der Nähe verbraucht, und seine Bedeutung blieb daher eine örtliche. Dazu kam, daß manche der, aus diesem Magnesit geformten Backsteine sich nicht bewährten und günstigstenfalls sich als niedrigere Sorte verkaufen ließen, meist aber zerschlagen und auf's Neue verarbeitet werden mußten.

Seit Kurzem jedoch beginnt die Herstellung von Magnesit-Ziegeln zu einer wirklichen amerikanischen Industrie zu werden und in mehreren Landestheilen zugleich aufzutauchen. Obgleich noch zu diesem Augenblick der Rohstoff zum großen Theil aus Deutschland oder Griechenland kommt, hat man theilweise in der nächsten Nähe der betreffenden Fabrik-Anlagen Magnesit-Lager gefunden. Zwei pennsylvanische Plätze, nämlich Johnstown und Layton, sind im Begriff, Hauptplätze für diese neue Industrie zu werden, deren Erzeugniß besonders von Stahlfabrikanten immer mehr begehrt wird.

— Mißverständniß. — Käufer: Ich möchte gern ein schönes Sololied haben. — Musikalienhändler: Soll es ein's für Sopran oder Alt sein. — Käufer: Nein, für meine Frau soll's sein!

Chicago Platform Democracy.

Eine Organisation von Leuten, die zur Zeit ohne Aemter sind.

Für's republikanische Liebesmahl.

Keine Anstrengungen zur Erlangung des demokratischen National-Konvents bemerkbar.

Kostenfreie Lieferung städtischen Leitungswassers.

Im Sherman House fand gestern Abend eine Versammlung von „unabhängigen Demokraten" statt, die zum Anhang des Ex-Gouverneurs John P. Altgeld gehören. Nober Gottlieb wurde zum Vorsitzenden und Walter F. Cooling zum Sekretär gewählt. Es wurde beschlossen, unter dem Namen „Chicago Platform Democracy" eine unabhängige Partei-Organisation ins Leben zu rufen, deren Haltung sich nach der Stellung richten soll, welche die demokratische Partei im kommenden Jahre zu öffentlichen Fragen einnehmen, und nach den Kandidaten, welche dieselbe für wichtige Bundes- und Staats-Aemter aufstellen wird. Zu Direktoren des Zentral-Ausschusses der Organisation wurden gewählt: Nober Gottlieb, Francis R. Bagley, Walter F. Cooling, Joseph A. O'Donnell, George E. Nye, Daniel L. Cruice und Alfred T. Johnson. Die nachstehende Prinzipien-Erklärung gelangte zur Annahme:

„Die einzigen Ursachen allen öffentlichen Unheils sind Unkenntniß, Vernachlässigung und Mißachtung der Menschenrechte. Die allgemeine Erfahrung lehrt, daß politische Organisationen in der Regel zerstört werden durch die prinzipienlose und unskrupulöse Klasse der Aemter-Inhaber und Aemter-Sucher. Um diese verderblichen Einflüsse auf ein Mindestmaß zu beschränken, ist es für die freien und unbehinderten Mitglieder der Partei nothwendig, sich zu organisiren, um die Integrität der politischen Maschinerie zu wahren und das Banner der fortschrittlichen Demokratie hoch zu halten.

„Die „Chicago Platform Democracy" ist eine Organisation von nicht im Besitze von Aemtern befindlichen Stimmgebern von Illinois, welche die nachstehenden Prinzipien-Erklärungen gutheißen:

1. Wir bekräftigen von Neuem und indossiren, im Allgemeinen und im Besonderen, die Prinzipien, welche in der demokratischen National-Platform von 1896 zum Ausdruck gelangen.

2. Wir erklären, daß die bedrohliche Einwirkung, welche die Trusts und andere Monopole auf industriellem Gebiet in letzter Zeit annehmen, zum großen Theile durch Unterschiede in Frachtraten, den Privatbesitz von öffentlichen Privilegien, welche dem Volke gehören, sowie durch korrupte und ungerechte Besteuerungs-Methoden ermöglicht wird. Wir verlangen deshalb, daß die Regierung von allen Eisenbahn- und Telegraphen-Linien Besitz ergreifen und dieselben betreiben soll, ebenso, daß alle Einrichtungen zur Förderung der öffentlichen Bequemlichkeit, wie Straßenbahnen, Telephon-Anlagen, Heizungs-, Beleuchtungs- und Krafterzeugungs-Anlagen von der Regierung übernommen und betrieben werden sollen. Auch verlangen wir den Widerruf und die Abschaffung aller in Kraft befindlichen Sonder-Begünstigungen, welche Wenigen Vortheile sichern auf Kosten der gleichen Rechte Aller.

3. Wir befürworten die Abschaffung aller Einfuhrzölle und aller direkten und indirekten Binnensteuern, welche die Bundesregierung jetzt erhebt, und befürworten die Aufbringung der Mittel zum Betriebe der Bundesverwaltung durch Vertheilung der Steuerlast auf die Einzelstaaten, denen es überlassen werden möge, sich damit nach Gutdünken abzufinden.

4. Wir bekräftigen von Neuem die Prinzipien der Unabhängigkeits-Erklärung und hegen die Ueberzeugung, daß die überlieferte Politik der Ver. Staaten: Friede, Verkehr und ehrliche Freundschaft mit allen Völkern, verstrickende Bündnisse mit keinen, auch weiter befolgt werden muß. Wir sind ferner der Ansicht, daß die Prinzipien, kraft deren wir als Volksgenossenschaft existiren, uns die Annektirung anderer, als benachbarter Gebiete, untersagen, und sie auch bei diesen nur gestatten, wenn die Bewohner des Gebietes damit einverstanden sind. Wir erklären ferner, daß die moralische Unterstützung unseres großen Staatswesens allen freiheitsliebenden Völkern auf Erden gewährt werden sollte, besonders denen, welche eine demokratische Regierungsform aufrecht erhalten oder eine solche aufrecht zu erhalten bestrebt sind.

5. Wir verlangen die sofortige Herabminderung des Personalbestandes der Bundes-Armee auf den früheren Friedensfuß von 25,000 Mann, und erklären, daß Heer und Flotte nur untergeordnete Hilfsmittel der Zivilgewalt sein dürfen und deshalb von jedem höher zivilisirten Volke auf ein Mindestmaß beschränkt werden sollten; zu Vertheidigungszwecken verlasse man sich ausschließlich auf die Milizen der Einzelstaaten.

6. Wir erklären, daß es Pflicht aller ehrenhaften Bürger ist, darauf zu sehen, daß die Aemter ihrer Partei-Organisationen von Männern ausgefüllt werden, welche die Anschauungen der Partei repräsentiren und wirklich an dieselben glauben. Damit in den Gesetzen und in allen öffentlichen und Partei-Angelegenheiten die wahren Ansichten des Volkes zum Ausdruck gelangen können, befürworten wir die unter dem Namen „Initiative und Referendum" bekannte Wahlreform, sowie ein System, welches auch der Minorität Vertretung in der Gesetzgebung sichert".

Weiterhin heißt es dann, daß die neue Partei Zweig-Organisationen in allen Wahlkreisen und Stimmbezirken zu gründen suchen werde. Man beabsichtigt also offenbar, einen möglichst kräftigen Druck auf die „reguläre" demokratische Organisation auszuüben, damit auch diese sich den vorstehenden Forderungen anschließe. Herr Altgeld selber blieb übrigens der Versammlung fern, und hält sich neuerdings überhaupt mehr im Hintergrund, als es sonst seine Art zu sein pflegte.

* * *

Samstag über acht Tage, den 30. Dezember, findet in Springfield das jährliche Liebesmahl der republikanischen Parteiführer von Illinois statt. Die Theilnehmer an demselben dürften sich schon einige Tage vorher in der Staats-Hauptstadt einfinden, vorher aber werden hier in Chicago noch eifrig Drähte gelegt und Unterhandlungen gepflogen. Der Kongreß-Abgeordnete Reeves trifft morgen hier ein, um zu sehen, wie es jetzt um seine Anwartschaft auf die Gouverneurs-Kandidatur steht. — Von Countyrichter Carter erwartet man in dieser Woche eine bestimmte Erklärung, ob auch er als Kandidat aufzutreten beabsichtigt oder nicht. — Der Abgeordnete Lorimer kehrte gestern aus Washington zurück, und heute traf aus der Bundeshauptstadt auch Herr Prince, der Abgeordnete des Galesburger Distriktes, hier ein. — Die Freunde des Richter Hanecy sind in der Befürwortung von dessen Aufstellung als Gouverneurs-Kandidat eifriger als je. — Einen harten Stand dürfte Bundes-Senator Mason bei dem Liebesmahl haben, da seine Parteigenossen ihm seine Stellungnahme gegen Herrn McKinleys Imperialismus sehr verübeln. Fernbleiben will der tapfere „Billy" aber der Veranstaltung nicht.

* * *

Der demokratische National-Ausschuß wird am 22. Februar in Washington zusammentreten, um Zeit und Ort für den National-Konvent zu bestimmen. Hier ist noch nichts oder so gut wie nichts geschehen, um die Abhaltung des Konvents für Chicago zu sichern, und vielleicht werden in dieser Hinsicht auch keinerlei ernsthafte Anstrengungen gemacht werden. Den Milwaukee'rn liegt bedeutend mehr an der Ehre, als uns, und ihre Ansprüche werden von hier aus denen von New York gegenüber auch wohl unterstützt werden.

* * *

Die östlichen Vertreter der Northwestern Hochbahn-Gesellschaft hatten gestern eine längere Konferenz mit dem stadträthlichen Eisenbahn-Ausschuß. Sie gaben zu verstehen, daß es ihnen sehr unangenehm sein würde, falls die Stadt der Bahn gegenüber auf ihrem Schein bestände, und versprachen, Alles in ihren Kräften Stehende thun zu wollen, um die Fertigstellung der Linie so zu beschleunigen, daß mit dem Betrieb derselben in einigen Monaten allen Ernstes begonnen werden kann. Alderman Herrmann und seine Kollegen versicherten, es sollte nicht an ihnen liegen, falls die Bahngesellschaft auf Schwierigkeiten stoße, doch sei es ihre Pflicht, die Interessen der Stadt zu wahren, besonders auch der schlüpfrigen Union Loop Co. gegenüber, die man gegenwärtig am besten durch die Northwestern Co. zu fassen Gelegenheit habe.

Vorsteher McGann, vom Departement der öffentlichen Arbeiten, glaubt nicht, daß Alderman Coughlins Vorschlag, die Michigan Avenue, zwischen Randolph Straße und Jackson Boul., um 15 Fuß zu erweitern, ausführbar ist. Er hält diese Erweiterung aber auch nicht für nöthig und befürwortet die Anlegung einer Fahrstraße südlich vom Randolph Straße Viadukt von der Michigan Avenue bis zur Einfassungsmauer der Illinois Zentral-Bahn und an dieser entlang bis Park Row, wo die Verbindung mit der Michigan Ave. bereits hergestellt sei.

Korporations-Anwalt Walker ist der Ansicht, daß dem Vorschlage Mayor Harrisons, zur Befriedigung der gegen die Stadt schwebenden Zahlungsurtheile 3—4prozentige Bonds zu verausgaben, keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen. Der Betrag der Zahlungsurtheile muß nämlich jetzt zu 6 Prozent verzinst werden.

Anwalt Brown, von der Chicago & Alton-Bahn, erklärt, diese Gesellschaft würde sich mit der Geleiseerhöhungs-Verfügung, welche dem Stadtrath vorliegt, zufrieden geben, sofern ihr gestattet würde, westlich und östlich von der Halsted Straße zu Rangirzwecken ein Geleise zu ebener Erde beizubehalten; auch müsse sie für die Höherlegung der Geleise zwischen California und Albany Avenue eine Frist von zwei Jahren mehr verlangen, als der Entwurf in seiner jetzigen Fassung ihr zugesteht.

In dem Vororte Palatine ist gestern von Dr. Spalding, dem Chef-Inspektor des Gesundheitsamtes, ein Blatternfall festgestellt worden. Es sind alle nothwendigen Vorkehrungen getroffen worden, um einem weiteren Umsichgreifen der gefürchteten Krankheit vorzubeugen.

Beim Countyrath wurden gestern von den Vorstehern der Countyanstalten in Dunning und des County-Hospitals die Bestellungen für die Weihnachts-Diners der Insassen gemacht. Superintendent Lange verlangt dazu 2,700 Pfund Puter- und 100 Pfund Gänsefleisch, zwölf Faß Aepfel, 12 Kisten Apfelsinen u. s. w. Hospital-Direktor Graham braucht 1,200 Pfd. Puterfleisch, je 400 Pfd. Enten- und Hühnerfleisch; 200 Pfd. Gänsefleisch und Anderes mehr.

* * *

Wasseramts-Vorsteher Nourse hat Herrn McGann eine lange Liste von Gebäuden zugestellt, nach denen städtisches Leitungswasser frei geliefert wird. Der Preis des so gelieferten Wassers würde sich nach den üblichen Raten auf $40,000 stellen. Der Stadtrath hat die Liste verlangt, um sie zu sichten und womöglich zusammenzustreichen. — An die drei Parksysteme wird von der Stadt jährlich Wasser im Werthe von $130,000 kostenfrei geliefert.

Stürzten in die Tiefe.

Bei der Arbeit an einem Bau, Ecke 48. Ave. und Bloomington Road, verlor gestern der an Leavitt und 13. Str. wohnhafte Eisenarbeiter John Foigel das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 15 Fuß auf den Bürgersteig herab. Foigel, welcher sich dabei einen Schädelbruch zugezogen hatte, fand im Elisabeth-Hospital Aufnahme.

Während gestern der 19jährige Peter Pharlon, von Nr. 181 Halsted Str., auf einem am Gebäude Nr. 183 N. Union Str. angebrachten Gerüst mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, glitt er aus und fiel auf den Erdboden herab. Pharlon erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach dem County-Hospital gebracht werden mußte.

* Ein Polizist der Armory-Station nahm gestern Nachmittag nach längerer Hetzjagd einen gewissen Thomas Lanning fest, der kurz zuvor von einem Expreßfuhrwerk eine größere Quantität Waaren gestohlen haben soll.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die heurige Zuckerernte auf den Hawaiischen Inseln ist eine der reichsten seit langen Jahren. Sie beläuft sich auf 282,807 Tonnen.

— Zu Dunbar, Pa., wurde Sanford White, Aufseher der „W. J. Rasney Coke Co.", von einem farbigen Angestellten Namens David Pierce erschossen. Letzterer wurde von einer großen Menschenmenge verfolgt und durch eine ganze Anzahl Schüsse getödtet.

— Die Schlafwagen-Passagiere eines Zuges der Missouri-Pacificbahn, welcher gestern Abend von Kansas City, Mo., abfuhr, sind auf der Kansaser Seite von zwei verlarvten Kerlen beraubt worden. Auch der Zugführer wurde beraubt. Als der Zug bei der Station Nearman, Kans., langsamer fuhr, sprangen die Banditen herunter und verschwanden. Sie erbeuteten fünf goldene Uhren und $100 in Baargeld.

— Gouverneur Pingree von Michigan hat der Staats-Milizbehörde die Aufforderung zugesandt, abzudanken. Es ist dies eine Folge der Beschuldigung, daß die Staats-Milizbehörde im letzten Juli militärische Ausrüstungs-Gegenstände zu einem Schleuderpreis an die „Illinois Supply Co." verkauft und kurz darauf dieselben Waaren, die mittlerweile einer anderen Firma zugeschoben worden waren, zu einem hohen Preis zurückgekauft habe.

Ausland.

— Die spanische Abgeordnetenkammer hat das Flotten-Budget mit 154 gegen 94 Stimmen angenommen.

— Im Rheingau-Distrikt zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden wurde gestern ein beträchtliches Erdbeben verspürt. Die Häuser wackelten, und Viele rannten bestürzt in das Freie. Doch ist, soweit bekannt, kein Unheil entstanden.

— Marcel Habert, Mitglied der französischen Deputirtenkammer, einer der Angeklagten in dem, zur Zeit vor dem Senat als hohem Gerichtshof verhandelten Verschwörungsprozeß, erschien gestern zum ersten Male in der Gerichtssitzung. Er wurde sofort verhaftet und beigesteckt.

— Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellt die Angabe in Abrede, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Jahr mit der Königin Viktoria von England in San Remo zusammentreffen werde. Es war behauptet worden, daß der Kaiser auf seinem Weg zum König Humbert von Italien, den er im nächsten Frühjahr in Rom besuchen will, auch seiner Großmutter seine Aufwartung machen werde.

— Der spanische Dampfer „Ciudad de Cadiz", der in Los Palmas, Kanarische Inseln, eingetroffen ist, berichtet, daß er am letzten Samstag von einem britischen Dampfer verfolgt und eingeholt und durch Abfeuerung von Schüssen gezwungen wurde, beizudrehen. Nachdem der Kreuzer den Dampfer über Name und Reiseziel befragt, habe er ihm gestattet, die Fahrt fortzusetzen.

— Neuliche Nachrichten von der Republik Colombia besagen, daß, obwohl die Revolution nicht vollständig unterdrückt ist, die Aussichten für einen freundschaftlichen Ausgleich günstig sind. Die Feindseligkeiten sind inzwischen so gut wie eingestellt. Der amerikanische Dampfer „Scorpion", der die Kanalvermessungsgesellschaft an Bord hat, stößt infolge der feindlichen Haltung der Indianer auf Schwierigkeiten.

— Aus Apia, Samoa, wird gemeldet: Die deutsche Flagge ist heute als Zeichen einer amtlichen Bekanntmachung der Angliederung der Inseln an Deutschland auf dem Courthause aufgehißt worden. Der deutsche Konsul, der an Bord des „Cormoran" von den samoanischen Häuptlingen besucht wurde, sagte ihnen, daß die Samoaner ihren eigenen König und ihre eigenen Häuptlinge haben könnten. Die Häuptlinge theilten darauf dem Konsul mit, daß Mataafa zum König erwählt werden würde. Die Anhänger Mataafa's treiben jetzt, nachdem sie erklärt haben, daß ihre Regierung etablirt sei, die Anhänger Malietoa's zu ihren Dörfern hinaus.

— In der jüngsten Budget-Rede Bülow's im deutschen Reichstag kam auch eine Stelle vor, wo gesagt wurde, daß Deutschland einer Anzahl Stützpunkte und Kohlenstationen für seine Flotte bedürfe. Diese Stelle war mit Fleiß sehr vorsichtig ausgedrückt, indem der Sinn einigermaßen verschleiert war, um nicht das Mißtrauen anderer Nationen zu erregen; aber es wird unter der Hand versichert, daß Deutschlands Bestrebungen während der nächsten paar Jahre ernstlich auf die Erwerbung einer Anzahl solcher Punkte in allen Theilen der Welt gerichtet sein werden, wo deutsche Kriegsschiffe in Kriegszeiten ihrer ganz besonders bedürfen würden. Es verlautet auch auf's Neue, daß die deutsche Regierung die dänisch-westindische Insel St. Thomas gern im Besitz hätte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Manitou von London.
Portland, Me.: Dominion von Liverpool.
San Francisco: Sikh von Manila.
Manila: City of Puebla von San Francisco.
Plymouth: Pretoria, von New York nach Hamburg.
Bremen: Trave und Darmstadt von New York.

Abgegangen.

New York: Southwark von Antwerpen.
San Francisco: Grant nach Manila.
Yokohama: Queen Adelaide nach Tacoma, Wash.
Gibraltar: Werra, von Genua nach New York.
Boulogne: Phoenicia, von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

Opfer einer Gasexplosion.

Während gestern Nachmittag Patrick McNichols, ein Angestellter der Peoples Gas Light & Coke Co. im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 125 Dearborn Str., unterhalb des „Home Lunch Room", damit beschäftigt war, eine undicht gewordene Gasröhre auszubessern, explodirte das ausgeströmte Gas mit großer Gewalt. Die in dem Restaurant angestellten Aufwärter Charles Miller und Charles Leddin versuchten in das Erdgeschoß einzudringen, um den laut um Hilfe rufenden McNichols herauszuholen, wurden aber durch emporlohende Feuergarben zu schleunigem Rückzug veranlaßt. Schließlich gelang es anderen Angestellten, den Gefährdeten, der bewußtlos am Boden lag, in's Freie zu bringen. Nachdem mehrere Aerzte nach längeren Bemühungen den Besinnungslosen wieder in's Bewußtsein zurückgerufen hatten, wurde derselbe nach dem Mercy-Hospital übergeführt. McNichols hat schwere aber nicht lebensgefährliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Infolge der Explosion flogen die Deckel mehrerer Einsteigelöcher in die Luft, wobei der zufällig vorbeigehende Knabe Walter Smith, von Nr. 91 Townsend Straße, von einem derselben gestreift und leicht am linken Bein verletzt wurde.

Vom Büchertisch.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen und „solche, die es werden wollen", bietet der Büchertisch u. a. dar:

„Frau Helenens Bücher für Küche und Haus", als da sind: „Was thut die praktische Hausfrau?" (Erprobte Winke und Rathschläge in Dingen des Haushalts.) „Was thut die sparsame Hausfrau?" (Praktische Rathschläge, wie eine Hausfrau sparen u. s. w. kann.)

„Kartoffelküche" (260 erprobte Rezepte).

„Fastenküche" (354 erprobte Rezepte).

„Einmachen und Konserviren der Früchte und Gemüse".

„Fischküche" (198 erprobte Rezepte).

Außerdem sei empfohlen als reizendes Geschenk für kleine Mädchen:

„Puppenkochbuch von Frau Helenens Kinderchen" (85 Rezepte, nach denen die kleinen Mädchen wirklich kochen können).

Die Bücher sind bei sehr mäßigen Preisen (25 bis 40 Cts.) zu haben bei Koelling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str.

Von P. M. Hanney, dem Präsidenten der „Hazel Pure Food Co.", ist im Verlage der genannten Gesellschaft ein hübsch ausgestattetes Buch erschienen (Preis $1.50), das den Titel führt: „Wie man sich Gesundheit und langes Leben sichern kann".) ("How to gain health and long life"), und das von dem Standpunkte ausgeht, daß alle Krankheiten vermieden werden können, unabwendbar nur der Tod infolge von Altersschwäche ist und Gesundheit und langes Leben gesichert werden können durch Befolgung der „einfachen Naturgesetze" in Bezug auf die Nahrung, die Ernährungsweise, die Körperpflege u. s. w. Hanney meint, reine (also unverfälschte) Lebensmittel, reines Wasser, reine Luft zum Athmen und dem Körperbau entsprechende körperliche Bewegung seien so ziemlich Alles, was dazu gehört, den Menschen gesund zu erhalten.

Neues sagt er damit freilich nicht. Dasselbe oder Aehnliches haben schon viele Andere vor ihm ausgeführt; Hanney versucht aber wenigstens, auch in anschaulicher und jedem Laien verständlicher Weise anzugeben, wie man sich jene, das Leben erhaltende guten Dinge am besten verschaffen kann. Es wird auch nach dem Studium von Hanneys Buch Vielen nicht möglich sein, so zu leben, wie sie sollten und möchten; viele Andere mögen aber doch durch das, was er sagt, veranlaßt werden, gewissermaßen dem gesunden Menschenverstand etwas mehr Einfluß zu geben auf ihre Lebensweise. Besonders beachtenswerth ist, was Hanney über die Ventilation der Wohnräume sagt, ein Gebiet, auf dem bekanntlich ganz ungeheuerlich gesündigt wird.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Unter der Anklage der Unterschlagung wurde gestern August Gewer, ein bei dem Spezerei-Großhändler Henry Steffens, Nr. 10—12 Union Straße, angestellter Buchhalter, verhaftet und in Ermangelung von Bürgschaft nach dem County-Gefängniß gebracht. Gewer wird von seinem Arbeitgeber beschuldigt, ihm etwa $1500 veruntreut zu haben. Der Beschuldigte ist 55 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in Evanston. Angeblich hat er ein theilweises Geständniß abgelegt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...$3.00
Mit Sonntagpost...$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Gewerbefreiheit gerettet.

In der Noth rufen viele Menschen die göttliche Vorsehung an und in schlechten Zeiten haben sie Vertrauen zu der Weisheit der menschlichen Gesetzgebung. Als nach dem großen Krache von 1893 die Geschäfte allgemein daniederlagen, bildeten sich selbst ganz kluge Leute ein, daß der Kongreß, die Staatslegislaturen oder gar die Stadträthe die Räder der Industrie und des Handels wieder in Bewegung setzen und den Arbeitslosen Beschäftigung geben könnten. Die hohen und niederen Staatsmänner erklärten sich auch mit Vergnügen bereit, alle nur denkbaren Gesetze und Verordnungen zu erlassen, welche nach Ansicht ihrer geschätzten Wähler den Wohlstand dauernd begründen würden, worauf die besagten Wähler die merkwürdigsten Vorschläge aus der Rumpelkammer hervorholten. Namentlich meinten die „Kleinen", daß sie nur deshalb schlechte Geschäfte machen, weil „die Großen" ihnen allen Verdienst vor der Nase wegschnappten. Und obwohl keiner von ihnen ein Gesetz gebilligt hätte, das ihm selbst hätte verbieten wollen, mit der Zeit groß zu werden, so verlangten doch Alle zusammen Gesetze, welche den bereits groß Gewordenen sozusagen die Köpfe abschneiden sollten.

Unter dem Einflusse dieser Bewegung erließ auch die berühmte Versammlung erlauchter Staatsmänner, welche im hiesigen Rathhause zu tagen pflegt, eine geradezu grundstürzende Verordnung. Dieselbe verfügte, daß in keinem Laden, in welchem „Juwelen und Schnittwaaren" verkauft werden, auch Fleisch und Nahrungsmittel verkauft werden dürfen. Warum nur den Juwelen- und Schnittwaarenhändlern die Gewerbefreiheit gekürzt werden sollte, den Eisenwaaren-, Schuh- oder Buchhändlern aber nicht, und kraft welcher Befugniß der Stadtrath den Fleisch- und Nahrungsmittel-Handel nur in bestimmten Geschäftshäusern für einen Gemeinschaden erklären könne, wurde den ängstlich fragenden Laien nicht mitgetheilt. Vermuthlich glaubten die Stadtväter selbst, daß das Staats-Obergericht ihre Verordnung schon wieder umstoßen werde, und diese Vermuthung hat sich auch als richtig erwiesen. Der Gerichtshof hat die eigentlich selbstverständliche Entscheidung abgegeben, daß die Gewerbefreiheit nur aus Gründen der öffentlichen Gesundheit oder Sicherheit beschränkt werden darf, und daß der Stadtrath nicht das Recht hat, den Juwelen- und Schnittwaarenhändlern etwas zu verbieten, was allen anderen Kaufleuten erlaubt ist. Wenn er den Fleisch- und Nahrungsmittelhandel „regeln" will, so müssen die regelnden Bestimmungen sich gleichmäßig auf alle Bürger beziehen, welche die betreffenden Waaren verkaufen wollen.

Da inzwischen die „guten Zeiten" zurückgekehrt sind, und die Kleinen trotz der Großen wieder ganz ansehnliche Geschäfte machen, so wird die Entscheidung des Obergerichtes wohl auch von Denen nicht beklagt werden, die seinerzeit den Anstoß zu der eigenartigen Ordinanz gegeben haben. Wenn diese sich die Sache etwas reiflicher überlegen, so werden sie wohl einsehen, daß ihnen die Polizei nicht zum Wohlstande verhelfen kann. Die Ver. Staaten von Amerika haben sich in wirthschaftlicher Beziehung hauptsächlich deshalb so rasch entwickelt, weil sie von allem Anfang an nicht mit den mittelalterlichen Zunft- und Gildevorschriften geplagt waren, und Jedermann seine Fähigkeiten auf dem ihm zusagenden Gebiete entfalten durfte.

Kleine Bedürfnisse des Bundessenats.

Die Bezahlung der Bundessenatoren ist dieselbe, wie die der Mitglieder des Abgeordnetenhauses aber auf andere Weise kommen die Senatoren dem Onkel Sam theurer zu stehen als die Abgeordneten.

Die Repräsentanten der Staaten werden den Volksrepräsentanten gegenüber behandelt wie etwa die Lieblingssöhne, für die nichts zu gut und zu theuer ist. Sie mögen sich für ihre Bequemlichkeit, für die Ausstattung ihrer Räume im Kapitol kaufen oder anschaffen lassen, was sie wollen, die Rechnungen werden ohne Murren bezahlt, während das Abgeordnetenhaus in dieser Hinsicht ziemlich kurz gehalten wird. Es ist denn auch von den Volksvertretern, denen die „Aschenbrödel-Rolle" durchaus nicht gefallen will, schon ziemlich viel darüber gemurrt worden, und bei jeder neuen Sitzung — wenn die großen Senatsausgaben bekannt werden — wird angedeutet, daß es wohl an der Zeit sei, der „Verschwendung" des Senats ein Ende zu machen. Man sagt das aber nur gewissermaßen „unter sich", und ein ernstlicher Versuch, die Ausgaben des Senats zu beschneiden, wird wohl auch nicht gemacht werden.

Einige Beispiele für die „Verschwendung" des Senats mögen hier folgen.

In dem soeben vom Senatssekretär Cox unterbreiteten Bericht erscheint als Ausgabeposten das Jahresabonnement einer täglichen Zeitung für den Senator Caffery; der Senator C. D. Clark hielt sich auf Senatsunkosten fünf Monatshefte (Magazines), während ein anderer Senator sich mit deren zwei, ein dritter mit einem begnügte. Für Chinin, Bromoseltzer, Kampher, Seife und Schwämme wurden $432 ausgegeben. Dem hiesigen Grand Pacific Hotel gingen $571 in Bezahlung der Rechnung für einen Sonderausschuß des Senats zu, während der Western Union Telegraphengesellschaft $6759 bezahlt wurden für Telegramme, welche die Senatoren abgesendet hatten oder unbezahlt an diese geschickt worden waren. Wie viele dieser Telegramme sich auf Börsenspekulationen bezogen, darüber weiß man nichts.

Eine große Summe machen die verschiedenen Ausgabenposten für Möbel aus. Achtundvierzig eichene Stühle wurden mit $432 bezahlt; eine Messingstange mit Portieren kostete $146; ein antikes Mahagoni-Pult und ein Bücherschrank für das Zimmer des Vize-Präsidenten ist mit $325 angerechnet; ein Pult für den Ausschuß für Postwesen kostete $275; eine Messingstange mit Vorhang für das Zimmer des Gesetz-Komites steht mit $95 auf der Rechnung, und ein importirter Teppich für das Zimmer des Vizepräsidenten kostete dem Land $465.

Für die Mitglieder des Finanzkomites wurden vierzehn Mahagoni-Stühle beschafft zum Preise von $390, und ihr Zimmer wurde geschmückt mit zwei „Rugs", die $120, bezw. $92 kosteten. Der Teppich im Zimmer des Indianerkomites kostete $175, derjenige in der Office des Quästors (Sergeant at Arms) $234, der im Zimmer des Komites für den Distrikt Columbia $375, und der für dasjenige des Geschäftsordnungs-Ausschusses gar $410 oder $2 der Quadratfuß. Zwei Mahagonitische für das Zimmer des Vizepräsidenten sind mit $150 angerechnet; ein Sopha für dasselbe Zimmer kostete $130; zwei Mahagoni-Pulte für den Sitzungssaal des Senats kommen dem Lande auf $250 zu stehen, eine durchbrochene Gummimatte kostete die Kleinigkeit von $116. Acht flämische Eisenbänke im Empfangszimmer stehen mit $565 auf der Rechnung, zwei Paar Vorhänge aus Brüsseler Spitzen mit $300.

Für das Zimmer des Präsidenten wurden ein neuer Teppich (Carpet Rug) beschafft für $390; der neue Teppich im Wandelgange des Senats kostete $625, und die Matte für die „Postoffice" des Senates $200. Das Komite für Vorrechte und Wahlen erhielt einen neuen Bücherschrank für $325; eine Rechnung für 144 Drehstühle beläuft sich auf $1290, u. s. w. — Man wird schon angesichts dieser kleinen Auswahl nicht sagen können, daß unsere Senatoren sich übertriebener demokratischer Einfachheit schuldig machen.

Inauguration day.

Senator Hoar von Massachusetts scheint den Spitznamen „Großmama", den man ihm (allerdings aus anderen Gründen) beilegte, rechtfertigen zu wollen, denn er ist abermals mit dem Vorschlag hervorgetreten, die Verfassung dahin zu amendiren, daß in Zukunft der Amtstermin des Präsidenten der Republik mit dem 30. April beginnen und enden solle. Der einzige ersichtliche Beweggrund für diesen Vorschlag ist die Angst des alten Herrn vor den Erkältungen, die man sich bei den Amtseinführungen am 4. März leicht holen kann, da in den ersten Märztagen gewöhnlich recht rauhe Witterung herrscht. Der 30. April ist der Jahrestag der ersten Amtseinführung Washingtons im Jahre 1789, aber diese Thatsache kam dem Senator nur zu statten und war nur bestimmend für die Auswahl gerade dieses Datums. Vater oder richtiger Mutter des Wunsches, die „Inauguration" des Präsidenten weiter in das Jahr hineinzuverlegen, war, wie gesagt, doch nur die Angst vor dem Schnupfen, der an kalten windigen Märztagen sozusagen in der Luft liegt, eine Angst, die bei alten Leuten und besonders alten „Großmamas" ja erklärlich und entschuldbar ist, die aber doch nicht maßgebend sein kann bis zu dem Grade, das Land zu verleiten, einen bestehenden Fehler noch zu vergrößern.

Man ist sich wohl so ziemlich einig in der Ansicht, daß es falsch ist, wenn ein Präsident, der in der Novemberwahl vielleicht als Kandidat für die Wiedererwählung vor dem Volke war, in derselben aber unterlag, noch drei Monate, nachdem das Volk gegen ihn entschieden, im Amte bleibt, und daß ein Kongreß, der vielleicht eine Mehrheit der in den Wahlen unterlegenen Partei aufweist, noch den ganzen Winter hindurch Gesetze machen kann, während der neue Kongreß im regelmäßigen Verlaufe erst im Dezember, mehr als ein Jahr nach der Wahl, seine Thätigkeit beginnt. Es wird auf diese Weise möglich, daß noch Gesetze angenommen werden, die sich in einer Richtung bewegen, welche das Volk in den Wahlen entschieden mißbilligte, und es ist sicher, daß die Gesetzgebung, welche das Volk wünscht, auf länger als ein Jahr nicht erreichbar ist. Und diese Uebelstände würden durch die Verlegung der Amtseinführung des Präsidenten, wie gesagt, nur noch verschärft werden. Eine Verlegung der Präsidenten-Inauguration ist allerdings dringend wünschenswerth, aber in diesem Falle heißt es rückwärts, nicht vorwärts.

Wie die gleichfalls im November gewählten Staatsoberhäupter, so sollte auch das Bundesoberhaupt an dem der Wahl folgenden 1. Januar in das Amt eingeführt werden, und gleichzeitig mit ihm sollte der neue Kongreß seine Thätigkeit beginnen. Es ist gar kein stichhaltiger Grund vorhanden, warum wir an der uns von den Vätern überkommenen Verzögerung auch jetzt noch festhalten sollten. Vor hundert Jahren wird sie nothwendig gewesen sein, denn es gab keinen Telegraphen, der die Wahlergebnisse über das Land blitzte, es dauerte geraume Zeit, bis die Wahlnachrichten einliefen, und das Reisen mit der Kutsche nahm viel Zeit in Anspruch. Heute sind alle diese Hindernisse für eine baldige Amtseinführung verschwunden, und dieselbe könnte, wenn das nöthig wäre, ganz gut schon am 1. Dezember stattfinden.

Es ist gewiß für ältere und alte Herren gefährlich, an einem rauhen Tage mit unbedecktem Kopfe auf der Freitreppe des Kapitols zu stehen, aber das wäre ja durchaus nicht unumgänglich nöthig. Die Amtseinführung könnte ebenso gut, und besser, im Kapitol als vor dem Kapitol stattfinden. Sie würde sicher an Eindruck nichts verlieren, wenn sich über dem neuen Staatsoberhaupte der Dom des Kapitols wölbte, statt der Dom des Regenschirms.

Senator Hoars Antrag verdient kaum eine ernste Erörterung. Wenn eine Aenderung gemacht wird, so sollte der Tag der Präsidenten-Inauguration nach rückwärts — auf den 1. Januar — verlegt werden; das wäre in der That ein Schritt in der rechten Richtung — nach vorwärts. —

Kolonien keine Kriegsbeute.

Die Delegaten zum Konvent der Zivildienstreform-Liga in Indianapolis hörten am 15. Dezember interessante Vorträge und faßten sehr energische Beschlüsse. Der Hauptredner war Charles J. Bonaparte von Baltimore, welcher mit sehr eindringlichen Warnungen das gewiß sehr zeitgemäße Thema behandelte, daß es eine Schmach für unsere proklamirte „Humanität" sein würde, wenn wir unsere Kolonien der gewissenlosen Horde der Beutepolitiker überantworten würden.

Er knüpfte seine Ausführungen an das bekannte Wort des „Dom Paul" an, daß der Preis, der für die Unterwerfung des Transvaal zu bezahlen sein würde, die Welt schaudern machen werde. Redner sagte, was auch immer das Ergebniß des Krieges in Südafrika sein, welche Ströme Blutes er auch kosten möge, so könne ihn doch der Tod von Helden auf dem Schlachtfelde nicht „schaudern" machen, wohl aber der Gedanke, daß wir im 20. Jahrhundert unser mit dem Schwert eroberte „Vasallenreich" im fernen Osten den Trabanten unserer „Boße" überliefern könnten. Ein großes amerikanisches Blatt habe eine solche Befürchtung für unbegründet erklärt und gefragt, wann die Ver. Staaten je eine ihnen von der Vorsehung auferlegte Pflicht nicht in ehrlichster Weise erfüllt hätten. Nun könne man seiner Ansicht nach nur zwei Phasen unserer nationalen Geschichte zum Vergleiche heranziehen, die „Rekonstruktion" des Südens und die Behandlung der Indianer. So ehrlich auch 1865 das Bestreben unseres Volkes gewesen sei, sich mit den feindlichen Brüdern in den konföderirten Staaten zu versöhnen, so sei bekanntlich doch das Ergebniß gewesen, daß der Süden den „Carpet Baggers" schauderhaften Angedenkens überliefert worden sei. Ebenso sei unsere Indianerpolitik stets im Prinzip richtig gewesen, in der Praxis aber nur eine ununterbrochene Reihe von barbarischen Skandalen, weil die Rothhäute in die Obhut unserer professionellen Aemterjäger gegeben worden seien. Mindestens ebenso schlimm, wie den Indianern, werde es den Malayen auf den Philippinen gehen, wenn man die Kohorten der schwarzen Kavallerie auf sie loslassen würde. Denn die Philippinen seien Tausende von Meilen entfernt, es gebe dort keine amerikanische öffentliche Meinung und die Regierung würde für ihre Information hauptsächlich auf die Selbstverherrlichungs-Berichte von Beamten angewiesen sein, welchen unsere „Boße" das Brandmal ihrer Empfehlung aufgedrückt haben würden.

Als Beispiel einer nahezu vollkommenen Kolonial-Verwaltung, die gleichzeitig das Mittel ersehen lasse, um all' die geschilderten Gräuel zu verhüten, führte dann der Redner die Verwaltung Indiens an. Er schilderte des Längeren, wie diese ursprünglich kaufmännische Verwaltung im Laufe der Jahrhunderte immer geschäftsmäßig geblieben sei und sich so fortschrittlich entwickelt habe, daß sie fast einen idealen Zivildienst repräsentire. Er wies darauf hin, wie die große Anzahl der Eingeborenen, die im indischen Zivildienst angestellt sind, sich nach besten Mustern zu tüchtigen Beamten herangebildet haben, die an Integrität und getreuer Pflichterfüllung den britischen nicht nachständen. Der Redner schloß mit der ernsten Mahnung, daß wir nicht nach den Philippinen jene Sorte von amerikanischen Staatsmännern senden dürften, die wir das Regiment in unseren größten Städten führen und von denen sich unsere größten Staaten im Bundes-Senat vertreten lassen. Man dürfe sich in dieser wichtigen Frage keinen Selbsttäuschungen hingeben; wenn es besser sei, ein „Patriot zu sein, als ein Pessimist", so sei es doch besser, Beides zu sein, als ein Lügner.

Lokalbericht.

Athmete Leuchtgas ein.

In seiner Wohnung, Nr. 56 Locust Str., machte gestern der Barbiergehilfe E. M. Short seinem Leben ein Ende, indem er Leuchtgas einathmete. Verzweiflung über Kränklichkeit und dadurch die verursachte Erwerbslosigkeit soll ihn in den Tod getrieben haben.

— An der Kasse des Lebens wird Schein für baare Münze genommen.

Allzu ängstlich.

Ein junger Mann vom Lande wittert überall Bauernfänger.

Ehe Alfred Johnson, Sohn eines in der Nähe von Ashland, Wis., ansässigen Farmers, sich auf die Reise nach Chicago machte, gab ihm sein Vater den guten Rath, sich in der Großstadt vor Bauernfängern in Acht zu nehmen. Mit dem festen Vorsatz, auf seiner Hut zu bleiben, bestieg der junge Mann, der übrigens noch nie auf einer Eisenbahn gefahren war, den Zug. In Ashland stiegen drei fein gekleidete Männer ein und nahmen in der Nähe des Landmannes Platz. Johnson schöpfte sofort Verdacht, als die Drei sich allerlei von Chicago erzählten und dann lauernde Blicke auf ihn warfen. Der junge Mann hörte, wie einer der Leute seinem Nachbar zuflüsterte: „Das wird einen guten Fang für uns abgeben. Seine Baarschaft ist uns sicher." Das versetzte ihn in solche Angst, daß er auf die Platform hinauseilte und von dem im schnellen Fahren begriffenen Zuge absprang. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, aber der Furchtsame, welcher wunderbarer Weise mit nur geringen Kontusionen davongekommen war, weigerte sich entschieden, wieder den Zug zu besteigen. Später faßte Johnson Kourage und reiste nach Chicago weiter, woselbst er gestern Nachmittag eintraf. Während er im Bahnhof auf sein Gepäck wartete, glaubte er in drei dort anwesenden Leuten jene Passagiere zu erkennen, welche ihm auf der Reise einen solchen Schrecken eingejagt hatten. Spornstreichs lief Johnson nach der Harrison Str.-Polizeistation und klagte dort, daß jene Drei ihm nachstellten und ihn berauben wollten. Zwei Blauröcke wurden dem Angsterfüllten mitgegeben, und sie ermittelten, daß die Drei Geschäftsreisende waren, welche auf einen Zug warteten. Die Beamten verschafften dem jungen Manne sein Gepäck und brachten ihn auf einen Straßenbahnwagen, mittels welchem er nach einer Zahnarznei-Schule fuhr, auf der er sich als Zahnarzt ausbilden lassen will.

Verlieren die Geduld.

Der endliche Erfolg, den die Mannen von Summerdale betreffs des Straßenbahn-Fahrgeldes erzielt haben, veranlaßt nun auch die Bewohner von Bowmanville und Umgegend zu einem lebhafteren Vorgehen gegen die Straßenbahn-Gesellschaft. Dieselben müssen bei Benutzung der Lincoln Ave.-Linie noch immer 10 Cents bezahlen, um nach der unteren Stadt gelangen zu können. Gestern Abend fand nun in Brudys Halle, Ecke Lincoln Ave. und Winona Straße, eine Massenversammlung zur Besprechung von Maßregeln statt, die getroffen werden sollen, um die Ermäßigung des Fahrgeldes auf 5 Cents zu erlangen. Es wurde vorgeschlagen, die Lincoln Ave.-Linie zu boycotten. Morgen Abend findet im selben Lokal eine weitere Versammlung statt. In derselben wird ein Komite ernannt werden, das mit dem Betriebsleiter der Straßenbahn Rücksprache nehmen soll.

Sollen Schadenersatz erhalten.

Eine Jury vor Richter Clifford hat gestern die W. Chicago Straßenbahngesellschaft zur Zahlung einer Entschädigung von $3,500 an den Postkutscher Hugh Murray verurtheilt. Murray wurde im Jahre 1896 bei einer Kollision zwischen seinem Postwagen und einer elektrischen Car der genannten Gesellschaft von seinem Sitz auf die Straße geschleudert und dabei schwer verletzt.

In dem Schadenersatzprozeß, welchen der Getreideinspektor A. W. Haw gegen die Eastern Illinois-Eisenbahngesellschaft anhängig gemacht hatte, sprach gestern eine Jury vor Bundesrichter Kohlsaat dem Kläger eine Entschädigungssumme von $15,000 zu. Haw war in Ausübung seines Berufes auf dem Güterbahnhof der genannten Gesellschaft durch eine Lokomotive überfahren worden und hatte dabei Verletzungen erlitten, welche ihn zeitlebens zum Krüppel machen dürften.

Postalisches.

Postmeister Gordon gedenkt, die Straßenbahngesellschaften zu ersuchen, fortan eine weitere Anzahl von Postwagen ihren Bahnzügen anzuhängen, da die bisherigen acht Wagen nicht mehr genügen, die Briefschaften und die Packetpost in zufriedenstellender Weise zu befördern. Seit Juli d. J. sind mit den Straßenbahn-Postwagen 710,046 Pfd. Postsachen erster und 2,214,000 Pfund Postsachen zweiter Klasse befördert worden, während im Hauptpostamt in den ersten achtzehn Tagen des Monats Dezember 51,144 Briefe und Packete mehr registrirt worden sind, als in dem korrespondirenden Zeitraum des vergangenen Jahres.

Während der Feiertage sollen in Oak Park die Briefschaften und Weihnachtspackete mittels Postwagen abgeliefert werden, sodaß die Bürger nicht nach dem Zweigpostamt zu gehen brauchen, um dort die Sachen abzuholen.

* Die Emlyn Iron Works haben von der East Chicago Land Co. einen Trakt Land für die Errichtung neuer Eisenhütten und Stahlgießereien erworben. Für den Bau und die Einrichtung der Fabrikanlagen werden gegen $500,000 verausgabt werden.

* Auf einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie wurde gestern der Viehhändler P. L. Schoeneberger aus Rock Rapids, Ia., von Taschendieben um $35 bestohlen. Die Diebe entkamen unbehelligt.

Im Dienste der Wohlthätigkeit.

Der Jahresbericht der „Chicago Relief and Aid Society."

Im Einklang mit dem Freibrief der Gesellschaft hat die „Chicago Relief and Aid Society" auch heuer dem Stadtrath wiederum ihren Jahresbericht unterbreitet. Derselbe enthält manche interessanten Einzelheiten.

Während des mit dem 31. Oktober 1899 zu Ende gegangenen Jahres wurden insgesammt 13,555 Personen in der einen oder anderen Weise unterstützt, während 4640 Applikanten zurückgewiesen werden mußten. 548 Arbeiter, die im Holzhof beschäftigt wurden, erhielten hierfür baaren Lohn, während 3840 Personen im Holzhof für Kost und Logis arbeiteten. Dem County-Agenten oder anderen Wohlthätigkeits-Gesellschaften mußten 3425 Hilfsbedürftige überwiesen werden.

Die von der „Relief and Aid Society" unterstützten Personen gehörten folgenden Nationalitäten an: Amerikaner, 645 Familien mit 1,592 Kindern; Deutsche, 590 Familien mit 1609 Kindern; Irländer, 509 Familien mit 1501 Kindern; Skandinavier, 353 Familien mit 1505 Kindern; Engländer (einschl. Canadier), 227 Familien mit 542 Kindern; Polen, 208 Familien mit 639 Kindern; Franzosen, 64 Familien mit 201 Kindern; Italiener, 55 Familien mit 186 Kindern; Schottländer, 52 Familien mit 179 Kindern; andere Nationalitäten: 79 Familien mit 243 Kindern.

Die Jahres-Einnahmen der Gesellschaft bezifferten sich auf $91,208.49; die Ausgaben auf $92,990.71.

Folgendes sind die Beamten der „Chicago Relief and Aid Society":

Bryan Lathrop, Präsident; Ernest A. Hamill, Schatzmeister; H. G. Selfridge, Vorsitzer des Exekutiv-Komites; Geo. D. Rumsey, Sekretär. General-Superintendent, C. G. Truesdell.

R. A. Wallers Nachlaß.

Beim Nachlaßgericht ist gestern der Inventarbericht über das Vermögen des vor einiger Zeit verstorbenen Stadt-Kontrolleurs Robert A. Waller zur Bestätigung eingereicht worden. Dem Bericht zufolge beläuft sich das hinterlassene Vermögen auf $369,635, wovon $295,900 aus Liegenschaften bestehen. Das Leben des Erblassers war für $70,000 versichert.

Todes-Anzeige.

Die Unterzeichneten erfüllen hiermit die traurige Pflicht, davon Kenntniß zu geben, daß

Otto Unger

Company M, Fourth United States Infantry, am 13. Dezember d. J. in Manila, Philippinen-Inseln, im Dienste seines Adoptiv-Vaterlandes verstorben ist.

Die Schiffbrüchigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Heinrich Herth,

am 19. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Dezember, Morgens um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 339 Cleveland Ave., nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Herth, Gattin,
Jakob, Maggie, Pauline und Else, Kinder,
Mrs. Küchler, Schwiegermutter,
Maggie Küchler, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friedrich Westphal

im Alter von 61 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Dezember um 12 Uhr vom Trauerhause 26 Mark Straße nach der Evangelischen Lutherischen Zions Kirche, Ecke 19. und Johnson Straße, und von da nach dem Concordia Friedhof.

Sophie Westphal, Gattin.
Auch im Namen der Kinder, Schwiegertochter, Schwiegersohn und Enkel. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Maria Schlapmann

am 19. Dezember im Alter von 79 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 21. Dezember um 1 Uhr Mittags vom Trauerhause, 728 Dickson Straße, aus nach Waldheim.

Sophia Rübckamp und Dorothea Last, Töchter.
Dorothea Schlapmann, Schwiegertochter, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

A. O. U. W.

Die Brüder der Uhland-Loge Nr. 95 sind hiermit eingeladen, sich Donnerstag, den 21. Dezember, 9:30 Vormittags, bei L. Ammann, 223 North Ave., einzufinden, um unserem verstorbenen Bruder

H. Herdt,

die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Hildebrandt, M. A.,
H. Engelhardt, Recr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Paul Bauer,

im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten heute nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Dezember, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 139 Center Str., nach Graceland.

Christ Bauer, Annie Bauer, Eltern,
Else, Schwester.

Lokalbericht.

Kann sich nicht losreißen.

Der Geschäftsführer des Grand Pacific Hotel seiner Stellung enthoben.

Als das Grand Pacific Hotel im März 1898 von Neuem eröffnet wurde, geschah das auf Rechnung einer Gesellschaft, an deren Spitze Herr Wm. R. Kerr stand. Mit der Organisirung derselben hatte Albert E. Glennie, bis dahin Hausmeister im Union League Klub, viel zu thun gehabt. Er und Herr Kerr theilten sich denn auch in die Geschäftsführung der großen Herberge. Es zeigte sich indessen bald, daß die frühere Kundschaft des Hotels nur langsam zurückgewonnen werden konnte, und daß es eine kostspielige Sache war, zu warten, bis dies geschehen sein würde. Herr Kerr sah mit Schrecken, daß er in Gefahr gerieth, sein ganzes Vermögen zu verlieren. Er bemühte sich deshalb, einen Abnehmer für seine Aktien zu finden und fand schließlich einen solchen in der Person des Braufürsten Adolphus Busch von St. Louis. Sobald dieser die Kontrole über das Hotel erlangt hatte, setzte er folgendes Direktorium für dasselbe ein: Präsident, Fritz Sontag; Schatzmeister, General Charles FitzSimons; Vize-Präsident, M. M. Schultz; Sekretär, H. F. Rohde; Beisitzer, Edward A. Faust. Herr Glennie blieb vorläufig Geschäftsführer. Die Vertreter des Herrn Busch gewannen indessen nach und nach die Ueberzeugung, daß Herr Glennie nicht der richtige Mann für den Platz sei. Ihm selber ebenfalls diese Ansicht beizubringen, gelang ihnen indessen nicht. Vor 14 Tagen etwa erklärte dann Präsident Sontag dem Geschäftsführer, daß er sich als entlassen betrachten möge. Auf diesen Vorschlag ging aber Herr Glennie nicht ein. Er suchte telegraphisch bei Herrn Busch um Schutz nach. Derselbe wurde ihm verweigert, aber Glennie blieb trotzdem auf seinem Posten, auch noch, als ihm Herr Sontag vor acht Tagen die frühere Mittheilung etwas deutlicher wiederholte. Gestern hat nun das ganze Direktorium Herrn Glennie die Kündigung zugestellt, mit dem Zusatz, daß diese sofort in Kraft zu treten hätte. Aber der Geschäftsführer nahm auch das noch nicht als endgiltig an. Er würde nur gehen, sagte er, wenn man ihm seine Hotel-Aktien — im Nennwerthe von $4000 — für $40,000 abkaufe. Herr Sontag erklärte, die Gesellschaft würde sich allenfalls dazu verstehen, ihm die Aktien für 50 Cents am Dollar abzunehmen, also $2000 dafür zu zahlen. Darauf wollte Herr Glennie sich indessen nicht einlassen. Auf energisches Zureden verstand er sich dann dazu, das Hotel zu räumen. Er ging zur Vorderthür hinaus, kam aber durch eine Seitenthür wieder herein und erklärte, er werde auf seinem Posten verharren, so lange es ihm passe. — Herr Sontag, der vorläufig die Pflichten des Geschäftsführers übernommen hat, sinnt nun auf ein wirksames Mittel, um Herrn Gennie zum Fortgehen zu bewegen. Zum Nachfolger Glennies soll Ex-Alderman Mangler ausersehen sein.

„Deutscher Wittwen-Verein".

Alle Freunde des frohen Masken-Treibens werden vom „Deutschen Wittwen-Verein von Chicago" zu dem am Samstag, den 30. Dezember, in der Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1824 Milwaukee Ave., stattfindenden großen Preis-Maskenball geladen, mit dem der festgebende Verein allen Besuchern wahrhaft vergnügte Stunden zu bereiten gedenkt. Die Vorbereitungen sind von dem damit betrauten Komite vielumfassend getroffen worden. Eine Anzahl von verlockenden Preisen für die schönsten, wie auch für die originellsten Charaktermasken ist ausgesetzt worden. Voraussichtlich werden die Besucher sich in großer Anzahl einfinden, damit die Bemühungen der Komitemitglieder, den Besuchern einen vergnügten Abend zu verschaffen, auch die gebührende Anerkennung und den gewünschten Erfolg finden.

Verpflichtungen der Versicherungs-Gesellschaften.

Aenderungen in den Statuten haben laut richterlicher Entscheidung keine rückwirkende Kraft.

Die Entscheidung, welche gestern von Richter Tuley in der Klagesache der Wittwe Minnie H. Heinemann gegen die „Knights Templar & Masons Life Indemnity Co." abgegeben wurde, ist nicht nur von großem Interesse für die 7000 Mitglieder dieses Ordens, sondern auch für Versicherungsgesellschaften im Allgemeinen. Der Gatte der Klägerin, H. H. Heinemann von Milwaukee, erwarb im Jahre 1886 bei der genannten Gesellschaft eine Lebensversicherungs-Police im Betrage von $3000. Die Gesellschaft verpflichtete sich, außer jener Summe auch die eingezahlten Beträge nach dem Ableben des Versicherten auszuzahlen, doch mußte dieser seiner Zeit eine Urkunde unterschreiben, in welcher er seine Bereitwilligkeit erklärte, sich allen Aenderungen in den Statuten und Nebengesetzen fügen zu wollen. Ein Jahr später wurden die Statuten des Ordens dahin geändert, daß nur die während der ersten fünf Jahre eingezahlten Beiträge zurückerstattet werden sollten. Im Jahre 1898 trat eine weitere Aenderung ein, der zufolge die Rückerstattung jedweder Beiträge abgeschafft wurde. Als Heinemann Anfangs dieses Jahres starb, zahlte die Gesellschaft an die Wittwe $3000 aus, weigerte sich aber, die während der ersten fünf Jahre von dem Verstorbenen eingezahlten Beiträge in Höhe von $135 zurückzuerstatten, obwohl diese Summe dem Versicherten auf der Police gutgeschrieben war. Frau Heinemann wurde klagbar und gewann auch den Prozeß. In der zu Gunsten der Klägerin abgegebenen Entscheidung heißt es unter Anderem: „Eine Gesellschaft hat, nachdem sie sich laut Kontrakt dieses Privileg reservirt hat, das Recht, ihre Statuten zu ändern, selbst wenn dadurch den Mitgliedern neue Lasten aufgebürdet werden, falls die Erfahrung lehrt, daß das weitere Bestehen des Ordens eine solche Aenderung unumgänglich nothwendig macht. Mithin war die verklagte Gesellschaft berechtigt, jene Aenderungen in den Statuten vorzunehmen. Aber jene Aenderungen haben keine rückwirkende Kraft und können sich nicht auf vorher eingezahlte Beiträge beziehen, denn das würde einer Aufhebung eines früher eingegangenen und zu Recht bestehenden Kontraktes gleichkommen." — Ein ähnlicher Fall ist vor einiger Zeit vom Bundes-Kreisrichter Philips von Missouri ebenfalls zu Gunsten der klägerischen Partei entschieden worden.

Weihnachtsfeier bei den „Sozialen".

Der Soziale Turnverein veranstaltet am nächsten Samstag in seiner Halle, an Belmont Ave. und Paulina Str., ein großes Kinder-Schauturnen, verbunden mit Weihnachtsbescheerung. Der Verein hat in der ersten Hälfte der Saison eine rege Thätigkeit in turnerischer, wie in geselliger Hinsicht entfaltet und sich dadurch bei den Deutschen der Nordwestseite ein beneidenswerthes Ansehen erworben. Der zweite Theil der Saison wird voraussichtlich für den Verein in dieser Hinsicht nicht minder gewinnbringend ausfallen. Die wackeren Sozialen werden, wie in früheren Jahren, auch heuer ihren Turnschülern, wie auch deren Eltern, eine Weihnachtsfreude machen. Die Turnzöglinge werden am nächsten Samstag erst zeigen müssen, welche Fortschritte sie in der Erlernung der edlen Turnkunst gemacht haben, und alsdann wird ihnen zum Lohn für ihren Fleiß eine schöne Weihnachtsbescheerung bereitet werden. An freudigen Ueberraschungen für Jung und Alt dürfte es dabei nicht fehlen, und weder die zahlreichen Angehörigen des Turnvereins, noch die vielen Freunde desselben werden sich die Gelegenheit entgehen lassen, inmitten der fröhlichen Jugendschaar selbst noch einmal „jung im Herzen und froh im Gemüthe" zu sein.

Verlangt klingende Genugthuung.

William Griesenbeck, ein Nr. 155 Orchard Str. wohnhafter Anwalt, hat im Superior-Gericht gegen die Stadt Chicago eine Schadenersatzklage, in Höhe von $100,000, anhängig gemacht. In der Klageschrift wird angegeben, Griesenbeck sei am 26. November von einem Blaurock widerrechtlich verhaftet worden. Man habe ihn durch die Straßen gezerrt, geschlagen und zwei Stunden hindurch gefangen gehalten, bis es ihm möglich wurde, Bürgschaft zu stellen. Hierdurch sei Griesenbecks Ruf als Geschäftsmann und Bürger schwer geschädigt worden. — Erfahrene Anwälte erklären, daß die Stadt in diesem Falle nicht verantwortlich zu halten sei, sondern nur der betreffende Polizist, weshalb die Klage sich gegen diesen, oder allenfalls gegen den Polizeichef, richten müßte.

* Capt. Colleran hat gestern den Detektive-Sergeanten John C. McGinn und Martin Flynn, von der Zentralstation, vom Amte suspendirt. Die Geheimen sind beschuldigt, zwei Männer, Namens Cyrus Caldwell und Arthur Price, ohne Grund mißhandelt zu haben.

Piano-Preise.

Eine bedeutende Herabsetzung offerirt in W. W. Kimball Co.'s Verkaufsräumen.

Feinste Auswahl von vier Sorten verschiedener im Osten gemachter Pianos, für Baargeld vor dem Preisaufschlag gekauft — Auf den Markt geworfen.

Eine Ersparniß von $75 bis $125 für Feiertags-Käufer.

Echte Bargains in allen Departements von der neuen Reed Orgel zu $35 bis zur großen Pfeifen-Orgel, und von dem gebrauchten Upright Piano zu $75 bis zu dem prächtigen Konzert-Flügel.

Mit der Absicht, dem Publikum eine Gelegenheit zu bieten, Pianos und Orgeln zu wirklichen Bargains zu erhalten — jetzt, wo sie verlangt werden, vor den Feiertagen haben wir mehrere hundert Upright Pianos östlichen Fabrikats für Baargeld angekauft.

Durch diesen Einkauf kamen wir nicht nur der Preiserhöhung zuvor, die von allen Fabrikanten jetzt wegen der erhöhten Arbeits- und Material-Kosten verlangt werden, sondern sicherten uns noch eine hübsche Herabsetzung von den alten Preisen.

Dies bedeutet nicht nur keine Preiserhöhung, sondern auch eine liberale Herabsetzung für Alle, die sich diese Offerte in dieser Woche zu Nutze machen.

Um diese Pianos schätzen zu können, müssen sie gesehen werden. Eine Auswahl von vier verschiedenen Fabrikaten, alle sind große Uprights in fancy Holz-Gehäuse, schön geschnitzt, 7 1-3 Oktaven, 3 Saiten u. 3 Pedale. Sie werden während dieser Woche zu $155 bis $225 verkauft.

Wir haben ebenfalls große Herabsetzungen vorgenommen an allen neueren Pianos, die im Finish beschädigt sind, aus dem Katalog ausgelassen sind, wegen der Aenderung der Gehäuse, oder solche, die für eine kurze Zeit vermiethet waren.

Wir haben ebenfalls gebrauchte Uprights, verschiedenen Fabrikats, zu $75, $90, $115, $125 und $155, und folgende gebrauchte Grand Pianos: Ein Steinway Grand, $200; ein Kimball Baby Grand, $275.

Denjenigen, die Musik lieben, aber denen es an der nöthigen Ausbildung mangelt, rathen wir zu einer selbstspielenden Kimball Orgel. Eintausend verschiedene Kompositionen, umfassend alles, von der einfachsten Tanzmusik bis zu den schwierigsten klassischen Stücken können sogar von Jedermann ohne technische Kenntnisse auf diesem Instrument vorgetragen werden. Preise rangiren von $125 aufwärts.

Wir haben verschiedene gebrauchte „Selbstspieler", welche wir zu halbem Preis verkaufen.

Viel Vergnügen ist erhältlich durch eine kleine Anlage in einer guten Reed Orgel. Um aufzuräumen, verkaufen wir eine Partie abgeschlossener Muster-Fabrikate, gute, neue Reed-Orgeln, diese Woche zu $35, die gewöhnlich im Retail für $75 verkauft wurden.

Wir haben ebenfalls Bargains in allen Departements, zu zahlreich um anzuführen, wovon frühzeitige Käufer etliche haben können.

Leichte Zahlungen angenommen an allen Einkäufen, und jedes gebrauchte Instrument, bei diesem Verkaufe eingekauft, kann zu irgend einer Zeit innerhalb zwei Jahren zurückgebracht werden, und der volle Einkaufspreis wird für irgend ein theureres neues Kimball Piano aus unserem Lager angerechnet werden.

Dies ist ein Vorzug, der ausschließlich von unserem Hause eingeführt worden ist, welcher jedes Risiko für den Käufer aufhebt.

Jedes Instrument in diesem großen Lager ist mit einfachen Zahlen markirt, und der Verkaufspreis ist für Jedermann derselbe.

W. W. Kimball Co.

Verkaufsräume: 243-253 Wabash Ave.

Abends offen bis nach Weihnachten.

DETMERS MUSIK-HAUS,

261 WABASH AVE.

Pianos und Musikwaaren..

zu den niedrigsten Preisen für

Weihnachts-Geschenke.

Abends offen.

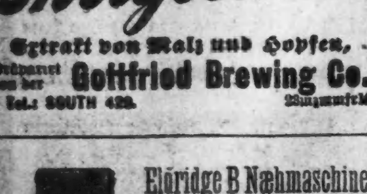
Die größte Auswahl importirter sowie hiesiger

Weine,

darunter der vorzügliche Black Rose (World's Fair Prämie), die besten Sorten Whiskies, Rum, Liköre u. s. w. findet man bei der bekannten Firma

KIRCHHOFF & NEUBARTH CO.,

dez17—24 53—55 Lake Str.





Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Frau Leslie Carter als „Zaza".
Studebaker's.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen.
Columbia.—The Bostonians.
McVicker.—„Quo Vadis."
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf."
Great Northern.—„Over the Fence".
Hopkins.—„East Lynn".
Alhambra.—„His Better Half".
Dearborn.—„The Butterflies".
Criterion.—„A Bunch of Keys".
„Rienzi"—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Sternschnuppen im biblischen Alterthum.

Nun wissene wir's: Die gottlosen Städte Sodom und Gomorrha sind nicht durch Feuer und Schwefel zu Grunde gegangen, sondern ein riesiger Sternschnuppenfall hat sie zerstört! Das ist die neueste Ausgeburt der Phantasie eines Engländers, Namens Garbett, im Londoner „English Mechanic". Dieser phantasiebegabte Herr glaubt nämlich die Beweise dafür in der Hand zu haben, daß die Städte Sodom und Gomorrha durch einen Meteorregen zu Grunde gegangen seien, und daß jener Sternschnuppenfall genau dieselbe Entstehung gehabt habe, wie die anscheinend jüngst verwichenen Leoniden. Zunächst stützt sich Garbett auf einen Kommentar seines Landsmannes Usher zum ersten Buch Mosis, wo das Datum der Zerstörung von Sodom auf das Jahr 1896 v. Chr. angegeben wird. Lot und seine Töchter flohen nach Zoar, wagten aber nicht, in dessen Ruinen Rast zu machen. In der Furcht vor einem neuen Falle vom Himmel nahmen sie ihre Zuflucht in einer bombensicheren Höhle, wie Garbett es nennt, und glaubten, die einzigen am Leben gebliebenen menschlichen Wesen in der Welt zu sein. Während sich Lots Weib umwandte, wurde sie von dem Bruchstück eines der Salzmeteore getroffen und darunter begraben. Der Salzhaufen wurde ihren Enkeln gezeigt, und so entstand die Sage, daß die Frau in eine Salzsäule verwandelt worden sei. Garbett rechnet nun genau aus, daß eben in dem Jahre 1896 v. Chr. der Leonidenschwarm oder dessen Vater, der nach Tempel benannte Komet, die Erde getroffen haben müsse. Er will sogar wissen, daß dieses Naturereigniß gerade in der Zeit um Sonnenaufgang und in der geographischen Breite von 31 Grad über die Erde hereingebrochen sei. Die Meteore müßten senkrecht auf die Städte niedergefallen sein, so daß gesagt werden konnte, Gott hätte Feuer auf die sündigen Orte niederregnen lassen. Auch die Beobachtung der gegenwärtigen Verhältnisse des Todten Meeres, das im Arabischen noch heute See des Lots heißt, gibt Garbett eine Bestätigung seiner kühnen Vermuthung. Wenn nach der Aussage Mosis die Jordanebene vor jener Katastrophe ein blühender Garten war, so schreibt Garbett die jetzige wüste Beschaffenheit dem massenhaften Vorkommen von Salz zu. Ferner will er nachweisen, daß das Todte Meer nördlich von Jericho gewesen sei, und daß die Gegend südlich erst durch den Anprall der Meteore so weit eingeschlagen worden sei, daß der See sich weiter südwärts verlegte. Auch der etwaige Einwand, daß doch unmöglich der Feuerregen auf einen so beschränkten Erdraum niedergefallen sein könne, macht den englischen Phantasten nicht irre. Die Erde hat doch auch in unserem Jahrhundert schöne Sternschnuppenregen erlebt, und Mancher wird sich eines solchen berauschend schönen Anblicks in der Erinnerung bewußt sein, aber noch ist dabei kein Mensch zu Schaden gekommen, weil eben die Meteore in den allerseltensten Fällen die Erde erreichen, vielmehr fast sämmtlich schon in der Atmosphäre verglühen.

Esterhazy-Wein.

Man schreibt aus Rüdesheim: Die rheinischen Winzer pflegen die Gewächse so schlechter Jahrgänge, wie des diesjährigen mit einem Namen zu belegen, der sie in letzter Zeit besonders geärgert hat, und so haben sie drüben an der Nahe den „Heutigen" mit dem Namen des aus dem Dreyfus-Prozeß bekannten Ehrenmannes belegt. Wer den Esterhazy-Wein kennen zu lernen wünschen sollte, sehe sich nach Genossen um, denn er ist ein richtiger „Dreimännerwein"; wer ihn trinkt, braucht Zwei, die ihn dabei „halten".

— Auf dem Meere des Lebens kommen Manche nicht aus der Seekrankheit heraus.

Wir reden Euch Nichts vor.

Wenn wir sagen, daß wir die feinste und vollständigste Partie von Lampen und Gas-Fixtures in der Stadt haben, sagen wir nur einfach das, was die Leute uns jeden Tag sagen. Gerade jetzt zeigen wir einige prächtige Werthe, in der That die besten, die wir je in unserer 20jährigen Erfahrung im Lampengeschäft gezeigt habend, und die besonders für die kommenden Feiertage passen.

Unsere spezielle Offerte für diese Woche

Feine „Center Draft" Lampen; mit farbigen oder mit Blumen dekorirten Glocken, entweder Messing oder nickelplattirt,

$1.48

Unsere Fachleute im Lampen-Hospital sind im Stande, noch weitere Patienten zu behandeln.

The H. C. Schroeder Co.,
der Lampen-Laden,
480 MILWAUKEE Av.
Offen jeden Abend.

$3.00 Kohlen. $3.25

Indiana Nut	$3.00
Indiana Lump	$3.25
Virginia Lump	$3.50
Hocking oder B. & O. Lump	$4.00

Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an

E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
aug18.bw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818. tgl&son

Lokalbericht.

Bei hellichtem Tage.

Kecker Raubzug auf eine Wettbude.

Henry Meyers, der in dem „Uhlich Block, an der Clark Straße, eine Wettbude betreibt, wurde gestern Nachmittag von vier Banditen um $600 beraubt. Drei der Strolche sind leider entkommen, während ihr Kumpan von den Detektives McNally und Smith nach langer Hetzjagd eingefangen wurde.

Auf der Revierwache nannte sich der Arrestant Harry Clark. Er ist von dem Beraubten bereits identifizirt worden.

Meyers befand sich gestern Nachmittag allein in seinem Geschäftslokal, als die vier Kerle plötzlich eintraten und ihn ohne Weiteres mit ihren Revolvern deckten. Der Ueberrumpelte mußte sich wohl oder übel ruhig verhalten, während seine unwillkommenen Besucher die Kasse plünderten. Kaum hatte sich aber das Gesindel wieder entfernt, als Meyers aus Leibeskräften um Hilfe schrie. Dies brachte die oben erwähnten Geheimpolizisten herbei, denen es dann gelang, wenigstens einen der Kerle hinter Schloß und Riegel zu bringen. In seinem Besitze fand man indessen kein Geld vor.

Turnverein „Lincoln".

Am Montag, den 25. Dezember, veranstaltet der „Turnverein Lincoln" seine diesjährige Weihnachtsfeier, und allem Anscheine nach wird dieselbe ihre Vorgängerinnen in den Schatten stellen. Das genußversprechende Programm lautet wie folgt:

1. Ouvertüre . . . . . Orchester
2. Aufmarsch sämmtlicher Schüler und Weihnachtsgesang.
3. Freiübungen (Die Frösch', die Frösch') . . . . 1. Knabenklasse
4. Ballreigen . . . . . 1. Mädchenklasse
5. Stabübungen . . . . . 2. Knabenklasse
6. Gesangsreigen . . . . . 2. Mädchenklasse
7. Hantel- und Keulenübungen, . . 3. Knabenklasse.
8. Hantel- u. Stabübungen . . . . . Damenklasse und Aktive
9. Pyramiden . . . . . Zöglinge
10. Theateraufführung durch Turnerkinder: „Das Angebinde" (Schwank in einem Akt.)
    Personen:
    Christoph Birth, ein alter Kaufmann aus Prag . . . . . Frank Meyer
    Lina . . . . . Elsa Rößler
    Emmy . . . . . Melitta Meyer
    (Bruderskinder desselben.)
    Adele . . . . . Gretchen Wallenstein
    Franz . . . . . Albert Lau
    (Schwesterskinder desselben.)
    Paul . . . . . George Brübach
    Alice . . . . . Elise Roeßler
    (Herumziehende Zitherspieler.)
    Ein Diener des Hauses . . Walter Anwarder
11. Ankunft des Weihnachtsmannes.
12. Weihnachtsbescheerung der Turnschüler durch die Damensektion.

Hierauf Verloosung des Weihnachtsbaumes mit darauffolgendem Ball. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 15 Cents bei Mitgliedern oder bei F. L. Link, Lincoln Turnhalle, zu haben. An der Kasse beträgt der Eintrittspreis 25 Cts. die Person.

Noch nicht gefaßt.

Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, die drei halbwüchsigen Burschen festzunehmen, welche zu später Abendstunde den Versuch machten, den in der Adams'schen Apotheke, Nr. 5400 Halsted Straße, angestellten Provisor Austin Henniger auszuplündern. Einer der Banditen richtete beim Betreten der Apotheke seinen Revolver auf Henniger und drückte auch thatsächlich los, als dieser nicht gleich dem Kommando „Hände hoch!" nachkommen wollte, doch schlug die Kugel glücklicherweise in die Wand. Ein Kollege Hennigers, Namens Daniel H. Clark, schleuderte jetzt dem kecken Strolch eine Fußbank gegen den Kopf, worauf der Bursche und seine Kumpane, schleunigst Reißaus nehmend, auch glücklich entwischten.

Bewußtlos aufgefunden.

Am Eingang zur Hochbahnstation an Congreß Str. wurde gestern Abend um 10 Uhr ein unbekannter, etwa 29 Jahre alter Mann mit eingeschlagenem Nasenbein und auch sonst noch stark beschädigt, bewußtlos auf dem Bürgersteig aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht. Dort ist der Patient bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Bei dem gut gekleideten Mann fand man Papiere, auf den Namen Patrick Peters lautend, vor, sonst aber nichts, was zur Identifizirung hätte dienen können.

* Die hiesige Polizei ist ersucht worden, auf einen gewissen Henry Allen Sharp und dessen Gattin, eine unter den Namen Frau Aldrich, „Pearl" und „June" bekannte Schauspielerin, fahnden zu wollen. Beide werden von den Behörden in New York gewünscht, woselbst sie sich des Diebstahls schuldig gemacht haben sollen.

* Das Staats-Obergericht hat gestern abgelehnt, seine Entscheidung vom 19. Oktober in Wiedererwägung zu ziehen, daß die Glucose Sugar Refining Co. ein Trust, d. h. eine gesetzwidrige Vereinigung, und der Ausverkauf der American Glucose Co. an dieselbe deshalb rückgängig zu machen sei.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bartholomew, Jaral L., 55 J., 542 Flournoy Str.
Gregory, Richard, 65 J., 1568 35. Str.
Krueger, Lizzie, 30 J., 136 Michigan Str.
Maritzen, Jacobine, 72 J., 2546 Cottage Grove Ave.
Mendelson, Moses, 23 J., 50 Liberty Str.
Mann, Catherine L., 79 J., 6237 Kimbark Ave.
Schmuck, Margaret J., 51 J., 200 25. Pl.
Stift, Margaretta, 49 J., 585 Larrabee Str.
Steiger, Catherine, 33 J., 180 Washington Boul.
Wegi, Louise, 3554 Paulina Str.
Wagner, Freddie, 18 J., 1111 N. Halsted Str.

Konzert im „Rienzi".

In dem beliebten Wintergarten des Herrn Emil Gasch, an N. Clark Str und Diversey Boulevard, konzertirt heute Abend das vortreffliche, unter Leitung von Herrn Albert Ulrich stehende Orchester nach folgendem Programm:

1. Theil.
1. Marsch, „Nibelungen" . . . . . Mullaly
2. Ouverture, „Leichte Kavallerie" . . . Suppe
3. Walzer, „Träume auf dem Ozean" . . Gung'l
4. Selektion, „Spitzentuch der Königin" . Strauß

2. Theil.
5. Ouverture, „Semiramis" . . . . . Rossini
6. „Sultan's Dance" . . . . . Daniels
7. „Adagio aus dem D-Moll Konzert", von Vieuxtemps (Violin-Solo) . . . Herr H. Nürnberger
8. Selection, „Lucia di Lammermoor" . Donizetti

3. Theil.
9. Finale und Chor aus „Attila" . . . . . Verdi
10. Mazurka-Caprice, „Blauveilchen" . . Eilenberg
11. Polka, „La Belle Americaine" . . . . Bial
12. Galopp, „Champagne" . . . . . Lumby

* Zum Fonds für den Wiederaufbau der Industrie-Schule in Feehanville ging gestern ein erster Beitrag ein. Derselbe kam von Herrn Harry Rubens und beziffert sich auf $500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Foster Ave., 263 F. östl. von Clark Str., 16⅔×130, A. L. Brown durch M. in C. an C. A. Dopee, $3025.
Foster Ave., 220 F. östl. von Clark Str., 16⅔×130, Derselbe an Dieselben, $3025.
Foster Ave., 14.. F. östl. von Clark Str., 16⅔×130, Derselbe an Dieselben, $3025.
N. 54. Pl., 166 F. westl. von N. 56. Ave., 50×125, und anderes Grundeigenthum, A. S. Widersham an S. A. Stoof, $2000.
Humboldt Str., 150 F. südl. von Waveland Ave., 25×125, E. Melms an P. Togelberg, $1200.
Haddon Ave., 165 F. westl. von Ashland Ave., 24×129, W. C. Hattermann an J. Mieteleski, $3100.
W. 18. Pl., 100 F. östl. von S. Morgan Str., 25×78, John Meister an Fred. Warnecke, $1687.
Archer Ave., 118 F. südwestl. von Princeton Ave., 29 F. bis zur Alley, M. Schmitz durch M. in C. an Mary Kellmann, $5400.
W. 23. Str., 217 F. östl. von S. Hoyne Ave., 24×114, C. Stalberg an J. A. Logan B. L. & B. Association, $1300.
42. Str., 218 F. westl. von Princeton Ave., 24×123, H. Jones an W. M. Price, $1800.
Loomis Str., 98 F. südl. von 48. Str., 25×124, C. Albrecht, durch M. in C. an L. Albrecht, $1285.
Ellis Ave., 112 F. nördl. von 55. Str., 50×153½, Samuel A. Low an Clara E. Low, $2000.
Nordostecke Calumet Ave. und 46. Str., 322×3.4, und anderes Grundeigenthum, John Leatgold und Fr. u an George G. Wright, $33,030.
Langley Ave., 98 F. südl. von 37. Str., 25×120, C. L. Christianson an J. Wardle, $3350.
Superior Str., 100 F. östl. von 64. Str., 25×124, Nachlaß von M. Pietrowiak an S. Zuchowski, $1100.
Dasselbe Grundstück, Nachlaß von ... an S. Zuchowski, $1100.
Nordwestecke Merrill Ave. und 76. Str., 150×125, J. G. Cooper an M. Brown, $1000.
N. 42. Ave., 175 F. südl. von Bloomingdale Road, 25×125, J. Griffin an G. L. Griffin, $1200.
Dasselbe Grundstück, G. L. Griffin an A. P. Hanson, $2200.
Spaulding Ave., 216 F. südl. von Fullerton Ave., 50×125, F. W. Hill an H. Manson, $1500.
Washtenaw Ave., 100 F. südl. von Wabansia Ave., 24×125, Anna M. Schultz an Rosa Jacobson, $2000.
Mansfield Ave., 100 F. nördl. von Cornelia Str., 24×113, B. Wendorf an A. Black, $2000.
California Ave., Nordostecke 15. Str., 24×120, Nora B. Waller an John Baha, $2000.
Michigan Ave., 1470, 24×158, Etta Millizan und Gatte an James T. Gardner, $135,000.
43. Str., 125 F. östl. von Marshall Str., 50×125, Drovers' National Bank an Gregory Hannifo.d, $10,000.
Woodlawn Ave., Südwestecke 62. Str., 59×184, Jesse D. Collins und Frau an Frank A. Linstrand, $11,000.
Jefferson Ave., 100 F. nördl. von 103. Str., 100×125, G. A. Mariner an W. E. Holmes, $3000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl O. Biwer, Ella A. Morgan, 23, 20.
Edwin J. Beale, Christine L. H. Julich, 40, 25.
David Christman, Ida Fouchie, 25, 25.
Jonas M. Bakker, Tony Erkinson, 44, 42.
Harry Grenert, Fanny Goldschmidt, 34, 26.
Lemuel W. Taylor, Bonnee B. Wells, 32, 18.
Orvis E. Deen, Gertrude B. Otto, 23, 21.
Michael Sheridan, Nora O'Rourke, 25, 29.
Orie Vandermyde, Bowke Noorman, 22, 21.
Walter M. Krout, Elizabeth ..., 28, 28.
Thomas Sullivan, Katie Griffith, 28, 26.
Frank Cheatle, Elizabeth W. MacGregor 21. 21.
Thomas Hawkins, Nettie G. Thompson, 21, 25.
John P. Petzen, Mary Erovitz, 21, 19.
Paul Conru, Amalie Naß, 39, 24.
Ernst Bodeker, Flora Lowry, 21, 23.
Josef Fischter, Marie Schroeder, 26, 23.
Emil Stegman, Christiane Moller, 23, 24.
Walter D. Brown, Alice Newbre, 30, 27.
Howard Hale, Ethel Byrd, 23, 21.
Thomas Morley, Margaret Christopher, 26, 26.
Peter Thoeming, Helene Mundt, 27, 25.
George B. Armstrong, Violet H. Crow, 21, 20.
Norman S. Betts, Margaret Mullen, 21, 18.
Edward Brady, Catherine Brennan, 29, 24.
John Larson, Selma Olson, 21, 23.
Thomas Holleran, Mary Early, 30, 23.
Thomas McDorme, Lean Sedorska, 21, 20.
James M. Holman, Mary E. Clark, 25, 23.
Francis J. Miller, Mathilda J. Rohrer, 27, 20.
Walter S. Joyce, Edith R. Barnstead, 22, 22.
Samuel Minz, Ida Kompyzen, 41, 40.
Rudolph A. Hoppe, Minnie McMeen, 32, 31.
Frank Allen, Martha E. Nagle, 48, 46.
George Smith, Bridget Corrigan, 23, 19.
H. H. Huisingh, Sarah Mastenbroek, 28, 24.
Peter A. Peterson, Selma A. Bemm, 21, 19.
Edward A. Hill, Anna McShane, 22, 21.
Henry Thompson, Jennie Swan, 32, 23.
Charles Wolfe, Katharine M. Le Hans, 21, 19.
James E. Nesbit, Mary E. Mills, 59, 50.
Adolph Binder, Roy Harris, 21, 20.
Charles S. Moore, Edith M. Able, 23, 26.
Anton Walter, Mamie Bockelman, 21, 20.
Robert A. Banks, Leticia Steele, 30, 22.
R. B. Butterfield, Cora L. Richardson, 23, 20.
Edwin E. Kellogg, Ina M. Colie, 22, 18.
Charles M. Slightam, Lellian Hugill, 20, 28.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

May gegen Edward Donelly, wegen Verlassung; Nancy Elizabeth gegen Abe L. Fish, wegen grausamer Behandlung; Veronika gegen Frank Drazela, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Philip gegen Hatty Campagna, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Ellen M. gegen Michael A. Grady, wegen grausamer Behandlung; Katie gegen Henry Bailey, wegen Ehebruchs; Nettie gegen Harry W. Baker, wegen grausamer Behandlung; Henry G. gegen Mary E. Tracy, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Albert Washowski, 4st. Brick-Store und Flats, 1309 W. 22. Str., $6000.
Albert T. Johnson, 1st. Frame-Residenz, 526 Farragut Str., $1000.
P. A. Joyce, 3st. Brick-Store und Flats, 1630 bis 1642 35. Str., $24,000.
F. A. Reagel, 1st. Frame-Residenz, 12,145 Parnell Ave., $2000.
George Ostrander, 1st. Frame-Residenz, 6152 Wood Str., $1200.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Dezember 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.00—$7.50 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$4.85; Mastschweine $3.85—$4.12½; Schafe $3.50—$4.40.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½—15c; Dairy 21—22c; Creamery 20—25c; beste Kunstbutter 17—20c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—8c das Pfd.; Hühner 6½—7c; Enten 6—6½c; Gänse $5.00—$5.50 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet: 8½—10c das Pfd.; Hühner 7—8c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 19½—20c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 5—5½c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.75—$3.00 per Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Birnen $4.00—$4.25 per Faß; Zitronen, $3.00—$3.50 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.25 per Kiste.

Kartoffeln, 36—44c per Buschel.

Gemüse. — Kohl, $3.00—$3.25 per Hundert; Zwiebeln, hiesige, 30—50c per Buschel; Bohnen $1.75—$2.75; Blumenkohl $3.00—$3.25 per Barrel; Sellerie 40—60c per Bund; Spinat 15—30c per Bu.; Salat 40—45c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Buschel; gelbe Rüben, neue, 7c per 100 Bündchen; Tomatoes, $1.75—$2.00 per Kiste; Radieschen, Louisiana, 60—75c per Barrel.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 67—68c; Nr. 3, rother, 65½—67c; Nr. 2, harter, 64—66c; Nr. 3, harter, 61—64c. — Sommerweizen, Nr. 2, 66½—67½c; Nr. 2, harter, 63½—65½c; Nr. 3, 64—66½c; Nr. 4, 60—62½c. — Mais, Nr. 2, 31—31½c. — Hafer, Nr. 2, 24½—25½c. — Roggen Nr. 2, 49½—53c. — Gerste 36—41c. — Heu $4.50—12.50 per Tonne. — Roggenstroh, $6.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann oder Mann in mittleren Jahren, deutscher Abkunft, für Arbeit in einem Privathaus; muß die Bedienung einer Heißwasser-Heizeinrichtung verstehen. Nachzufragen bei Hart, Schaffner & Marx, Van Buren und Market Str.

Verlangt: Bushelmann. Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit; muß Bar tenden können. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge oder 3. Hand in Bäckerei, Abends 5 Uhr. 61 Washington Str.

Verlangt: Ein Custom Rock-Schneider. 199 So. Western Ave.

Verlangt: Mann als zweiter Bartender. 199 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Junge an Cakes. 588 Blue Island Ave. John Nagl.

Verlangt: Erfahrener und lediger Janitor, zirka 30 Jahre alt, der Dampfheizung gründlich versteht. 632 LaSalle Ave., Hinter-Eingang an North Ave., im Stall.

Verlangt: Ein ordentlicher, stadtkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiger Konditor, der sich gut auf Torten versteht. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Drei gute Metzger. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Scagliola Polirer. Nur gute Leute. — Frank Henry, 1628 Wabash Ave. mido

Verlangt: Mann, der englisch spricht, um Morgen- und Abendzeitungsroute auszutragen und zu kollektiren. $7 per Woche. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends oder vor 10 Uhr Vorm. 800 Lake Str., Flat 1, McDonald.

Verlangt: Junger oder älterer Mann als Porter im Saloon. Muß reinlich und nüchtern sein. $5 die Woche und Essen. Adr. G. 513 Abendpost.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für ... Saloon-Arbeit. 609 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. mido

Verlangt: Kupferschmiede. American Copper, Brass and Iron Works, Ecke Michigan Str. und LaSalle Ave.

Verlangt: 2 gute Männer für Farmarbeit. Müssen melken können. 141 Fifth Ave., Basement. dmdo

Verlangt: Junge von 17 bis 18 Jahren als Helfer an Flaschenbier-wagen; muß mit Pferden umzugehen wissen. G. Mangen, 3834 Parnell Ave. dimi

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Verlangt: Kohlengräber und Farmarbeiter, 200 Arbeiter für den Süden. Billigste Tickets. Memphis und New Orleans. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 16dz,1w

Verlangt: Gute Steel Moulders, für Arbeit, 11 Meilen außerhalb der Stadt. Nachzufragen 1720 Old Colony Building. 9dz,*

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Wisconsin Farm gegen Ernte-Antheil; müssen beste Empfehlungen und Erfahrung haben. Müßiggänger brauchen nicht vorzusprechen. „The Graphic," Südwest-Ecke Fifth Ave. und Washington Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann, intelligent, 30 Jahre, kürzlich gelandet, gewesener Soldat, der in großer Noth ist, bittet um irgend eine Beschäftigung. Adresse: W. 72) Abendpost. dmi

Gesucht: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Bartender und Porter. Beste Zeugnisse. Adr.: G. 524, Abendpost. dmido

Gesucht: Ein perfekter Lunchkoch, kann auch Bar tenden, sucht Stellung. A. Müller, 388 Webster Ave. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen um Handknopflöcher zu machen; guter Preis; ebenfalls welche Aermelfutter helfen. 1062 N. Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Eine Kleidermacherin für feine Arbeit. Nachzufragen vor 7 Uhr Donnerstag Morgen. 359 Webster Ave.

Verlangt: Kellnerin in Restaurant, eine die gleichzeitig Verkäuferin in Bäckerladen sein kann. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Erste Handmädchen an Kinder-Röcken. 497 W. Division Str., 1. Floor, Eingang Ecke Ashland Ave. midofr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, auch eines für erste Handarbeit. 33 Cortland Str., zwischen Hoyne und Robey.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 310 North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 469 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen um am Tisch aufzuwarten. 107 Wells Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zum Kochen für 4 Personen und leichte Hausarbeit. $5.00 die Woche. 99 E. Kinzie Str., nahe Wells.

Verlangt: Frau um Zimmer in Ordnung zu halten. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Person mit guten Referenzen zur Pflege und Beaufsichtigung von Kindern im Waisenheim. Südwest-Ecke Drexel Ave. und 62. Str.

Verlangt: Eine Frau ohne Anhang, oder ein flinkes starkes Mädchen, für Küchenarbeit und Geschirrwaschen. 226 S. Clark Str., Henry's Saloon und Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 881 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 380 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Jaekle, 1851 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Saloon, 861 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 649 Otto Str. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Gutes Kindermädchen, nicht unter 16 Jahren. 1497 Wellington Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe Clark Str. mido

Verlangt: Eine Köchin. 154 State Str.

Verlangt: Kindermädchen. Guter Lohn. Kleine Familie. Erwachsene Kinder. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 516 Marshfield Ave., Mrs. Lipper.

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Kochen. 2 in Familie. $2 die Woche. 43 Tell Court, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen; muß kochen, waschen und bügeln können. Familie von Dreien in dampfgeheiztem Flat. Lohn $4. — 181 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Doktor Bertling, 511 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Mrs. Daus, 295 Hirsch Str., nahe Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Drei in der Familie. Maß, 669 E. 45. Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen. Muß etwas vom Kochen verstehen. Keine Sonntagsarbeit. Adr. W. 701 Abendpost.

Verlangt: Eine Frau für Kochen und Hausarbeit. Kleine Familie. Kein Waschen. 2967 State Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 4544 St. Lawrence Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau als Haushälterin. Lohn $2.50. 5429 Ridgewood Court. Nehmt Jackson Park Car.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, auf Baby zu achten und für leichte Hausarbeit. M. Weinberger, 657 N. Campbell Ave., Ecke Potomac Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küche und Hausarbeit in Restaurant. 388 E. North Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3292 Archer Ave. dmido

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&son

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schmidt's Tanzschule, 671 Wells Str.—Klassen-Unterricht 25 Cts. Abends und Sonntag 3 Nachmittags. Kinder Samstag 2 Nachmittags für Ballet, Deklamation, Gesang. 3nov,1m,tgl&son

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige Wittfrau, 43 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin bei besserem Herrn, nur auf der Nordseite. Vorzusprechen: 619 Fletcher Str., nahe Northwestern Eisenbahn.

Gesucht: Anständige Frau mit dreijährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn. Nachzufragen: 19 Clybourn Ave. mido

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., Zimmer 706, empfiehlt sich Allen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen wollen. Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 22nv,1mon&son

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Saloon und Restaurant, direkt gegenüber dem Friedhofe „Concordia". Preis $6800; $2500 Anzahlung. „Grundgute" Sache für strebsame Leute. Hintze, 59 Dearborn Str. 14dz,1w&son

Saloonkeepers, aufgepaßt $450; Saloon; Westseite; umgeben von sechs Fabriken; gar keine Konkurrenz; Tageseinnahme $35; 75 Bushneß Lunch. — Krankheit. — Hintze, 59 Dearborn Str. misadi

Zu verkaufen: Guter Saloon. 3729 S. Morgan Str.

Zu verkaufen: Preiswerth, Delikatessen-Geschäft, wegen Veränderung. 1208 Diversey Str., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: Der beste Saloon auf der Nordwestseite. Nachzufragen zwischen 11 und 12 Uhr, Zimmer 1101 Fort Dearborn Building. mifr

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Guter Saloon oder leerer Eckstore. Adr. L. 984 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, seit vier Jahren in einer Hand. Agenten verbeten. Adr. W. 718 Abendpost.

Zu verkaufen: Für $450, Privat-Hotel, neun Zimmer mit Restaurant, feinste Eck-Lage, Nordseite, billige Miethe, Reinprofit $100 monatlich; Eigenthümer verreist. Adr.: L. 983 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat für gute Familie. 916 Dunning Str. mido

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 546 Wells Str. dmi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht Zimmer und Board bei Wittwe mit 1 oder 2 Kindern auf der Westseite. Briefe erbeten bis Sonntag. — 649 W. 21. Str., Apotheke.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferdemarkt jeden Montag, Mittwoch und Samstag. — Privat-Verkäufe täglich.—Wer kaufen, verkaufen oder tauschen will, spreche vor an 18. und Union Str. 6dz1mon&son

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde. — 916 Dunning Str. mido

Zu verkaufen: 3 gebrauchte Carriages, großer Expreßwagen, ein Pferd mit Geschirr. 411 Noble Str.

Preisermäßigung für die Feiertage. — Sprechende Papageien $4; Harzer-Sänger $1.45; Andreasberger, echte Roller, $3.50; Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, Spottdrosseln, Rothvögel, $1.25, Zucht- und Stammweibchen 50c; Goldfische 5c; Aquariums, Käfige, Futter, Medizinen. Kommt und besichtigt unser reichhaltiges Lager. Sonntags offen. — Atlantic & Pacific Vogelstore, 217 E. Madison Str., nahe Franklin Str. 16dz—23dz

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Rollvögel, 87 S. Market Str. 19—24dz

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Upright Piano, ein Jahr gebraucht, sehr billig. 120 Racine Ave., 2. Flat. 18dz1W

Nur $85 für ein schönes Fischer Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 18dz1W

Zu verkaufen: Ein Sieben-Oktav Upright Piano für $50. 629 Larrabee Str. 16dz,1w&son

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Weidenslaufer Upright, $65. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kinderwagen, Kinder-Schreibtisch, 1 Police-Wagen, billig. 322 W. Ravenswood Park Ave., nahe Noble Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten sprecht vor bei Heinrich Mueller, Advokat, Franz Schultz, Konstabler, 167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 15nov,1m

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29ok,1j

Gute deutsche Soubrette empfiehlt sich für alle Festlichkeiten und Vereine; auch werden daselbst billige Masken-Kostüme verliehen. 406 Wells Str., 2. Flat.

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 8—23dz

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. — Alleinstehende Wittwe, 49 Jahre alt, gesundes Aussehen, friedfertig, mit gutem Geschäft und 2000 Doll. Baarvermögen, wünscht mit ehrenwerthem Manne bekannt zu werden, zwecks Heirath. Würde auch das Geschäft verkaufen und dem Manne folgen. Auskunft ertheilt G. Knebl, 347 Wabash Ave., 1 Treppe. Nahe Siegel & Cooper. Vermittle Heirathen jeden Standes und Alters, arm und reich.

Heirathsgesuch: Ein katholisches deutsches Mädchen, 24 Jahre alt, jedoch ohne Vermögen, möchte mit besserem, charaktervollem Herrn bekannt werden, behufs Verehelichung. Herren, welche sich ein glückliches Heim wünschen, weden gebeten, ihre werthe Offerte zu richten an die Abendpost, unter W. 704. — Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Junge, alleinstehende Wittwe, 26 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, tüchtig in der Wirthschaft und im Geschäft, wünscht mit ehrbarem Manne zwecks Heirath bekannt zu werden. Dame ist Inhaberin eines gutgehenden Grocery- und Delikatessen-Geschäftes, hat einige Ersparnisse und tadellose Vergangenheit. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Sprechstunden bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 6 Uhr.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Erfolgreiche Behandlung von Kopf- und Zahn-Schmerzen, Neuralgie, Lähmungen rc., durch Elektrizität. L. Fazotte, 298 Wells Str. Sprechzeit: Täglich von 4 bis 8. di—son

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 82 Acker Farm, nahe dem Städtchen Monee, Ill.; gute Gebäude, Wasser, 2 Acker mit Weinstöcken, die sehr gut tragen; Alles in bestem Zustande, was auf einer Farm gewünscht werden kann. —Ferner 160, 80, 38 und 14 Acker Farmen, alle mit guten Gebäuden; gute Bedingungen für den Käufer. —Auch eine gute Geschäfts-Ecke in Monee, Ill., jetzt ist ein Ellenwaaren-, Schuh- und Grocerygeschäft darin, kann mit dem Eigenthum und Waarenlager verkauft oder auch für gutes Chicagoer Eigenthum vertauscht werden; eine gute Gelegenheit für einen deutschen Geschäftsmann. Es gibt keine bessere in Will County. Nähere Auskunft ertheilt: Chr.: Schoenstedt, Monee, Ill. 22nov,1m,tgl&son

Farmen! Farmen! Farmen! — Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen mit zweistöckigen Gebäuden, Stall und anderen Gebäuden. 20 bis 160 Acker. Seht sie Euch an. Ullrich, 167 E. Randolph Str., 2. Flur. 2jn,1j

Spezial-Verkauf für 30 Tage, 80 Acker schöne Farm in Central Wisconsin, 19 Acker unter Pflug, $500 bei $250 Anzahlung; 40 Acker Hühnerzucht-Farm, $300 bei $200 Anzahlung. Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Room 401. 11—31dz,tg

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Otto C. Boelcker, Manager, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25in,tg&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld — ohne Kommission — in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Zu verleihen: $30,000 auf Grundeigenthum, Bonds oder Mortgages, zu 5 Prozent; sowie Spezial-Fonds von $10,000 zu verleihen auf zweite Mortgages. Kann nach Belieben auf Abzahlungen wiederbezahlt werden. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 23nov,1m

5 Millionen Dollars zu verleihen zu 4 und 5% auf Grundeigenthum. Adr.: T. 878 Abendpost. 14dz,bw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association. Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 u. 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Maine. 3dz,1mo&son

Deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten, kollektirt Löhne für Leute ohne Mittel; kollektirt Schulden aller Art für Prozente. Sprechstunden: 8 bis 6, Sonntags 8 bis 12. — Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, 73 E. Clark Str., nehmt Elevator. 4dz1mo&son

J. G. Großberg,
Rechtsanwalt und Rathgeber.
Unity Bldg., Suite 844—848, 79 Dearborn Straße. Telephone Main 2997. 13dz,1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nvtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 2nov,1j

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgültige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 23nov,1mtg&son

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Siebzehntes Kapitel.

„Sehen Sie, Mrs. Balmaine, die alte Lady, war eine wunderliche Heilige, die jahraus jahrein immer in denselben Zimmern lebte und nie einen Schritt vor die Thür hinaus machte, und dabei war sie doch so gesund als ich. Sie war rein toll."

„Ja, erzählen Sie nur weiter", sagte Ronald, indem er seine Zigarre aus dem Mund nahm. „Erzählen Sie mir von dieser Familie. Ich höre gar zu gern etwas von guten, alten Familien".

„Nun, die alte Dame hatte eine sehr schöne Enkelin. Man nannte sie die Rose von Horton und zwar mit vollem Recht; Sie haben gewiß noch niemals ein so schönes Mädchen gesehen. (Ronald stimmte in seinem Herzen vollkommen bei.) Aber sie führte ein schrecklich trauriges Leben! Keine Gesellschaft und nichts zu thun; nichts, womit sie ihre Zeit hätte ausfüllen können, nichts als die einsamen Spaziergänge auf dem Moor herum. Da brauche ich Ihnen wohl kaum zu sagen, daß sie ins Unglück gerieth", sagte Frau Basset, nickte dazu mit dem Kopfe und schloß die Augen bei der bloßen Erinnerung an jene Zeit.

„Was! Was sagen Sie?" stammelte Ronald und ließ seine Zigarre fallen. „Was wollen Sie denn damit sagen?"

„Das werden Sie nachher alles hören", erwiderte Frau Basset, die sich in dem Bewußtsein, etwas Außergewöhnliches berichten zu können, nicht aus dem Konzept bringen ließ.

„Die alte Dame starb, und Miß Rosamond, so hieß die Enkelin, blieb ganz allein in dem Herrenhause, bis ihre Verwandten von Indien zurückkamen."

„Ja, ja," stimmte Ronald bei, der buchstäblich vor Neugierde brannte. „Was geschah dann weiter?"

„Ehe diese ankamen, und ehe die alte Dame starb, ging die Rede von einem jungen Mann, den man hier herum gesehen haben wollte —"

„Wirklich! — einen jungen Mann?"

„Ja, Niemand wußte genau, wer er eigentlich war, aber es hieß, es sei kein Gentleman gewesen."

„Nicht?"

„Wie dem auch sein mag, er und Miß Rosamond kamen jedenfalls auf dem Moor miteinander zusammen — so sagte man wenigstens. Ich habe ihn nie mit eigenen Augen gesehen." (Wie wenig ahnte die gute Frau, daß ihre Augen in dem Moment, da sie sich umwandte, um Ronald dies zu versichern, gerade auf dem eben genannten jungen Manne ruhten.)

„Es fängt an, kühl zu werden", fuhr sie fort, „aber wenn Sie gerne mit mir hineinkommen, dann will ich Ihnen Miß Balmaines Geschichte weiter erzählen — falls Sie sie hören wollen."

Ob er sie hören wollte! Miß Balmaines Gatte konnte kaum seine Stimme beherrschen, als er der Aufforderung zustimmte, seine Zigarre wegwarf und seiner Wirthin ins Haus folgte. Sie führte ihren Gast in ein langes, getäfeltes Zimmer großen eichenen Balken an der Decke, schwaren Roßhaarmöbeln und einem großen Glaskasten mit ausgestopften Seevögeln, der das Hauptstück der Zimmereinrichtung bildete. „Ich fürchte mich vor Rheumatismus", sagte sie zu ihm, während sie sich in einem großen Lehnstuhl niederließ. „Horton ist ein recht feuchter Ort, und ich leide sehr daran, ja, leider!"

„Und was ist's mit dieser jungen Dame?" sagte Ronald, seinen Stuhl weiter in die tiefe Fensternische zurückschiebend; dabei verschlang er Frau Basset beinahe mit den Augen und sein Herz schlug so laut, daß er sonst nichts zu hören schien.

„Ja, ja, aber es ist keine schöne Geschichte, und ich würde sie einem jungen Manne, wie Sie es sind, gar nicht erzählen, wenn Sie nicht vollständig fremd in der Gegend wären, und wenn Sie nicht daran gezweifelt hätten, daß hier etwas Außergewöhnliches vorkommen könnte. Sie haben sie ja aber niemals gesehen, und werden sie auch niemals sehen — und ich bin heute Abend zufälligerweise zum Erzählen aufgelegt. Natürlich verlasse ich mich auf Ihre Verschwiegenheit; keine Silbe von all dem, was ich Ihnen sage, darf weitergesagt werden, und ehe ich fortfahre, möchte ich Sie bitten, mir Ihren Namen zu sagen."

Ronald wollte eben „Gordon" sagen, was ganz begreiflich ist, aber er faßte sich schnell und sagte: „Airdrie".

„Hm — Mr. Airdrie oder Kapitän Airdrie?"

„Lord Airdrie."

„Potz tausend! Wer hätte gedacht, daß ein Lord hierherkäme!" rief sie und blickte ihn mit aufgerissenen Augen, offenem Mund und dem Ausdruck des unterthänigsten Erstaunens an. Noch niemals in ihrem Leben hatte die gute Frau einen wirklichen, lebendigen Lord gesehen, und als sie ihn nun genauer betrachtete, fand sie ihn vollständig ihren Erwartungen entsprechend, ja, er sah wirklich wie ein Lord aus.

„Kümmern Sie sich nicht um mich", sagte Ronald ungeduldig, „erzählen Sie von der jungen Dame weiter."

„Die junge Dame! Ja freilich! Nun, die alte Lady starb und hinterließ ein sonderbares Testament; alle Leute sagten zwar, sie sei damals schon verrückt gewesen; allein Miß Balmaine erbte doch das Balmainesche Vermögen bis auf den letzten Heller, ungefähr sechstausend Pfund jährliches Einkommen."

„Sechstausend Pfund!" wiederholte der Herr in der Fensternische mit dem Tone der äußersten Ueberraschung.

„Gewiß! Mrs. Balmaine war ein rechter Geizhals und trug in den letzten zehn Jahren immer dasselbe Kleid. Nicht einmal Küchenabfälle gab es, alles wurde verkauft, bis auf die Knochen und sogar die leeren Flaschen. Aber Miß Balmaine wird erst Herrin ihres Vermögens, wenn sie fünfundzwanzig Jahre alt ist, oder wenn sie heirathet."

„So, und dann!" Er hätte diese alte, dumme Person schütteln können.

„Nun, dann kam ihre Mutter von Indien zurück und nahm sie mit sich fort, sammt dem Geld und allem Uebrigen, und nun ist sie bei ihr und lebt irgendwo wie eine Prinzessin mit einem Haufen Anbeter um sich herum und und ebenso vielen Anträgen, als es Tage in der Woche gibt. Sie ist aber doch noch nicht verheirathet, worüber sich Jedermann wundert, allein den wahren Grund kennt Niemand; nur ich", fügte sie mit triumphirender Miene bei, „ich kenne ihn. Möchten Sie ihn vielleicht wissen?"

Ein Kopfnicken war alles, was Ronald als Antwort hervorbringen konnte, und Frau Basset fuhr, auf diese Weise aufgemuntert, mit behaglicher Redseligkeit fort: „Der kleine Junge, den Sie auf der Straße aufgelesen und mit iherhergebracht haben, das ist ein feiner Bursche, nicht wahr? Nun, er hat mit Ihnen gegessen, und Sie haben ihn genau betrachten können, und jetzt will ich Ihnen etwas sagen, worüber Sie sich sehr verwundern werden, etwas, das nur ich, Mr. Camerons Haushälterin und noch ein paar andre Leute wissen: dieser Betteljunge mit den nackten Beinen und den braunen Augen, das ist Miß Balmaines Kind."

Frau Basset lehnte den Kopf zurück, um die volle Wirkung ihrer Eröffnung zu beobachten, aber diese übertraf noch ihre kühnsten Erwartungen.

Der junge Lord erschrak so heftig, daß er mit einem Ellbogen durch die Fensterscheibe stieß, so daß die Scherben auf die Straße fielen, während er mit sonderbar herrischer Stimme ausrief: „Was — was zum Teufel meinen Sie denn damit?"

„Ich meine das, was ich sage, nicht mehr und nicht weniger," erwiderte Frau Basset ärgerlich. „Tommy, drüben der Junge bei Mutter Nan, ist Miß Balmaines Kind, obgleich man es nicht wahr haben will."

„Miß Balmaines Kind!" murmelte ihr Gatte und wischte sich die hellen Schweißtropfen von der Stirne; er sah schrecklich bleich aus, aber da er das Licht im Rücken hatte, bemerkte die Wirthin seine Erregung nicht. „Wie erklären Sie denn das?"

„Sehr leicht. Nachdem die Familie Brice nach Hause gekommen war, kamen Miß Rosamond und Maggs ganz in der Stille wieder auf ein paar Monate hierher. Ich sah Miß Rosamond oft, wenn sie ganz allein auf dem Moor spazieren igng, aber immer nur von ferne. Sie ging nie in die Kirche und auch nicht ins Dorf — sie empfing nie Besuch — und eines Tages begegnete ihr ein Mann — einer meiner Nachbarn — unerwartet auf der Brücke. Sie können nicht wissen, wo diese ist, aber es ist sehr weit von hier — und da weinte sie und war ganz außer sich und sprach mit sich selbst und rang die Hände und war über irgend etwas in größter Verzweiflung."

„Ja, und dann, was dann?" fragte Gordon in fieberhafter Aufregung.

„Nun, und dann hieß es, sie sei abgereist, aber das war nur zum Schein; sie und Maggs wurden, wie wir nachher hörten, in den Zimmern der alten Lady eingeschlossen, und durch die Magd eines fremden Doktors kam es später heraus, daß ihr Herr einer jungen Dame im Herrenhause droben beigestanden habe, und daß diese beinahe bei der Geburt eines kräftigen Knaben gestorben wäre. Es war auch recht sonderbar, daß gerade damals Maggs hier im Dorf mit einem neugeborenen Kind erschien, eine rührende Geschichte von dem verlassenen Würmchen einer Nichte erzählte und dann süf Pfund baar Geld, ein wöchentliches Kostgeld von fünf Schilling, nebst einer guten Aussteuer für das Kind derjenigen guten Frau anbot, die es adoptieren wolle — „mit vollständiger Verzichtleistung", heißt man das. Ich wußte, daß es Miß Balmaines Kind war — es sieht ihr aber gar nicht ähnlich und auch sonst Niemand von der ganzen Familie."

„Woher wußten Sie es denn, wenn man fragen darf?"

„Nun, um ganz offen und aufrichtig gegen Sie zu sein, will ich Ihnen sagen, daß Maggs und ich immer gute Freundinnen waren; wir sind alte Schulkamerädinnen, und sie sagte, das sei mehr, als ein Mensch ertragen könne, nämlich solch ein Geheimniß bei sich zu behalten — und gerade, ehe sie weggingen, sagte sie mir, es sei Miß Balmaines Kind."

Eine lange Pause folgte dieser Erklärung, und Ronald sprach mehrere Minuten lang kein Wort.

„Rosamonds Kind!" Dieser kleine, vernachläßigte Paria, der Geringste im ganzen Dorfe, mit dem nicht einmal die andern Kinder spielen durften, der keinen Namen, keine Mutter hatte, war also sein Kind, sein Erbe — der Erbe seines alten Namens, einer hohen Stellung und großen Ansehens. Es brauchte wirklich eine ganze Weile, bis er sich dies klar machen, es fassen und seiner Stimme wieder Herr werden konnte.

„Und kommt die Mutter des Kindes von Zeit zu Zeit, um nach ihm zu sehen?" fragte er dann mit niedergeschlagenen Augen.

„Nach ihm sehen? Sie sind wirklich gelungen! Nein, sie kümmert sich gar nicht darum; sein Anblick ist ihr verhaßt wie Gift. Ich glaube, sie möchte am liebsten, er wäre todt, und das ist auch ganz begreiflich, und man kann sie nicht einmal darob tadeln, denn es ist ja ein lebendiger Schandfleck für sie. Aber was ich schlecht von ihr finde, das ist nicht, daß sie weder nach ihm sieht, noch sich schriftlich Auskunft über ihn erbittet, sondern daß sie oft monatelang keinen Pfennig Geld schickt; sie, die so unmenschlich reich ist, gönnte dem armen Geschöpf nicht einmal ein paar Groschen; das ist geradezu eine Sünde. Mutter Nan trinkt, und wenn sie ein wenig beduselt ist, dann behandelt sie den Kleinen niederträchtig; aber der Junge ist ein tapferer Bursche, sonst wäre sein kleines Herz schon längst gebrochen. Ich denke oft mit Mitleid an ihn. Manchmal sehe ich ihn am Abend bei Regenwetter hier vorbeikommen und dürres Holz nach Hause tragen, und dann möchte ich ihn am liebsten selbst bei mir aufnehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Brief.

Die neue Architektur in Wien. — Sezession auf der Straße. — Weißgoldene und blaurothgrüne Häuser. — Vogelbauer als Eisenbahnstationen. — Die Toilettenfrage der armen Schauspielerinnen. — Ein Fragebogen an alle Theater-Direktoren. — Direktor Jarnos Lösung der Frage.

Wien, 29. November.

Seit einigen Tagen hört man allerseits die Frage: Haben Sie schon die eben fertig gewordenen Häuser in der Margarethenstraße gesehen? Und wer sie nicht gesehen hat, der hole das Versäumte nach. An der Stätte kleinbürgerlicher Wohlhabenheit, an den Ufern der noch vor kurzer Zeit von hübschen Familienhäusern und wohlgepflegten kleinen Gärtchen umsäumten Wien, erheben sich auf der neubenannten Wienzeile Zinspaläste, die bei einer Front von 12 bis 16 Fenstern fünf Stockwerke hoch sind. Viele darunter sind mit den massiven Säulen, Pfeilern, Balkonen, Erkern und Vorsprüngen ausgestattet, die mit Unrecht Wien den Ruf der schönstgebauten Stadt erworben haben. Diese Zinspaläste, welche die Aussicht auf den Einschnit und die kleinen rauchgeschwärzten Stationen der Stadtbahn sowie der überwölbten Wien haben, sind es nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Zwei vom Architekten der Stadtbahn Otto Wagner als Muster aufgestellte Häuser erregen die Bewunderung und den Unmuth der Wiener, je nachdem sie sich im Lager der Sezession befinden oder nicht. Das eine ist ein Eckhaus mit zwölf Fenstern Front nach der Wienzeile und fünfzehn Fenstern nach einer Seitengasse, dazu mit fünf wohlgezählten Etagen, also ein Monstrum von einem Haus. Es ist ganz in weiß und Gold gehalten, ohne einen Vorsprung, ganz glatt, nur mit Balkonen an der Ecke versehen, die im obersten Stockwerk in einer Terrasse enden. Die Goldornamente sind am diskretesten im Halbstock und verdichten sich nach oben zu, bis sie im obersten Stockwerk in eine förmliche Goldorgie ausarten. Sie bestehen aus Palmwedeln, riesigen Medaillons und Geschmeidebehängen und müssen sehr echt sein, wenn sie dem Rauch und Ruß dr Stadt und namentlich der in allernächster Nähe vorüberführenden Stadtbahn Stand halten sollen. An den Ecken des Riesenbaues tritt ein Pfeiler von geringer Tiefe vor, der mit breiten Bändern von vergoldetem Lorbeer geschmückt ist, zwischen denen Stamm und Aeste des Lorbeerbaums die Verbindung herstellen. Gekrönt werden diese vier Pfeiler durch etwas, das über das Dach emporragend, wie ein großer, weißer Kamin ausschaut, aus dem sich die riesengroßen Oberleiber von goldenen Kaminfegern herausbeugen. Es sind aber keine Rauchfangkehrer, sondern Riesenweiber, sezessionistisch frisirt, und die Hände an den Mund haltend, als seien sie dabei, vom Dach herab die letzte Neuigkeit der ganzen Stadt zu verkünden. Das Haus ist nicht etwa für eine Zeitung bestimmt, sondern vom Architekten auf eigene Gefahr erbaut und harrt des Käufers. In der Beletage läuft an den Fenstern ein schmaler, eiserner Balkon entlang, dessen Gitter ganz aus vergoldeten Lorbeerblättern besteht; ein viel zu feiner Zierrath für ein Gebäude von so imposanten Dimensionen. Dabei kommt immer wieder einem die Frage, wie soll das Gold goldig und das Haus weiß bleiben?

Viel phantastischer ist das zweite anstoßende Haus. Ganz mit Malereien bedeckt, macht es im ersten Augenblick den Eindruck, als habe man ein riesiges Stück großgemusterter Tapete aufgespannt, und dann, ganz unbekümmert um die Zeichnung, die Fenster hineingeschnitten. Auch dieses Haus hat im untersten Stockwerk bescheidenen Schmuck, ein breites, grünes Band mit rosa Seerosen und entsprechendem Laub; dann, nachdem ein Eisenbalkon die Beletage geschmückt, beginnt das Blumenmuster aufs neue, hebt sich von Stockwerk zu Stockwerk und verdichtet sich im fünften Stock zu einem Gewirr von kolossalen Stengeln, Seerosen und tellerartigen Blättern, grün, rosa, golden, die aus türkisblauen Töpfen wachsen, sich verschlingen und verdrehen, und unter dem vorspringenden Dach in gold und grün verschwimmen. Eine Etage ist auch dunkelblau geschmückt, indem dort an der Mauer das Wasser abgebildet ist, aus dem die Seerosen sprießen. Zu beiden Seiten tritt ein Fenster der Front in der ganzen Höhe zurück, und kleine Terrassen mit reichem Goldschmuck lagern sich vor diese Fenster, welche ganz umgeben sind von riesigen „Viktoria regia"-Blättern. Man fragt sich wieder erstaunt, wie denn in der von Fabriken und Bahnen umgebenen Wienzeile diese idyllischen Balkone rein zu halten sein werden—und ob sich der Architekt zarte Mägdlein denkt, die angesichts der sehr prosaischen rußigen Umgebung hier ihre Blumen pflegen und hinter ihnen hervorlugen werden.

Man kann zu jeder Stunde junge, der Architektur beflissene Leute sehen, die angesichts dieser Farben- und Linien-Orgien Studien machen, und die jedenfalls den Muth schöpfen, die größten Narretheien im Riesenmaßstabe in die Welt zu setzen.

Otto Wagner hat übrigens auch Kleines geleistet — so die am Karlsplatz einander genau gegenüber liegenden Stadtbahnstationen — wahre Vogelhäuser, weiß-grün-golden — mit Motiven, die maurischen Palästen entlehnt sind und sich über den Charakter des Vogelbauers nirgends erheben. Die an der Wand angebrachten Fensterchen sind z. B. goldene Sonnenblumen, bei denen die Mitte mit den schwarzen Samen durch die Oeffnung versinnbildlicht ist. Monatelang wurde an ihrer Herstellung gearbeitet und nach Wochen waren sie schon so schön rußig angehaucht, daß man bereits an eine Uebermalung denkt. Die Sezession erklärt stolz, sie stehe im Zeichen der Reinheit—aber da hätte sie doch erst kommen dürfen, wenn die Rauchverzehrungsfrage gelöst ist, oder anderes Heizmaterial als Kohle im allgemeinen Gebrauch ist.

Einen Konflikt hat der Direktor des Josefstädter Theaters, Herr Jarno, heraufbeschworen, indem er die Schauspielerin Frau Magnus-Graselli hart anließ, weil sie ein nach seiner Ansicht nicht genug elegantes Kleid für die Salonszene in „Fernande" trug. Dieser Konflikt hat zu lebhaften Erörterungen den Anlaß gegeben. Frau Graselli antwortete auf die Rüge des Direktors, daß man mit sechzig Gulden Monatsgage nicht in Seide und Sammet einhergehen könne, worauf sie der Direktor hinauszuwerfen drohte. Nun hat man die Frage überhaupt aufgeworfen, was arme, schlecht bezahlte Schauspielerinnen thun sollen, wenn sie elegant erscheinen müssen und die Gage zum nothwendigen Aufwand nicht reicht; und man hat bei den Theaterdirektoren Umfrage gehalten, was sie von der Sache denken. Burgtheaterdirektor Schlenther sagte, von seinen vier Kategorien von Schauspielerinnen erhielten die am schlechtest bezahlten, die „Komparserie", überhaupt alles vom Theater geliefert, die anderen drei Gattungen bekämen die Kostüme und solche moderne Toiletten, die vom Dichter angegeben werden oder einen besonderen Charakter haben, vom Theater — moderne Kleider, die sie auch außerhalb des Theaters tragen können, müssen sie sich selbst anschaffen. Natürlich gehören zu den vom Theater gelieferten Kostümen auch die Kleider einer kürzlich verflossenen Mode; so wurden für Frau Hohenfels und ihre Kränzeljungfern die Kleider aus den sechziger Jahren, die sie in „Agnes Jordan" trugen, vom Theater angefertigt und bestritten. Direktor Bukovics vom Deutschen Volkstheater erklärte, er lasse alle Kostüme und Toiletten, die besondere Anforderungen an die Trägerin stellen, selbst anfertigen — niemand soll sich seinethalben in Noth stürzen oder auf Umwegen Geld verschaffen. Den Mitgliedern mit großen Gagen gewährt er Zuschüsse. Vortragsmeister Strakosch ist auch dafür, daß den Mitgliedern eines Theaters, das auf Würde hält, was sie zur eleganten Toilettirung bedürfen, gewährt werde. Jauner vom Karltheater sagt, er wisse wohl, seine Bühne sei diejenige, welche zu allererst mit der Entfaltung des Luxus begonnen habe. Es sei bei ihm Gepflogenheit, karg besoldeten Mitgliedern die entsprechenden Kleider zu gewähren. Bei Operetten kommt das Theater für die ganze Garderobe auf. Uebrigens sei der Toilettenluxus auf einer Stufe angelangt, die schon ungesund sei.

Wie man hört, hat Direktor Jarno Frau Magnus-Graselli entlassen. Sie will wegen Einhaltung des Vertrages klagbar werden. Der österreichische Bühnenverein hat sich angeboten, in dieser Angelegenheit als Schiedsgericht zu fungiren.

— Mancher hat darüber, daß er eine Wahrheit gefunden, den Verstand verloren.

Nur noch drei Tage, um Eure Weihnachts-Einkäufe zu besorgen.

Kauft am Vormittag.
Zwischen 8 und 11 Uhr ist das Einkaufen am angenehmsten.

Beeilt Euch! Wartet nicht bis zur letzten Stunde—kommt heute Abend oder morgen. Der Laden ist überfüllt mit Weihnachtswaaren aller Art. Ganz gleich was Ihr wollt, es ist fast sicher, daß wir hier es haben und zu einer großen Ersparniß. Spezielle Preise sind für viele Partien gemacht um eine vollständige Räumung von Feiertags-Waaren bis Samstag Abend zu erzielen. Die Verkäufe früherer Jahre werden gewaltig übertroffen und das Publikum im Allgemeinen erkennt The Fair an als das „Hauptquartier für Alles".

Laden Abends offen.
Des Abends ist die schönste Zeit zum Einkaufen.

THE FAIR

Etablirt in 1875. STATE, ADAMS und DEARBORN STRASSE.

Fancy Waaren.

Celluloid Handschuh-, Taschentuch- und Schmucksachen-Kästchen — prachtvoll handbemalt, von $2.98 herunter auf 24c

Fancy seidene Shopping Bags — prachtvoll mounted mit Gold oder Silber Tops — mit oder ohne Steinfassungen — gefüttert mit extra fancy geköperter Seide, für ... 98c

Fertige Laundry Bags — prachtvoll gemacht mit Schnüren und Tassels — nur in glänzenden Farben — fertig für den Gebrauch— für ... à 1 15c

Fancy Mantel Drapes — fertig für den Gebrauch — 2 Yards lang ... 25c

Tapestry Sopha Kissen-Ueberzüge — sämmtlich neue, frische Waaren — fertig für den Gebrauch ... 19c

Handbestickte Sopha-Kissen, fertig für den Gebrauch ... 2.00

Fancy Headrest — prachtvoll handbemalt — alle Farben ... 19c

Fertige Sopha Kissen — aus dem feinsten gemusterten franz Sateen gemacht — mit 5zöll. Ruffle besetzt ... 59c

Puppen-Verkauf.



Feine französische gegliederte Körper-Puppen — Papiermache-Körper, mit doppeltem Gummi zusammengenäht, gekleidet in farbigem Organdy, gewebtes Haar, hübsches Bisque Gesicht, bewegliche Augen — wth. $5 ... 3.50

Gegliederte Körperpuppen, Knaben oder Mädchen—16 Zoll hoch, gekleidet in fancy Percale oder Flannelette, dazu passende Hüte, Bisque-Gesicht — bewegliche Augen — werth $1.65 ... 85c

American Lady Zeugpuppe, 12 Zoll hoch, waschbares Gesicht, zugeknöpfte Kleider, die ausgezogen und gewaschen werden können — werth $1.65 ... 95c

Kid Body Puppe — 12 Zoll hoch, waschbares Haar, Bisque Gesicht, bewegliche Augen, Gusset Jointed — werth 45c ... 20c

Kestner Kid Body Puppe—20 Zoll hoch, korkgefüllt, gegliederte Arme, gewebte Perrücke, Bisque-Gesicht, schließende Augen — werth $3.25 ... 1.98

Männer-Hosenträger.



Feine elastisch gewobene Hosenträger für Männer — gemacht mit starken Schnallen — Patent Unterhosen-Halter — Kid Braid und elastische Enden — eine fancy Schachtel mit jedem Paar ... 35c

Fancy Hosenträger für Männer — Gilt Trimmings — fancy gestreiftes elastisches Gewebe — große Auswahl von Mustern — jedes Paar in einer fancy Schachtel ... 50c

Fancy Satin Hosenträger für Männer — Pink, Blau, Cardinal, Schwarz und Weiß — alle handgestickt — extra starke Kid Enden, mit fancy Glas Schachtel mit jedem Paar ... 85c

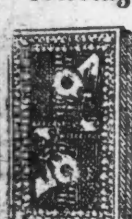
Andere zu höheren Preisen.

Mackintoshes.

Mackintoshes für Damen—in Blau und Braun—ganzwollene Serges, lohfarbige u. graue Checks — alles doppelte Texture — nach der neuesten Facon gemacht — mit vollem Sweep — einfachen Capes — werth $5.00 — für ... 3.95

Mackintoshes für Damen — feine blaue Serges — lohfarbige und graue Mixtures und Checks — perfekt geschneidert—neue Designs in gewobenen Plaid Linings, einfache Capes, doppelbrüstige Facons — ein $6.50 Werth für ... 4.95

Feiertags-Strumpfbänder.



Hübsche fancy elastische Strumpfbänder, mit Band-Schleife und fancy Schnallen — wir haben 25 verschiedene Sorten — das Paar zu ... 25c

Seidene elastische Strumpfbänder — mit großer Schleife aus Seidenband und steinenbesetzter Schnalle—75c Strumpfbänder für ... 48c

Sehr feine seidene elastische Strumpfbänder — mit extra großer Schleife aus schwerem seidenem Band — die ausgesuchtesten Schnallen—in hochfeinen Farben — $1.50 Strumpfbänder für ... 98c

Musik-Rollen, Karten-Täschchen.

Musik-Rollen — in Seal und Alligator — alle mit Leder gefüttert — volle 16 Zoll Rolle ... 1.00



Andere von 50c aufwärts bis zu 6.00.

Zigarren-Etuis für Männer — Seal und Marokko — mit Leder gefüttert ... 1.00
Andere von 50c aufwärts bis zu 6.00.

Card Cases für Männer — Seal Grain Leder—Größe 3×4 Zoll—für ... 25c

Echtes Seal Bill Buch für Männer — mit Bill-Falter — für ... 75c

Andere in Alligator und Morocco von 1.00 aufwärts bis zu 4.50.

Basements-Artikel.

Mrs. Potts Sad Irons — vollständiges Set von drei — hochfein nickelplattirt — mit stets kaltem Grif und Stand ... 75c



Doppelte Rost-Pfanne — extra Qualität glattes Eisen — Familien-Größe — ein perfekter Self-Baster ... 25c

Rosinen-Entkerner — Landers, Frary & Clarks New Crow — die einzige perfekte Maschine im Handel um Rosinen zu entfernen ... 29c

Chafing Dishes — aus dem besten weißen Metall gemacht — elegant nickelplattirt — Pfanne für heißes Wasser — und neue verbesserte Alkohol-Lampe ... 1.89

Back-Geschirr — große Sorte — sehr fein — hochfein nickelplattirt — innen mit blauer und weißer Emaille im Back-Geschirr ... 1.89

Tisch-Tray für Kinder — elegant nickelplattirt und gravirt — mit patentirten, verstellbaren Federn — für Tisch oder Stuhl ... 39c

Messing Vogel-Käfig—das wohlbekannte Hendryx Fabrikat — vollständig mit Perches und Bechern ... 59c

Weihnachts-Strümpfe.

In fancy Schachteln, fertig zur Ueberreichung als Geschenk.

Hermsdorf schwarze baumwollene Damenstrümpfe, mit seidener Fleece gefüttert — elastische Obertheile — 2-Thread Garn — hohe spliced Ferse — voll regulär gemacht — speziell ... 35c

Damenstrümpfe — Hermsdorf schwarze, lohfarbige — fancy Boot Muster — glatte oder krause Maschen—Lisle Faden—doppelte Fersen und Zehen — feiner Faden — 3 Paar in Schachtel, mit einem Paar seidener elastischer Strumpfbänder mit vergoldeten Schnallen—Box ... 1.00

Hermsdorf schwarze, lohfarbige und Plaid baumwollene Damenstrümpfe — spliced Fersen und Zehen — doppelte Sohlen — regulär gemacht — 3 Paar in Schachtel, mit einem Paar seidener elastischer Strumpfbänder — Schachtel ... 75c

Echtschwarze Cashmere Strümpfe für Mädchen und Knaben — fein und schwer gerippt—spliced Fersen und Zehen — regulär gemacht ... 19c

Hermsdorf schwarze Cashmere Strümpfe für Mädchen und Knaben — einfach, leicht und schwer gerippt — spliced Knie — hohe spliced Fersen und Zehen — ganz nahtlos ... 35c

Nadeln, Armbänder.



Broschen-Nadeln — viele originelle Entwürfe, ganz neu, zu ... 50c

Wir haben ein ungeheures Assortment der allerfeinsten Broschen-Nadeln von 2.75 bis 50.00

Armbänder — gemacht aus 925-1000 Stock, garantirt ganz Sterlingsilber ... 75c

Wir haben andere Armbänder — in vielen ausschließlichen Entwürfen — von 2.50 bis 3.75. Unsere Partie ist speziell fein.

Uhren, Ketten.



Massiv silberne Uhren — zuverlässiges Werk — vollständigste Auswahl von Uhren in Chicago — Uhren für Männer, Damen und Kinder — von der $1 Nickeluhr bis zur feinsten 14Kt goldenen zu 35.00 Uhrenketten— eine gutgemachte — in vielen Entwürfen 1.25

Ein prächtiges Assortment von Uhrketten von 1.25 bis 20.00.

Lorgnettenketten — goldgefüllt, mitmassiv gold. Slides, viele Entwürfe ... 2.50

Hunderte von Ketten von 2.50 bis 7.00.

Pelze für Kinder.



Novelty Pelz-Sets für Kinder — gemacht aus weißer Lammwolle —flache Novelty Muffe und runde Boa — garnirt mit Band — ein sehr reizendes Set — wirklich $1.75 werth — spezieller Preis für morgen 98c

Pelz-Sets für Kinder — gemacht aus feiner weißer Lammwolle—bestehend aus Collarette und flachem Muff — ausgezeichnet gemachte finished Sets, die zu $5.75 markirt sein sollten, jetzt markirt ... 3.98

Rugs für Weihnachten.

Moquette Rugs — die hübscheste Partie welche in dieser Saison gezeigt wurde — ein schönes Geschenk.

Größe 27x63, werth $3.50 ... 2.25
Größe 36x72, werth $4.75 ... 3.25

Smyrna Rugs — schwere, reinwollene — eine prächtige Partie von Mustern, umfassend Blumen-, orientalische und Thier-Entwürfe — ein begehrtes Geschenk.

Größe 30x60, werth $3.00 ... 2.00
Größe 36x72, werth $3.75 ... 2.50

Japanische Pelz-Rugs — ungefüttert — erste Qualität Felle — volle Größe — grau oder weiß — werth $2.50 ... 1.75

Imperial und Royal Smyrna Rugs — unvergleichlich in Qualität und schönen Entwürfen — eine volle Partie von orientalischen und gewöhnlichen Mustern.

Größe 6x9, werth $20 ... 13.50
Größe 7 Fuß 6 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll, werth $25 ... 19.50

Baum-Verzierungen.



Engel reduzirt von 85c auf 45c.

Cornucopias — aufwärts von 4c bis auf $1.00 per Dutzd.

Candy-Zierstücke für den Weihnachtsbaum, Dutzd. 10c.

Candy-Spazierstöcke, 1c bis 25c per Stück.

Candy-Ketten — 35 Fuß für 10c.

Tinsel Baum-Verzierungen — per Dutzd. 50c, 30c und 10c.

Goldene und silberne Perlen — 100 Perlen in einer Schachtel — werth 80c — 38c.

Tinsel — per Yard — 3c.

Snap Kerzenhalter — per Dutzd. — 8c.

Wachs-Kerzen — per Schachtel — 8c.

Graphaphones.

Columbia Graphaphones — die einzigen up-to-date Sprech-Maschinen — Preis aufwärts von 5.00



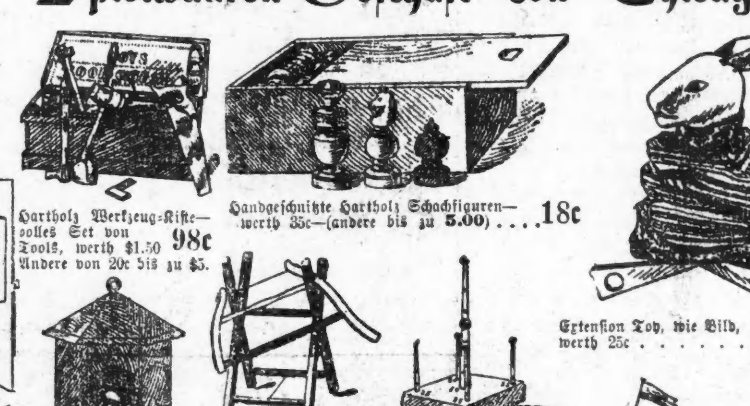
Muster Nr. 2 ist ein kleines Wunder — diese Maschine hat den neuesten Sapphire Reproducer und irgend ein Standard Record kann angebracht werden — reproduzirt sowohl Vokal- als Instrumentalmusik, Sprechen u. s. w. — besser als Maschinen von anderem Fabrikat, die für $25 verkauft werden — Preis ... 5.00

Muster Nr. 22 umfaßt hübsches eichenes Cabinet mit demselben Reproducer wie Muster Nr. 2 — ebenso einen neuartigen Recorder mittelst welchem Ihr Eure eigenen Records machen könnt — dies trägt ganz bedeutend dazu bei, die Unterhaltungskunst des Graphophones zu erhöhen — unser Preis ... 10.00

Records für Phonograph oder Graphophone — eine großes Assortiment aller neuen und beliebten Melodien, Vorträge, Piecen, u. s. w.

Unser riesiges Grand Graphophone liefert ein ununterbrochenes Konzert Tags und Abends.

Machen das Spielwaaren-Geschäft von Chicago.



Blecherne Küchengeräthe, 22 Stücke, in Blechkasten, werth $1.50 ... 75c
Andere von 10c aufwärts.

Hartholz Werkzeug-Kiste—volles Set von Tools, werth $1.50 ... 98c
Andere von 20c bis zu $5.

Handgeschnitzte Hartholz Schachfiguren—werth 35c—(andere bis zu 5.00) ... 18c

Extension Toy, wie Bild, werth 25c ... 8c

Rotirende Cone od. Schattenbilder, wie Abbildung, 14 Zoll hoch, brennt Kerosene, wth. $1.50 ... 75c

Bock u. Säge, wie Abbildung, roth angestrichen, werth 50c ... 15c

Hartholz Ring Toß—werth 75c ... 38c (Andere zu 85c)

Kriegsschiff, aus Blech gemacht, fein lithographirt, 30 Zoll lang, wth. $1.25 (andere von 25c aufwärts) ... 59c

Mechanische Trolley Car—15½ Zoll lang, stark, wth. $2.50 ... 1.65
Andere zu 98c.

Hölzerner Wasch-Tub, 13 Zoll, mit Eisen gebunden, wth. 35c ... 15c

8zöll. Hartholz Kegel, gestreift, werth 35c (andere 12c bis 75c) ... 15c

Hartholz Gate Eisenbahn, 21 Zoll lang—werth 75c — (andere zu 85c) ... 38c

Hartholzerne Taba Baga-Boards—wie Abbildung—4 Bean Bags, werth $1¼ ... 70c
Andere zu 45c.

Nested Blocks, fein lithographirt, werth $1.50 — 75c
Andere bi $5

Toy Kaffee-mühle — mahlt Kaffee werth 35c ... 18c
Andere zu 10c.

Eiserne und hölzerne Barrel Wagen, wie Abbildung, 24 Zoll lang, werth $2.00 ... 98c

Rauch-Jackets.



Rauch-Jackets für Männer — feine ganzwollene Stoffe in neuen Check-Mustern — Shawl-Kragen — Seiden Cord Edge—anziehende, dauerhafte Hausröcke, 4.95

Rauch-Jackets für Männer — hübsche braune, grüne u. weinfarbige Two-Tone Serges — doppelt gesteppte Nähte — fancy Plaid Manschetten und Taschen, — $8.00 Werth ... 6.00

Fancy Westen.

Für Männer — neueste Muster — in doppelbrüstigen Facons — tadellos passend und fachmännisch geschneidert — prachtvoller Werth zu dem Preis, den wir verlangen ... 3.95

Artikel für Raucher.



„La Carolina" — Victoria Grand —volle 4¼-zöll. Zigarren— Key West gemacht —alles echter Havana Tabak — spezieller Preis, eine Kiste von 25 ... 2.85

„Creme de Cuba" — ausgesuchteste Havana Zigarre —25 verpackt in luftdichten hermetisch versiegelten Büchsen um deren Aroma zu sichern — werth $3.00 — per Kiste ... 2.00

Seed und Havana Zigarren — „Thomas Carlyle", Perfectos Finos — „Social Club", Perfectos — „Imperial", Perfectos — Auswahl, in diesem Verkauf, Kiste von 25 ... 1.25

Franz. Brier-Pfeifen — erste Qualität — 14-kar. goldplattirter Beschlag—2¼ Zoll echtes Bernstein Mundstück — in Gemsleder gefüttertem Etui—Bulldog Form—werth $2.50 ... 1.59
Andere bis 6.95.

Zigarren Jars — fancy Glas — fancy vergoldete Deckeln — um 25 Zigarren zu halten— gewöhnlich für 95c verkauft ... 49c
Andere bis zu 8.95.

Canada Chop Cut 1 Pfd.-Büchse ... 50c

Gold Cut — 8 Unz. 15c—Pfund ... 30c

Gold beknopfte Spazierstöcke—von der Fradley Co., N. Y., fabrizirt — garantirt für 14 bis 20 Jahre — Ebenholz-Stöcke — (andere Spazierstöcke 25c bis 34.75.) ... 3.95

Ringe für Alle.



Massiv goldener Ring—Fassung aus Carbuncle ... 5.00

Massiv goldene Ringe f. Männer — extra schwer, Fassung aus echtem Opal —prachtvoll chased ... 7.50

Damen-Ring — Fassung aus Turquoise oder Perlen, umringt von Diamanten, für ... 15.00

Damen-Ring — 2 Base-Diamanten—2 Opals — sehr hübsches Mounting ... 5.75

Damen-Ring — 4 Rose Diamanten, 1 Ruby, Emerald oder Turquoise ... 5.00

Ein Assortiment von Kinder-Ringen—viele hübsche Entwürfe—für ... 75c

Ungeheure Auslage von Ringen für Kinder für 1.00.

Für die Kleinen.

Kappen für Kinder — gemacht aus Seide, Boucle und Sammet — große Poke und eng anschließend, alle Farben — hübsch besetzt mit Band und Pelz — alle Größen ... 75c

Mäntel für Kinder — Größen von 2 bis 5 Jahre — gemacht aus Boucle und fancy Plaids — großer Matrosenkragen — besetzt mit einfachem Tuch und fancy Braid — extra weiter Rock ... 1.98

Kinder-Mäntel — gemacht von ganzwollenem Tuch, Größen von 2 bis 5 Jahre — einfache und fancy Mischungen — große Matrosenkragen — besetzt mit Band und Pelz — all die neuesten Facons und Farben ... 3.25

Wollene Kleider für Kinder — Alter von 2 bis 5 Jahren — gemacht aus Plaids, einfachem Tuch und fancy Mischungen — Mother Hubbard und kurze Waist-Facons — besetzt mit fancy Braid und Sammet — extra weiter Rock ... 75c

Handschuhe, Mittens.



Glace-Handschuhe für Damen zu 75c — 2-Clasp Glace-Handschuhe mit hübsch besticktem Rücken, in allen verlangten Farben, Handschuhe die gewöhnlich $1 kosten ... 75c

Glace-Handschuhe für Damen zu 1.00 — 2- und 3-Clasp, aus echtem Glaceleder, mit runden Nähten oder Pique genäht — mit verschiedenartig besticktem Rücken, lohfarbig, braun, grün, englisch roth, grau, Mode, schwarz, buttersarbig und weiß — kurzum jede gute Farbe ist inbegriffen — für nur ... 1.00

Feine Glace-Handschuhe zu 1.25—weiche schmiegsame Handschuhe, die sich durch ihre guten Eigenschaften einen Namen gemacht haben — in 2-Clasp, bestickten Rücken, Pique genäht oder runde Nähte — diese Handschuhe werden vollauf garantirt und kommen in allen verlangten Farben und Schwarz — das Paar ... 1.25

Ganzseidene Mitten für Damen — Saxony gefüttert — fancy Shell stitched Rücken — sehr hübsch —mit seidener Schleife ... 50c

Kid und Mocha Mitten für Damen, einfach oder mit Pelz-Obertheil—mit Wolle gefüttert—warm und dauerhaft — 1-Clasp Style ... 1.00

Knaben-Handschuhe — schwer, dick und warm — alle Größen und alle in dunklen Farben ... 25c

Extra feine Dogskin Handschuhe für Männer — mittelschwere Sorte — Pique genäht — französischer Schnitt — alle die neuen Farben, einschließlich Maroon, Englischen Tans und Braun — für ... 1.00

„Dent's" Gesellschafts-Handschuhe — runde, P. K. oder Prix Nähte — all' die neuen Herbst-Farben — gewöhnlich verkauft für $2.50 ... 1.95

Weihnachts-Regenschirme



26- und 28-zöll. Regenschirme f. Damen und Männer — schwere Seide oder Seidentaffeta — 200 Facons von Griffen, um davon zu wählen — einfach oder dekorirt — zu dem ungewöhnlichen Preise von ... 1.95

26- und 28-zöll. Regenschirme f. Männer und Damen — schöne Entwürfe, in einer großen Auswahl von Griffen, wie einfache, Naturholz, Horn, Dresden, Silber-Depôt und Perlmutter-Depôt — eine sehr liberale Offerte ... 2.75

1000 Regenschirme für Damen und Männer — speziell gemacht für Weihnachts-Geschenke — und eine der besten Regenschirm-Offerten, die uns seit Jahren zur Kenntniß gelangt sind — 26- und 28-zöllig — schwere, reine Seide — schöne Griffe, bis zu 100 Facons — in Gold, Silber, Pearl, Elfenbein, Horn, Dresden, Naturholz, einfach oder beschlagen mit Gold und Silber — eine sehr schöne Auswahl in solchen, die bis zu $8.25 werth sind — unbeschränkte Auswahl morgen zu ... 5.00

Regenschirme für Männer, mit Fancy Griffen, bis zu $15.00.

Feiertags-Groceries.

H. & E. Cube Loaf Zucker — 10 Pfd. für	57c	Fancy California Bartlett Birnen—per 3-Pfd.-Büchse	12c
G. & D. Plum Pudding — per 1 Pfd. Kanne	19c	Fancy gereinigte Korinthen, Pfd.	8c
Langfädige Kokosnuß—Pfd.	13c	Fancy Cluster-Rosinen, Pfd.	20c
Reine Frucht Jellies — per Glas	10c	Feinste gemischte Nüsse, Pfd.	15c
Solid gepackte Tomatoes, Kanne	10c	Feinste polirte Pecan Nüsse, Pfd.	11c
Kleine auserlesene frühe Juni-Erbsen—per Kanne	17c	Feinste California Walnüsse, Pfd.	16c
Neues Zucker Corn —per Kanne	7c	Fancy importirter Roquefort Käse—per Pfd.	38c
Fancy gelbe Tisch-Pfirsiche — per Kanne	16c	Kaffee — Special Java u. Mokka Kaffee, 6 Pfd. für	1.00
Fancy gedörrte Aepfel — per Pfd.	10c	Thee — Alle Sorten von unserem 80c Thee, per Pfd.	75c
Fancy gedörrte Pfirsiche — per Pfd.	12c	Armour's oder New England Mince-Meat, per Packet	8c

Huntley & Palmer's hochfeine Weihnachts-Crackers.

Huntley & Palmers Vanilla Zucker-Waffeln, Packet	27c	Huntley & Palmer's einfache University Crackers, Pfd.	30c

Fancy Halstrachten.



Jabots mit Stock-Kragen wie Abbildung, aus Liberty Seide gemacht — in allen Farben — ebenso hübsche Spitzen-Jabots mit fancy Bändern und Chiffon — wir zeigen Euch 50 Muster zu 1.19 und ... 98c

Fancy Jabots — aus Liberty Seide gemacht — ebenso hübsche Spitzen-Jabots — jedes in einer hübschen Schachtel verpackt, passend für Weihnachtsgeschenke — Spezial-Werth zu ... 59c

Turn-over Collars — sehr modern, um den Kragen von einem Gewand zu verstecken — dieselben sind aus feiner Stickerei mit sehr feinen Valenciennes Spitzen-Kanten gemacht — morgen speziell ... 25c

Importirte weiße Spitzen Ties — feine Brüsseler Spitzen-Muster — ¼ Yard breit und 2 Yards lang ... 98c

Extra feine Jabots für die Festtage — mit Stock-Kragen, aus Liberty Seide, Chiffon, Band und Spitzen gemacht — in hübscher Schachtel — $2.50 und $3.00 Werthe für ... 1.59

Männer-Halstrachten.



Halstrachten für Männer für 25c—bestehend aus Tecks, Four-in-Hands, String Ties und Band Bows — ein ungeheures Assortiment von hübschen Farben, in hübschen modernen, Mustern — neueste Facons— ausgezeichnet gemachte Halsbinden — eine endlose Mannigfaltigkeit zu bemerkenswerth niedrigem Preis, wenn man ihre ausgezeichnete Werthe in Betracht zieht ... 25c

Feine Halsbinden für Männer für 45c — eine entzückende Auslage von Four-in-Hands Tecks, Flowing Ends und Puffs—unzählige Muster und prachtvolle Färbungen — alle Facons — alle Stoffe — schwer anderswo für inn höheren Preis zu bekommen — Auswahl von diesem Mammuth-Assortiment zu dem billigen Preis von nur ... 45c

Feinste Halstrachten für Männer— in einer großen Auslage von entzückenden Effekten — in Tecks, Imperials, engl. Squares, Four-in-Hands usw.—schweres Atlas-Futter — eine prachtvolle Partie von hübschen Mustern — in all den neuesten Färbungen, die in Halsbinden-Seide zu haben sind — und fancy Schachtel mit jedem Einkauf für ... 75c

Andere Halsbinden bis zu 2.75.

Leder-Waaren.

Räumung von Odds und Ends in Lederwaaren — Combination Portemonnaies und Chatelaine Bags für Damen — Portemonnaies, echtes Seal, Alligator, Calf und Levant, mit großen Sterlingsilber- und oxidirten Ecken — ganz ledergefüttert — mit Ketten — gefütterte Kleingeldtaschen — in allen Farben, Chatelaine Bags in 29 Facons — Auswahl zu ... 45c

Combination Portemonnaies für Damen — Shopping Bags und Chatelaines — zu ... 95c

Combination Portemonnaies u. Kartentäschchen für Damen — zu ... 1.25

Combination Portemonnaies — Morocco, Seal und Alligator, zu ... 1.45

Weihnachts Kleiderstoffe.

Stücke für Waists, Capes, Röcke und ganze Suits sind das passendste Geschenk das Ihr einer Frau geben könnt.

Seidenwaist-Muster — eine kunstvolle Ausstellung von den modischsten Stoffen die in dieser Saison gezeigt wurden — Streifen, Plaids, Checks und Brocades — all die wirksamen Farben — Stoffe welche absichtlich herabgesetzt wurden um sie herunterzubringen auf — jedes — 3.69, 3.49, 2.69 und ... 1.95

Sammet Waist- und Cape-Muster — reich brokadirte Effekte — in Schwarz und Braun — neue Streifen, Plaids — ebenso einfache Farben, die sich am besten für Capes eignen — 4 Yards enthaltend, jedes—reduzirt auf ... 1.95

Golf Skirt Längen — in den clannish Plaids — umwendbare Plaid Backs, schottische Tweeds, schwere Cheviot-Mischungen, Tailor-Checks etc. — schöne Stoffe — herabgesetzt auf, das Stück, 3.69 und ... 2.49

Kleiderlängen — bestickte oder Applique-Arbeit — auch hübsche Novelties und Stoffe, passend für tailor-made Kleider — in Schachteln verpackt — ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk — herabgej. von $15 u. $20 auf 9.95 und ... 8.95

Weihnachts-Candy.

Spezielle Weihnachts-Mischung — bestehend aus delikaten handgemachten Chocoladen, Bonbons, usw. — regulär für 25c verkauft — per Pfund ... 15c

Santa Claus Mischung — zum Füllen der Strümpfe, Pfd. ... 10c

Frische gebrochene Mischung — rein und gesund ... 9c

Reine Kindergarten-Mischung — Pfund ... 10c

Reines Candy-Spielzeug—macht die Kleinen glücklich — Pfd. ... 15c

Delikate Buttercups — nicht zu verwechseln mit den anderen 35c Artikeln — in 1 Pfd. Blech-Büchsen ... 25c

Schraffts Elite Brand Chocolade und Bonbons und franz. Früchte, regulärer 80c Werth, Pfd. ... 50c

Franz. Früchte — ½ Pfd. 30c; Pfd. 55c; 5 Pfd.-Schachtel ... 2.00

Schraffts Blue Banner Brand Chokolade und Bonbons, 50c per Pfd. werth ... 35c

Popcorn an Schnüren — rosa und weiß — 5 Yards für ... 10c

Feiertags-Schürzen.

Fancy Lawn Schürzen für Damen — spitzen- u. bandbesetzt — auch große Schürzen, — netter Saum, Satin striped Effekt, spezieller Preis ... 25c

Große Sorte Lawn-Schürzen für Damen — auch Näh- und Maids-Schürzen — große Auswahl — besetzt mit Spitzen und Stickerei, zu ... 50c

Fancy Feiertags- und Thee-Schürzen — feiner Swiß und Lawn, schön besetzt mit Spitzen und Bändern, außergewöhnlicher Werth zu ... 75c

Seidene Unterröcke.

Taffetaseidene Unterröcke für Damen — in fancy Streifen und schillernden Effekten — tiefe Flounce, hübsch gefüttert, 4 Reihen von Cording, sammetagebunden — guter voller Rock — regul. 5.00 Rock ... 3.98

Großer Räumungsverkauf von Taffetaseidenen Unterröcken für Damen — in schwarz, gestreift, Plaids, schillernden Effekten — extra Qualität — 2 oder 3 von einer Sorte — werth bis 8.60 ... 4.98

Portemonnais.



Kombination-Portemonnaies für Damen — in echtem Seal, Alligator, Monkey Skin und Levant — große Sterling Mountings —sämmtlich mit Leder gefüttert — Graviges Laschen — Nickel-Gestell — $1.50 werth ... 95c

Kombination Portemonnaies für Damen, echtes Levant, Alligator und Seal — neue Facons — für ... 1.25

Kombination-Portemonnaies — Morocco, Seal, Alligator, Levant und Monkey Skin — Initial frei eingravirt — Auswahl ... 1.45

Andere Portemonnaies so hoch wie 12.50.

Feiertags Slippers.

Feine handgemachte Haus-Slippers für Männer—Schwarz und Braun — Kid und Goat — breite, bequeme Zehen — Opera und Everett Facons — Patent und einfache Garnirung ... 1.00



Feine leinene Drabfarbige bestickte Slippers für Männer — Patent Garnirung — Everett Facon — alle Größen — speziell zu ... 69c

Handgewendete Juliettes für Damen — quilted Satin und Filz — schwarze Pelz-Garnirung — werth $2 ... 1.48

Bestickte Sammet Slippers für Knaben und Damen — Patent Garnirung — alle Größen; ebenso Filz — ein bemerkenswerther Bargain zu ... 49c

Feine Filz Lapett und Juliette Slippers für Damen — einfach und fancy — Leder- und Filzsohlen ... 98c

Feine erster Klasse Slippers für Männer — verschiedene Facons — verschiedene Ledersorten — verschiedene Farben ... 1.50

Musik-Bargains.

Unsere Weihnachts-Spezialität! Wir legen Euch jedes Jahr um diese Zeit ein neues Lied zur Prüfung vor, von einem berühmten amerikanischen Autor oder Herausgeber — nur die Hervorragendsten in dieser Saison in Betracht gezogen. Das Geschäft von M. Witmark & Sons ist Autorität in „Hits"; darum nehmen wir mit großem Vergnügen theil an dem Verlegen ihres neuesten Erfolges:

"Sing Me a Song of the South"
15c

Es wird der Treffer des neuen Jahres sein — und kommt die ganze Woche zum Verkauf.

White-Smith Music Co.'s berühmte Dollar-Bücher

wie folgt, herabgesetzt auf per Stück ... 48c

Klassiker-Kollektion — für Piano, von den alten Meistern und auch die populärsten der modernsten Komponisten.

Pianist's Repertoire, ein Buch von mittel-schwieriger Piano-Musik, enthaltend populäre, leichte u. angenehme Melodien.

Cluster of Waltzes — 18 der schönsten Walzer hierin enthalten, von Komponisten von weltbekanntem Ruf.

Moderne Tanz-Musik—für Parlor oder Ballzimmer — ein ausgezeichnetes Assortiment von Two-Steps, Walzern und Quadrillen.

Matinee Classics — ein prachtvolle Sammlung von Gesängen, für Alt und Bariton — jeder Gesang in diesem Buch ist beliebt.

Young Vocalist — Sammlung von Gesängen von den besten Komponisten, arrangirt in leichten Tonarten und Schlüsseln für junge Künstler.

Musik-Bargains.

I'd Leave My Happy Home for You.
Smoky Mokes, Two-Step
Girl I loved in Sunny Tennessee
When Knighthood Was in Flower, Walzer
— 17c Stück.

First Brigade March, Weldon
My Little Georgia Rose, Witt
My Wild Irish Rose, Olcott
Whistling Rufus, Two-Step
— 19c Stück.

Größtes Lager von Feiertags-Notenbüchern in Chicago — Preise die niedrigsten.

Große Pelz-Offerten.



169.00 für $225 Alaska Sealskin Jackets für Damen—gemacht nach der neuesten 24-zöll. Box-Front-Facon von ausgesuchten ganzen Fellen—hoher Sturm—hübsche Stulpen — mit einfachem oder fancy Satin gefüttert — Passen, Facon und Arbeit unbedingt das Beste—spezieller Feiertags-Preis — 169.00

75.00 für $125 persische Lamm Coats—gemacht aus ganzen Fellen (nicht gestückelt)—neueste Box Front Facon—24 Zoll lang — gefüttert mit schwerem farbigem Satin— fein gemacht und finished — werth $125— spezieller Preis ... 75.00

87.50 für echte braune Marder Capes — 30 Zoll lang — voller Sweep — gemacht aus starken Fellen — mit schwerem Satin gefüttert ... 87.50

7.50 für Siberian Marder Sturmkragen — Yoke von persischem Lammfell — Front besetzt mit Schwänzen — gefüttert mit braunem Satin — werth $10.00 ... 7.50

9.75 für englische Seal Collarettes — runde oder Top Effekte — einfach oder mit sternförmigem Yoke von persischem Lamm — gefüttert mit farbigem Satin — speziell ... 9.75

Electric Collarettes für Damen — 10 Zoll tief — einfach oder mit Yoke von persischem Lammfell — auch Tab-Effekte — Fronts mit Schwänzen besetzt — mit Satin gefüttert — werth $7.50 — speziell zu ... 4.98

Seidene Waists.

Nichts ist passender oder annehmbarer — jede viel billiger als die gewöhnlichen Preise im ganzen Lager.

Seiden-Waists — einfacher Taffeta in schwarz und farbig — tucked Front und Rücken — auch schwere Taffetas in schwarz und weißen Streifen — sehr effektiv — volle Fronts — ganz gefüttert — Werth bis zu $6.50 — für ... 3.98

Seiden-Waists — feinste Qualität schwerer Taffeta — Front und Rücken finished mit Clusters von schmalen Cords — neue Facon Aermel — ganz gefüttert — Dreßmaker made und finished — Waists, die zu $10.00 verkauft werden sollten — markirt zu ... 7.50

Damen-Taschentücher.



Spitzen besetzte Taschentücher für Damen — mit hübsch gestickten Initialen — gute Qualität — ausgezeichnete Werthe zu dem Preis, den wir für dieselben verlangen — 10c

Damen-Taschentücher mit irischer und schweizerischer Stickerei — ebenso einfache weiße leinene hohlgesäumte Taschentücher, solche mit mexikanischer Zeichenarbeit und wieder andere mit hochfein gestickten Initialen — eine feine Partie von ausgezeichneten Werthen zu unserem Spezial-Preise von nur ... 15c

Feine glatte Taschentücher für Damen — Spitzen und Footing Besatz — ebenso schweizerisch oder irisch ausgezackte oder hohlgesäumte Taschentücher — mit feiner Stickerei ... 25c

Feine leinene Taschentücher für Damen — mit Kloster-Stickerei und feinem Valenciennes Spitzen-Besatz — ganz besonders fein und wünschenswerth ... 50c

Feine in irischen Klostern gemachte Taschentücher für Damen — mit Handstickerei — in all' den prächtigen Mustern durch Handarbeit — eine prächtige Partie — außergewöhnlich billig für nur ... 1.00

Männer-Taschentücher.

Initial Taschentücher für Männer — handbestickte und einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher — für nur ... 15c

Ganzleinene hohlgesäumte Taschentücher für Männer — mit ½-, ¾-, 1- und 1½zölligen Säumen — und fancy beränderte hohlgesäumte seidene oder leinene Taschentücher für Männer—zusammen mit einer großen Partie von handbestickten Initial-seidenen oder leinenen Taschentüchern — für ... 25c

Seidene Taschentücher für Männer — fancy berändert — hohlgesäumt — neue Effekte — Polka Dots, Streifen, Karrirungen ... 45c

Kinder-Taschentücher.

Niedliche Taschentücher für Mädchen — handbestickt und hohlgesäumt — für ... 10c

Handbestickte hohlgesäumte Taschentücher für Damen — feine Qualität— für ... 25c

Fancy Taschentücher für Kinder — 3 in einer Schachtel verpackt — niedlicher Rand— sämmtlich für ... 15c

Initial Taschentücher für Kinder — 3 in einer Schachtel — hübsche Entwürfe — sämmtlich für ... 25c

Weihnachts-Mufflers.



Seidene Mufflers für Männer — weiß, rahmfarbig oder schwarz ... 50c

Viele neue Moden in seidenen und wollenen quadratischen Mufflers, zu außergewöhnlich niedrigen Preisen ... 75c

Oxford Mufflers für Damen, in leichten Schattirungen von Satin — alle die guten Farben, werth $1.00 ... 50c

Quilted gefütterte Mufflers — in neuer Kravatte-Seide — heller und dunkler Grund — Figuren, Streifen und Checks — alles neue Ideen ... 1.00

Feine Qualität seidene Amherst Mufflers für Männer — die neuesten Effekte — Plaids, Checks, Figuren, Tupfen, Streifen — weißes und farbiges Futter — extra gut finished ... 95c

Knaben-Kleider.

Reefers für Knaben — gemacht aus strikt reinwollenen Frieze — in Blau, Schwarz, Oxford und Braun, mit reinwollenem fancy Plaid Futter — in voller Länge geschnitten und mit großem Sturmkragen gemacht — alle Größen von 3 bis 16 Jahre—gewöhnlich zu $5.00 verkauft — gehen im morgigen Verkauf alle zu ... 3.95

Kniehosen-Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 8, vorräthig in hübschen Vestee Facons — kleiner Kragen und doppelbrüstige Vests — Größen 8 bis 16 vorräthig in zwei Stück doppelbrüstigen Facons—sehr feine reinwollene Stoffe in einer ausgezeichneten Auswahl von Farben—mit doppeltem Sitz und Knieen gemacht — sehr brauchbare Anzüge welche $4 bringen sollten —gehen morgen zu nur ... 2.95